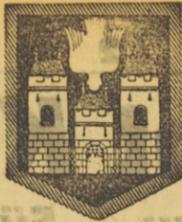


Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für das Ausland monatlich Din 35.—; Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Der Luftkrieg tobt mit aller Heftigkeit

Erbitterte Luftkämpfe über England und Deutschland — Die Mäler an der Themse-Mündung von deutschen Fliegern in Brand gesetzt — London erlebt in einer einzigen Nacht sechs Fliegeralarme — Britische Bomber über Berlin — Englisches Königspaar nach Kanada?

Berlin, 7. September. (Avala—DNB) Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen im Laufe des gestrigen Nachmittages erfolgreiche Angriffe auf Hafenanlagen an der Themsemündung. Der Hauptangriff richtete sich gegen die Oelreservoirs des breiten Hafens an der Themsemündung. Es wurden insgesamt etwa hundert Bomben abgeworfen, die ungeheure Brände und nacheinander Explosionen zur Folge hatten. Es konnte die Brandlegung der Erdölreservoirs festgestellt werden.

Berlin, 7. September. (Avala—DNB) Britische Bomber überflogen im Laufe der Nacht zum Samstag Großberlin. Der größte Teil der Bomber wurde durch Flakfeuer und den Einsatz der Jagdflugzeuge abgewiesen. Es gelang nur einzelnen Flugzeugen, sich durchzuschlagen und einige Bomben auf das Stadttinnere abzuwerfen. Die Bomben fielen hauptsächlich auf das nördliche Arbeiterviertel Wedding. An Privathäusern wurden einige Brände verursacht. Getroffen wurden ferner ein kleines Magazin und ein Polizeigebäude. Mehrere Menschen wurden durch Bombensplitter verletzt.

Berlin, 7. September. (Avala—DNB) Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 6. d. M. trägt folgenden Wortlaut: Deutsche Seestreitkräfte haben in den Atlantikgewässern mehrere feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 41.000 Tonnen versenkt. Wie bereits berichtet, hat eine Schnellbootflotille in der Nacht zum 5. d. M. entlang der englischen Ostküste einen Schiffsgeleitzug angegriffen. Hierbei wurden 5 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 39.000 Tonnen versenkt, ebenso ein Zerstörer der »Ymogen«-Klasse. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt. Ein Tauchboot versenkte mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 19.000 Tonnen.

Verbände unserer Kampf- und Jagdflugzeuge griffen gestern erneut die feindlichen Flugplätze in Südengland an. Die großen Benzin- und Oellager in Thameshaven wurden in Brand gesteckt. Es entwickelten sich hierbei Luftkämpfe, aus denen unsere Flugzeuge durchwegs erfolgreich hervorgingen.

In der vergangenen Nacht haben Kampfflugzeugverbände erfolgreich die Luftstützpunkte bei Lincoln, die Hafenanlagen von Liverpool und Hull, Industrieanlagen bei New Castle, Hafenanlagen und Docks im Ostteil Londons und neuerdings auch die Oeltanks von Thameshaven erfolgreich mit Bomben belegt. Die Verminung englischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge sind in der Nacht zum 6. d. M. über deutsches Gebiet geflogen und bombardierten verschiedene Orte, ohne jedoch der Erwähnung würdigen Schaden angerichtet zu haben. Nur an einem Ort wurde ein Bauernhaus getroffen. Fünf Zivilpersonen wurden hierbei auf dem Wege zum Luftschutzkeller getötet, zwei andere hingegen verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen 46 Flugzeuge. Zwei hiervon wurden durch Flak abgeschossen. Es gelang ferner 6 Sperrballons abzuschießen. 15 deutsche Flugzeuge sind nicht mehr zurückgekehrt.

Berlin, 7. September. (Avala—DNB). Im Laufe der Nacht zum Samstag gelang es nur einer kleinen Anzahl feindlicher Flugzeuge die Reichsgrenze zu überflie-

gen. Ein Teil dieser Flugzeuge flog in der Richtung nach Südostdeutschland, der andere Teil setzte den Flug in der Richtung nach Osten fort. Deutsche Jagdflugzeuge gingen den Engländern entgegen und griffen dieselben bei Spandau und Potsdam an. Die Briten, die Leuchtbomben abwarfen, wurden in erster Linie durch das Feuer der Flak zur Umkehr genötigt. Bei Oranienburg wurde ein britischer Bomber so schwer beschädigt, daß sich die Besatzung nur mehr durch Fallschirmabsprung zu retten versuchte. Die nächtlichen Angriffe der britischen Flugzeuge brachten der deutschen Luftwaffe und der Flak neue Erfolge. Im Ruhrgebiet, über Magdeburg, Hannover und in der Umgebung Berlins war die Wirkung der deutschen Flak und der Jäger so erfolgreich, daß die britischen Flugzeuge infolge der überraschenden Gegenangriffe nach Norden zurückgeworfen wurden. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, sich Berlin zu nähern. Gegen Mitternacht versuchten 12 britische Bomber über Holland einzufliegen, doch wurde auch dieser Angriff abgewiesen. Gelegentlich der Einzelbombardements britischer Flugzeuge auf Berlin konnte die Feststellung gemacht werden, daß die Bomben ausschließlich nichtmilitärische Ziele im Arbeiterviertel Wedding getroffen hatten. Brände an einigen Privathäusern und einige Tote waren die Bilanz des Angriffes. Dank dem erfolgreichen Feuer der Flak, der raschen Inter-

vention der Feuerwehren, der Luftschutzorganisation und der disziplinierten Haltung der Bevölkerung wurde größerer Schaden nicht angerichtet.

London, 7. Sept. (Avala-Reuter). Im Laufe des Donnerstag wurden 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 19 englische Flugzeuge sind nicht mehr zurückgekehrt, doch wurden 10 Piloten gerettet.

London, 7. Sept. (Avala-Reuter). Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, sind in der Zeit vom 30. August bis 5. September 381 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Die britischen Flugabwehrbatterien haben in diesem Zeitraum 61 feindliche Flugzeuge zum Abschluß gebracht.

London, 7. Sept. (Avala-Reuter). Der fünfte Fliegeralarm in London wurde in der Nacht zum Freitag um 23.14 Uhr gegeben. Explosiv- und Brandbomben fielen auf die Straßen des Londoner Stadtgebietes. Mehrere Brände und Opfer sind zu verzeichnen. Der sechste Fliegeralarm wurde um 23.32 Uhr gegeben. Die feindlichen Flugzeuge bedienten sich im Laufe der Nachtangriffe einer neuen Taktik. Sie warfen zunächst Raketenbomben ab, die große Räume hell beleuchteten, um sich dann rasch dem Feuer der Flugabwehrbatterien zu entziehen. Sie kehrten aber dann wieder zurück und wurden mit scharfem Flakfeuer empfangen.

London, 7. Sept. (Avala-Reuter).

Der Fliegeralarm in der Nacht zum 6. d. dauerte 5½ Stunden. Trotz des heftigen Flugabwehrfeuers gelang es mehreren feindlichen Flugzeugen über das Stadtgebiet zu kommen und Bomben abzuwerfen.

London, 7. Sept. (Avala-Reuter). Das Luftfahrtministerium teilt mit: Im Laufe der Nacht zum 6. d. M. haben feindliche Luftstreitkräfte einzelweises und in kleineren Formationen eine Reihe von Luftangriffen auf England unternommen. Schwere Explosiv- und Brandbomben, die auf das Gebiet von London abgeworfen wurden, verursachten bestimmte Schäden und auch Menschenopfer. So wurde auch ein kleiner Luftschutz-Unterstand getroffen. Die Zahl der Opfer ist gering. Bomben fielen auf einen Bahnhof im Osten Londons, sodaß der Verkehr für kurze Zeit eingestellt werden mußte. In Kent wurde ein Krankenhaus getroffen. Von den verwundeten Patienten sind mehrere getötet worden.

London, 7. Sept. (Avala-Reuter). Im Laufe des Monats August sind durch Luftangriffe auf England 1075 Zivilpersonen getötet worden, und zwar 627 Männer, 335 Frauen und 113 Kinder. Verletzt wurden 1261 Personen.

New York, 7. Sept. (Avala—DNB). Wie die amerikanische Zeitung »News Week« berichtet, werden in Ottawa die Vorbereitungen für die Ankunft des englischen Königspaares in Ottawa getroffen.

Gondermission General Weygands in Afrika

Das neue Kabinett des Marschalls Petain / Pierre Laval ist wiederum Vizepräsident der Regierung / Zahlreichen früheren Systempolitikern die Staatsbürgerchaft abgenommen

Vichy, 7. September. (Avala) Havas berichtet: Das Kabinett ist gestern zurückgetreten. Um 17 Uhr trat die Regierung unter dem Vorsitz des Marschalls Petain zu einer Sitzung zusammen. Marschall Petain dankte den in status demissionis befindlichen Ministern für ihre gewissenhafte und aufopferungsvolle Tätigkeit in den heutigen schwierigen Verhältnissen. Um 18.30 fand eine neuerliche Ministerratssitzung unter dem Vorsitz des Staatsechfs statt. Nach dieser Sitzung wurde eine amtliche Mitteilung über die Neubildung des Kabinetts herausgegeben, die wie folgt gebildet ist:

Vizepräsident des Ministerrats (gleichzeitig Informations- und Koordinationsminister) Pierre Laval; Justiz Alibert; Inneres Peyroton; Aeueres Baudoin; Finanzen Boutillie; Landesverteidigung General Huntziger; Marine Admiral Darlan; Luftfahrt General Bergeret; Unterricht Rose Ackerbau und Ernährung Casiot; Verkehr Berthelot und öffentliche Arbeiten Trielles. General Weygand wurde zum Regierungsdelegierten für die Kolonien in Afrika ernannt, wozu zwar mit der Aufgabe, für die Verteidigung und Sicherung des französischen Imperiums zu sorgen.

Genf, 7. September. (Avala) DNB meldet: Die französische Regierung hat nachstehenden, in der Emigration lebenden Personen die Staatsbürgerchaft entzogen: dem ehemaligen Luftfahrtminister Pierre Cot, ferner den

Politikern und Publizisten Philippe, Henry Robert Weill, Henry de Kery Buret, Pertinax, Emmanuel Madame Tabouis.

Thronverzicht König Carols

General Antonescu — Führer Rumäniens

Der 19 jährige Thronfolger Michael zum König proklamiert und bereits vereidigt / Der Abdankung, die durch die Eiserner Garde erzwungen wurde, sind Unruhen in Bukarest vorausgegangen / Der Exkönig in die Schweiz abgereist? / Königin-Mutter Helene auf der Fahrt nach Bukarest

Bukarest, 7. Sept. König Carol II. hat in der Nacht zum 6. d. M. dem rumänischen Thron zugunsten seines 19jährigen Sohnes, des Thronfolgers Michael, entsagt.

Bukarest, 7. Sept. Die innerpolitische Krise, die durch die Notwendigkeit der Abtretung großer Gebiete an Ungarn und an Bulgarien sowie durch den Gegensatz zwischen der Eisernen Garde und dem Herrscher zum Ausdruck gekommen war, erreichte in der Nacht zum 6. d. M. ihren Höhepunkt. Der Nachfolger Codreanu in der Führung der Eisernen Garde, Horia Sima, verbreitete in den Straßen der Hauptstadt einen Flugzettel, der gegen die Abtretung der transylvanischen Gebiete und für die sofortige Abdankung König Carols eintrat. Eine ungeheure Menschenmenge demonstrierte in den Abendstunden gegen den König. Man vernahm immer wieder den Ruf: »König Carol muß zurücktreten!« Die Demonstrationen nahmen einen derartigen Umfang an, daß das Militär mit Maschinengewehren eingriff, worauf die Menge zerstreut werden konnte. Militärische Abteilungen besetzten im Laufe der Nacht zum Sonntag alle strategisch wichtigen Punkte in Bukarest. Der außerordentlichen Popularität des Generals Antonescu, der diktatorische Vollmachten erhielt, ist es zuzuschreiben, daß allmählich Beruhigung eintrat.

Bukarest, 7. September. Ministerpräsident General Antonescu hat die Forderung der Eisernen Garde nach Abdankung des Königs Carol II mitunterzeichnet. Im Zusammenhange mit den jüngsten Vorgängen ließ Antonescu eine größere Anzahl seiner politischen Gegner verhaften. Unter den Verhafteten befinden sich der bisherige Stadtkommandant von Bukarest General Argileanu, der ehemalige Innenminister Giomianu, der Großindustrielle Malaxa und der königliche Ratgeber Jamanadi.

Bukarest, 7. September. — König Carol II hat die Abdankungsurkunde gestern um 5 Uhr früh unterzeichnet. In den Vormittagsstunden legte sein Nachfolger auf dem Throne, Michael in die Hände des Ministerpräsidenten General Antonescu vor dem Patriarchen der rumänisch-orthodoxen Kirche und dem Präsidenten des Obersten Kassationsgerichtshofes seinen königlichen Eid ab.

Die Abdankung Carols erfolgte nach der stürmischen Nacht, die Bukarest vom 5. zum 6. d. M. erlebte. Nach den großen Demonstrationen begab sich Ministerpräsident General Antonescu ins Königszimmer und richtete an den Herrscher die Forderung, die Staatskrise durch seinen Schritt zu lösen. Der König hatte die ganze Nacht hindurch Befürworter führenden Persönlichkeiten um sich gesammelt. In den Morgenstunden erklärte sich der König, zu-

gunsten seines Sohnes auf den Thron zu verzichten. Der König erließ in den Morgenstunden eine Proklamation, in der er als scheidender Herrscher die Nation ersucht, dem neuen König Michael in der jetzigen schwierigen Lage des Staates zur Seite zu stehen.

Bukarest, 7. September. In den gestrigen Vormittagsstunden kam es in Bukarest zu großen Manifestationen, in denen die Menge ihre Begeisterung über die Abdankung Carols zum Ausdruck brachte. Dem neuen König Michael wurden vor dem Königsschloß begeisterte Ovationen zuteil. Der König mußte am Fenster des Schlosses erscheinen und der Menge für die Kundgebungen danken.

Bukarest, 7. September. König Carol erließ nach Unterzeichnung der Abdankungsurkunde folgende Proklamation an die Rumänen: »Unser Land erlebt schwere Erschütterungen und Sorgen. Zehn Jahre habe ich für das Wohl Rumäniens gearbeitet, wie mir dies von meinem Gewissen vorgeschrieben wurde. Große Trauer herrscht heute über dem gefährdeten Lande. Aus Liebe zu diesem Lande, in dem ich zur Welt kam und erzogen wurde, wünsche ich die Gefahr dadurch zu beseitigen, daß ich meinem Sohne, den ihr liebet, die schwere Bürde der Königsmacht überlasse. Ich bitte Gott, daß dieses Opfer, das für die Rettung des Landes gebracht wurde, nicht umsonst sein möge. Ich bitte alle Rumänen, daß in Liebe und Treue sich um meinen Sohn scharen mögen, damit er die erforderliche Unterstützung finde, die er dazu benötigt, die schwere Verantwortung zu tragen, die jetzt auf seinen Schultern liegt. Gott schirme unser Land und gewähre ihm eine bessere Zukunft. Es lebe Rumänien!«

Bukarest, 7. Sept. Die Bukarester Zeitungen erhielten gestern abends eine amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß der Ministerpräsident General Antonescu von nun an den Titel »Führer des rumänischen Staates« (»conducatorul statului«) führt. Das offiziöse Blatt »Romania« gab dem Ministerpräsidenten General Antonescu schon bei seiner Ernennung diesen Titel, der nun auch amtlich geführt wird.

Bukarest, 7. Sept. Ministerpräsident General Antonescu hat gestern frühmorgens den Eid auf König Michael, auf das rumänische Volk und den rumänischen Staat abgelegt. König Michael unterzeichnete daraufhin ein Dekret, das dem Ministerpräsidenten General Antonescu diktatorische Vollmachten einräumt. General Antonescu hat seine Regierung noch nicht gebildet.

Bukarest, 7. Sept. König Michael hat gestern ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen er auf das Recht des Abschlusses internationaler Verträge sowie auf das Recht der Amnestieverleihung

verzichtet. Auch diese Rechte gehen auf den Führer des Staates General Antonescu über. General Antonescu hat den Kronrat für aufgelöst erklärt. Der Ministerpräsident hat alle Angehörigen des rumänischen Heeres aufgefordert, bis 18 Uhr den Eid auf den neuen König abzulegen.

Bukarest, 7. Sept. Ministerpräsident General Antonescu hat die Mutter des Königs Michael, Prinzessin Helene, zur Rückkehr nach Rumänien aufgefordert. Nach letzten Meldungen befindet sich die Mutter des neuen Königs bereits auf dem Wege nach Rumänien. Exkönig Carol soll nach Meldungen, die noch nicht bestätigt sind, im Flugzeuge nach der Schweiz abgereist sein. Die Meldungen über die Abreise des Exkönigs widersprechen sich. Nach einer dieser Meldungen soll in Constanza eine Sonderjacht vor Anker liegen, die den Exkönig ins Ausland bringen werde.

Bukarest, 7. Sept. General Antonescu richtete an das rumänische Volk die nachstehende Proklamation: »Rumänische Brüder! Ich richte aus der Tiefe

meines Herzens an euch alle die dringliche Aufforderung, alles zu vergessen, sich um den jungen König zu scharen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und an die Arbeit zu gehen. Es lebe Rumänien!«

Bukarest, 7. Sept. Der neue König von Rumänien, Michael, war bereits Herrscher dieses Landes, und zwar nach der ersten Abdankung König Carols. König Michael herrschte das erste Mal von 1925 bis 1930. Im Jahre 1930 wurde nach der Rückkehr Carols ins Land die Abdankungsurkunde Carols für null und nichtig erklärt.

Berlin, 7. Sept. In deutschen Regierungskreisen wird den Veränderungen in Rumänien volles Verständnis entgegengebracht. Man rechnet allgemein mit einer weiteren Vertiefung des deutsch-rumänischen Verhältnisses. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß der junge König Michael sehr beliebt ist. General Antonescu wird als der Mann bezeichnet, der einzig befähigt sei, in Rumänien eine neue Ordnung zu schaffen.

„Jugoslawien an einem Wendepunkt“

EIN AUFSATZ DES BEOGRADER BLATTES »VREME«.

Beograd, 7. Sept. Die neue Lage, stellt das Blatt »Vreme« in einem »Am Scheideweg« betitelten Leitartikel fest, erheischt neue Lösungen. Jugoslawien befindet sich in dem heutigen europäischen Umbruch ebenfalls an einem Wendepunkt, müsse sich jedoch daran erinnern, daß es sich dabei nur um eine Fortsetzung der schon unter König Alexander begonnenen Entwicklung handle, wenn man auch die Versuche der Ver-

gangenheit nicht wiederholen dürfe. Die neue außenpolitische Konstellation, führt das Blatt aus, soll für Jugoslawien eine Gelegenheit, sich wieder zu finden und sich auf die Zukunft vorzubereiten. Je früher dies erfolge, umso besser, damit sich nicht die Fehler aus dem Jahre 1918 wiederholen, als Serben, Kroaten und Slowenen zwar in einer staatlichen Organisation vereint waren, nicht aber auch geistig.

Die Süddobrußscha an Bulgarien abgetreten

BULGARIEN ERHÄLT DIE GRENZEN DES JAHRES 1913 — VOR DER UNTERZEICHNUNG DER SCHLUSSPROTOKOLLE IN CRAIOVA

Sofia, 7. Sept. Nach den letzten Meldungen über den Stand der bulgarisch-rumänischen Verhandlungen ist die Unterzeichnung des Schlußprotokolls über die Abtretung der Süddobrußscha durch Rumänien an Bulgarien nur mehr eine Frage von Stunden. Spätestens heute, Samstag, wird in Craiova der letzte Federstrich gezogen werden. Nun ist auch endgültig der Tag des Einmarsches der bulgarischen Truppen bestimmt worden. Die

Bulgaren werden am 20. d. M. in das abgetretene Gebiet einrücken. Die Okkupation der Süddobrußscha wird am 30. September fertiggestellt sein.

Sofia, 7. Sept. (DNB) Wie man erfährt, ist in den Verhandlungen zwischen den Delegationen Rumäniens und Bulgariens in Craiova eine vollständige Einigung erzielt worden. Bulgarien erhält auf diese Weise Rumänien gegenüber die Grenzen aus dem Jahre 1913.

Die Knappheit an Clearingmark wird in einigen Tagen aufhören.

Aus Beograd wird gemeldet: Im Laufe des letzten Monats machte sich auf dem Eisenmarkte ständig ein fühlbarer Mangel an Clearingmark bemerkbar. Aus diesem Grunde hat auch die Devisendirektion der Nationalbank wieder begonnen, für Warenbezahlungen in Deutschland erforderlichen Clearingmarkbeträge zu dotieren. Im Laufe der letzten Woche war die Knappheit an Clearingmark besonders groß, was zu gewissen Beunruhigungen in den jugoslawischen Wirtschaftskreisen laß gab, umso mehr als der Clearingsaldo zeigt, daß die jugoslawische Clearingforderung an Deutschland augenblicklich niedriger als 5 Millionen RM beträgt. Nunmehr erfährt man jedoch aus gutunterrichteter Quelle, daß die Knappheit an Clearingmark auf den jugoslawischen Devisenmärkten nur noch einige Tage andauern wird. Zwischen den jugoslawischen und deutschen zuständigen Behörden ist endlich ein Uebereinkommen erzielt wor-

den, demzufolge ein größerer Betrag von Clearingmark von dem Konto »C« (Kompensationskonto) auf das Konto »B« transferiert wird. Diese Operation wird bereits im Laufe des heutigen oder morgigen Tages erfolgen, sodaß spätestens Anfang nächster Woche ein bedeutender Zufluss von Clearingmark eintreten wird, sodaß alle von den jugoslawischen Importeuren für die Bezahlung der von ihnen in Deutschland gekauften Waren erforderlichen Reichsmarkbeträge verfügbar sein werden.

* Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.

Berlin: Der Krieg mit England wird restlos entschieden werden!

Das Echo der Hitler-Rede in deutschen politischen Kreisen

Berlin, 7. Sept. (UTA) In Berliner politischen Kreisen wird erklärt: »Wenn auch die Rede, die Adolf Hitler zur traditionellen Eröffnung des Deutschen Winterhilfswerkes im Berliner Sportpalast hielt, weniger eine diplomatisch-politische Erklärung sein sollte, so mußte sie doch auch im Hinblick auf die gegenwärtige militär-politische Lage höchste Beachtung gewinnen. Denn alle Anstrengungen, die das deutsche Volk heute in seinem Inneren macht, um sein Schicksal zu meistern, sind gleichzeitig Bausteine in der großen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung, in der sich die deutsche Wehrmacht befindet. In dieser Hinsicht hat die Rede für diejenigen, die immer

noch irgendwelche Zweifel gehegt haben sollten, erneut die feste und unabänderliche Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, eine restlose und klare Entscheidung im Kampf mit dem letzten Gegner dem »englischen Churchillismus«, herbeizuführen. Als Sinn dieses Entscheidungskampfes wurde erneut die Notwendigkeit herausgestellt, jenes von Winston Churchill vertretene System der Kriegshetze und damit den Zustand zu beseitigen, daß eine Macht die anderen Völker Europas nach Willkür blockieren und terrorisieren könne. Hitler ließ nicht den geringsten Zweifel daran, daß er entschlossen sei, zu handeln und daß er den geeigneten Augenblick selbst bestimmen werde. Be-

sonders scharf wandte sich Hitler auch gegen die fortgesetzten nächtlichen Einflüge britischer Bomber und deren Angriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung. Wenn Hitler kategorisch feststellte, daß der ausschließlich gegen die deutsche Zivilbevölkerung gerichtete Kampf der britischen Luftwaffe nun aufhören müsse, und jeder derartige britische Angriff eine noch stärkere deutsche Antwort finden werde, so dürfte man sich in England darüber im Klaren sein, daß es sich hierbei nicht mehr um bloße Warnungen, sondern um sehr ernste Ankündigungen handelt.«

vorläufigen Berechnungen liegt die Erzeugung pro Kopf der Bevölkerung in Nord-siebenbürgen nur bei Hafer und Kartoffel höher als im bisherigen Ungarn. In Brotgetreide, Mais und Zuckerrüben erreicht die Erzeugung nicht annähernd den Umfang wie im Mutterlande. Eine erhebliche Steigerung ist für den Bestand an Rindern und Schafen zu erwarten, aus der sich eine Erhöhung der Erzeugungsüberschüsse dieser Zweige der Viehzucht ergeben wird.

Ueber die Rohstoffschätze des zurückgegliederten Gebietes liegen nur vorläufige Angaben vor. Die bisherige Gewinnung von mineralischen Rohstoffen war zwar mengenmäßig gering, sie dürfte auf Grund der vorhandenen Vorkommen noch wesentlich erweitert werden können.

Auch die Industrie Siebenbürgens ist nicht unbedeutend. Nach vorläufigen Angaben des »Pester Lloyd« bestehen in Nordsiebenbürgen insgesamt 672 Industriebetriebe mit 33.000 Arbeitern und einem Erzeugungswert von etwa 120 Mill. Pengö. Hierunter befinden sich 42 Betriebe der Eisenindustrie sowie ein Eisenhüttenwerk, 37 Betriebe der Textilindustrie und 43 Betriebe der chemischen Industrie.

Churchill warnt vor übertriebenem Optimismus

Der englische Premierminister über die Abtretung von 50 amerikanischen Zerstörern an England / Churchill erwartet Höchststeigerung des Luftkrieges im Monat September / Die britischen Menschen- und Materialverluste

London, 7. Sept. Im Unterhaus gab Donnerstag Ministerpräsident Winston Churchill während eines Luftalarms die erwartete Erklärung über die Verständigung mit den Vereinigten Staaten ab. Ueber dasselbe Thema sprach zur gleichen Zeit Lord Halifax im Oberhaus.

Churchill sprach zunächst von der Transaktion betreffs der 50 amerikanischen Zerstörer und sagte, daß diese zur vollkommenen Zufriedenheit beider Parteien erledigt worden sei, und daß dadurch die Freunde Großbritanniens in aller Welt ermutigt würden. »Nur Unwissendes«, fuhr Churchill fort, »können behaupten, daß durch diese Transaktion die Nichtkriegführung der Vereinigten Staaten berührt werde, oder daß der Akt mit den internationalen Vereinbarungen unvereinbar sei. Hitler wird diese Transaktion vielleicht nicht gerne sehen und er würde das den Amerikanern gerne heimzahlen, wenn er es könnte.

Der Ministerpräsident erklärte sodann, daß Großbritannien zur See im nächsten Jahr bedeutend stärker sein werde, obwohl diese bei der jetzigen Arbeit, welche die britische Flotte zu verrichten habe, gar nicht notwendig wäre. Die 50 amerikanischen Zerstörer würden bald eingesetzt werden und britische Besatzungen würden in den verschiedenen Häfen bereitstehen, um sie zu übernehmen.

Zu den Ereignissen am Balkan erklärte der Redner, daß er immer der Ansicht gewesen sei, daß die Dobrudscha an Bulgarien zurückgegeben werden müsse und daß auch Ungarn bei den Friedensverhandlungen nicht gerecht behandelt worden sei, er fügte jedoch hinzu, daß Großbritannien keine territorialen Veränderungen anerkennen werde, die nicht im Einverständnis der beiden betroffenen Parteien zustande gekommen seien.

Bezüglich der Luftwaffe erklärte Churchill, daß keine der beiden Parteien noch die ganze Stärke ihrer Luftwaffe eingesetzt habe. Deutschland habe aber bereits große Bemühungen unternommen, um die Herrschaft in der Luft zu erringen, was ihm aber nicht gelungen sei, obwohl es größere Teile seiner gesamten Macht an Flugzeugen eingesetzt habe als Großbritannien und seine Versuche teuer bezahlt habe. Churchill warnte die Abgeordneten und das ganze britische Volk vor übertriebenem Optimismus und meinte, daß man sich für diesen Monat auf noch bedeutendere Luftoperationen gefaßt machen müsse, als sie bisher erfolgt seien.

Deutschland, so prophezeite er, werde seine Bemühungen vervielfachen, darüber bestehe kein Zweifel. Redner sei aber sicher, daß die ganze britische Nation wie ein Mann aufstehen und jeder einzelne

zeigen werde, aus welchem Material das englische Volk gemacht sei. Selbst wenn die deutschen Angriffe verdoppelt und verdreifacht würden, glaube er, daß Großbritannien diese Probe durchhalten und gestärkt hervorgehen werde. In der Tat sei jetzt die britische Luftwaffe in Apparaten und Mannschaft bedeutend stärker als am Beginn des Krieges und sogar als im Juli dieses Jahres. Die britische Luftflotte sei der Deutschlands viel näher gekommen, als man früher zu hoffen gewagt hätte.

Was die britischen Verluste im Juli und August betrifft, erklärte Churchill, daß diese, im Gegensatz zu den deutschen Behauptungen, die von 1900 Apparaten sprechen, nur 558 betragen, während der Verlust an Piloten noch weit geringer sei. Churchill gab dann Zahlen über die Verluste unter der Zivilbevölkerung an, die im August 1075 Tote und etwas mehr als doppelt so viel Verletzte betragen hätten; aber selbst wenn diese Ziffern verdoppelt oder verdreifacht würden, seien sie im Verhältnis zu der Größe dieses gigantischen Kampfes als klein zu betrachten. Ferner seien von 13 Millionen Häusern in Großbritannien 800 zerstört worden. Er erklärte ferner, daß der Schatzkanzler mit der Bearbeitung von

Plänen betraut worden sei, nach denen alle Häuser, die durch Luftangriffe zerstört würden, versichert werden sollen, außerdem sollten alle Verwundeten Schadenersatz erhalten; es solle aber nicht mehr wie bisher nur bis zu 50 Pfund, sondern im vollen Ausmaße der Schaden ersetzt werden. Arbeiter sollten ebenfalls entschädigt werden, die unmittelbar oder mittelbar durch die Vernichtung von Lagern bei Luftangriffen betroffen würden.

Schließlich sprach Churchill über die Stärke der britischen See- und Wehrmacht im mittleren Osten und sagte, daß die dortigen Kämpfe in der letzten Zeit verdoppelt worden seien. Ueber die Möglichkeit einer Invasion Hitlers meinte der britische Ministerpräsident, wenn diese bereits im Juni schwierig gewesen sei, so sei sie im September wahrlich noch viel schwieriger geworden.

Bezüglich der Verluste an Zivilpersonen im August gab Churchill folgende Ziffern an:

Tote: Männer 627, Frauen 335, Kinder 113, Schwerverletzte: Männer 711, Frauen 448, Kinder 102.

Mit einer Bemerkung über die notwendig gewordenen Änderungen bei Luftalarmen schloß Churchill seine Ausführungen.

England verlor in den letzten Tagen fünf Zerstörer

BERLIN MELDET NEUE SCHWERE SCHIFFSVERLUSTE DER ENGLÄNDER.

Berlin, 7. September. Wie dem Kriegsbericht des deutschen Oberkommandos vom 5. d. entnommen werden könnte, hat die deutsche Kriegsmarine in den letzten Tagen fünf britische Zerstörer versenkt. Außer den beiden Zerstörern, die, wie bereits am 2. September mitgeteilt, durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee vernichtet wurden, sind die drei modernen britischen Zerstörer »Expreß«, »Esk« und »Ivanhoe« versenkt worden.

Ein Unterseeboot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 27.000 Tonnen versenkt.

In der Nacht zum 5. September griff eine Schnellboot-Flottille vor der englischen Ostküste einen britischen Geleitzug an. Es wurden fünf bewaffnete, voll beladene feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 39.000 Brt., darunter ein Tanker von 12.000 Brt., durch Torpedoschuß versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde schwer beschädigt. Der gesamte Geleitzug wurde völlig auseinandergesprengt. Einem

Schnellboot gelang es, einen den Geleitzug sichernden Zerstörer der I m o g e n - Klasse durch Torpedoschuß zu versenken.

Was gewinnt Ungarn durch den Wiener Schiedsspruch?

Budapest, Sept. (UTA.) Das durch den Wiener Schiedsspruch vom 30. August 1940 an Ungarn zugesprochene nord-siebenbürgische Gebiet ist wesentlich dünner besiedelt als das bisherige ungarische Rumpfgelände. Ähnlich wie im Karpathengebiet sind mindestens drei Viertel der Bevölkerung in der Land- u. Fortwirtschaft tätig, 1,5 Mill. ha entfalten auf Ackerland und 1,25 Mill. ha auf Wiesen und Weiden. Die neuen ungarischen Gebiete dürften vor allem die noch bestehende Lücke in der ungarischen Holzversorgung schließen. Die Struktur der Landwirtschaft Nordsiebenbürgens weicht entsprechend dem gebirgigen Charakter des Landes wesentlich von der Alt-Ungarns ab. Nach

Aus dem Britischen Deutschen Realgymnasium in Zagreb

Wie wir erfahren, werden die Einschreibungen in die I. bis einschließlich V. Klasse der Anstalt vom 7.—11. September vorgenommen. In Ausnahmefällen kann die Einschreibung noch bis 20. September von der Schule gestattet werden.

Zur Einschreibung haben die Schüler mitzubringen: das letzte Schulzeugnis, Taufschein, Steuerausweis und einen gewissenhaft ausgeführten und mit 50 Dinarstempelmarken versehenen Meldebogen.

Polnische Flieger mit englischem Flugzeug bei Warschau gelandet

Berlin, 7. Sept. DNB. Wie hier bekannt wird, ist bei dem letzten Luftangriff der Royal Air Force auf Berlin eines der englischen angreifenden Flugzeuge nicht nach Westen zurückgefliegen, sondern hat den Flug ostwärts fortgesetzt. Bei Frankfurt a. Oder wurde die Maschine von der deutschen Flak unter heftigen Feuer genommen. Zur Ueberraschung der deutschen Stellen nahmen die feindlichen Flieger Funkverbindung mit einem Flugplatz bei Frankfurt auf und baten, den Flugplatz bei Okiece in der Nähe von Warschau davon zu verständigen, daß sie dort zu landen beabsichtigten. Tatsächlich landete das Flugzeug bald auf dem bezeichneten Flugplatz. Es stellte sich heraus, daß es zu der Fliegerstaffel der »Polnischen Armee« General Sikorskis gehörte. Seine Besatzung, ehemalige polnische Fliegeroffiziere, hatten sich freiwillig zu dem Angriff auf Berlin gemeldet. Die polnischen Flieger erklärten, sie hätten die Sinnlosigkeit des Kampfes eingesehen und seien bereit, alles die deutschen Stellen Interessierende zu erzählen, wenn man sie auf freiem Fuß beliebe. Diese Zuversicherung wurde ihnen gegeben. (MTI.)

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

DIN 100.000.—	21093
DIN 80.000.—	3556
DIN 60.000.—	71425
DIN 50.000.—	36146
DIN 40.000.—	44615
DIN 30.000.—	81938
DIN 20.000.—	3971 50584 86297
DIN 16.000.—	28261
DIN 12.000.—	7304 84392
	DIN 10.000.—
14656 18501 53644 68715 80275 81773 90374	
	DIN 8.000.—
14385 18447 24256 57683 58109 59844 89678 95291 97796	
	DIN 6.000.—
1551 12341 12820 15977 19763 22952 31241 53077 53798 58022 60588 62397 65537 65562 69399 74292 74720 94668	
	DIN 5.000.—
27131 33089 35240 41385 53440 64350 62117 65739 69069 70711 72679 76135 96917	
	DIN 4.000.—
2069 6975 7715 10149 12079 13137 16720 17991 24845 25510 31899 37116 37257 44056 46871 47934 52384 61883 76787 76970 85964 87999 89024 96855 97976 (Ohne Gewähr)	

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkolektor der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 2097.

Die bei uns gekauften Lose haben folgende Treffer gezogen: Nr. 7.304 Din 12.000.—, Nr. 46.871 Din 4.000.—, Nr. 97.976 Din 4.000.—

Der Krieg gegen England

Aus den Betrachtungen des Militärspezialisten des „Hrvatski Dnevnik“ / „Die Deutschen zertrümmern das englische Verteidigungssystem“ / „Ungeheure Anstrengungen Großbritanniens, die Anfangsfehler auszubessern“

Von allen in Jugoslawien erscheinenden Tageszeitungen ist es nur der »Hrvatski Dnevnik«, das Hauptorgan Dr. Maček's, in welchem täglich Beiträge aus der Feder eines Militärsachverständigen erscheinen, Beiträge, die sich durch ein wirklich hohes Fachwissen, vor allem aber durch die darin niedergelegte Sachlichkeit und Objektivität auszeichnen. Die Prognosen des Militärspezialisten des genannten Blattes haben auch während der Operationen in Norwegen, Holland, Belgien und in Frankreich immer den Wesenskern getroffen. Diese Beiträge sind schon deshalb von bleibendem Wert, weil man aus jeder Zeile den politisch uninteressierten Generalstabler herausliest, dem es nur darauf ankommt, die Phasen und Episoden des Krieges lediglich von der taktisch-stragetischen Warte aus zu analysieren, wobei aus den vorsichtigen Deduktionen viel entnommen werden kann.

Unter dem Titel »Die Deutschen zertrümmern das englische Verteidigungssystem« schrieb der Militärsachmann des »Hrvatski Dnevnik« in der Folge vom 3. d. M. u. a.:

»Die Deutschen schlagen zu ohne Rücksicht auf die außerordentlich starke englische Flak, insbesondere um London, wo sicher mehrere hundert Batterien (rund 200 zu je 4 Geschützen) neben einer Unzahl von Maschinengewehren (mit rund 20 Millimeter Kaliber) eingesetzt sind. London ist ständig den Schlägen ausgesetzt. Seine außerordentlichen Verteidigungsanlagen und die kühnen Jagdgeschwader junger Piloten sind nicht imstande, die Angriffsenergie der Deutschen zu brechen, die in so vielen Eskadrillen mit größter Geschwindigkeit über die Insel einbrechen, oft in Geschwaderformationen, aber auch in Form von Keilen, um sich — ohne Rücksicht auf die Luftkämpfe mit den englischen Jägern — auf ihre Ziele zu stürzen.

Wenn diese Schläge durch weitere zehn Tage in dieser Form fortgesetzt werden sollten, werden sie wahrscheinlich von schweren Folgen begleitet sein. Tag für Tag wird das starke englische Verteidigungssystem immer mehr zerstört. Un-

geheuer ist dieses Verteidigungssystem, ungeheuer seine Kraft. Die deutsche Luftwaffe wirkt mit einer unglaublichen Kühnheit, Beharrlichkeit und Zähigkeit. Sie ist sich der ungeheuren Wichtigkeit ihrer Aufgabe bewußt, ebenso der Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, und der Dimensionen des englischen Verteidigungssystems im allgemeinen. Sie kennt aber wahrscheinlich die verwundbarsten Punkte und die Räume dieses Systems, auf die sie sich zuerst stürzt, um die Zerstörung dann anderswo fortzusetzen. Die Führung der deutschen Luftwaffe hat die Hauptlast der Schlacht um England auf sich genommen. Zweifellos wären die jüngsten Schläge der Deutschen gegen die englischen Jagdgeschwader allzuschwer, denn sonst hätte das Gros der deutschen Bombengeschwader nicht so oft und in Wellen ganze Gebietsstriche fast unbehindert mit Bomben belegen können. Noch zehn solche Angriffe — sofern sie über die Hauptteile Londons erstreckt werden sollten — könnten zur Folge haben, daß die Stadt vollkommen geräumt und dem Schicksal überlassen werden müßte, selbstverständlich unter Beibehaltung der organisierten Verteidigung seines Raumes, denn London ist der wichtigste und reichste Teil des Britischen Imperiums.

In der Folge vom 5. d. schreibt der genannte Militärsachmann unter dem Titel »Ungeheure Anstrengungen Englands, die Fehler zu korrigieren« u. a. folgendes:

»England ist jetzt daran, seine Unterlassungsfehler mit größten Anstrengungen zu korrigieren. England wirft jetzt das ganze Volk in die Waagschale der Entscheidung, seinen ganzen Willen und alle Energie, die Kraft und Seele von Millionen besten Bürgern und Arbeitern, die Tag und Nacht Kriegsmaterial produzieren. Es hat fast zehn Jahrgänge in eine neue Armee eingereiht, um so die einstigen Unterlassungssünden bezüglich des Landheeres und der Luftstreitkräfte zu reparieren. Zweifellos geht das alles sehr schwer, da es England an genügenden Instruktionen, höheren Kadern und Stäben gebricht. Die besondere Sorge gilt der

Royal Air Force, der englischen Luftwaffe, die man mit Hilfe Amerikas und der Dominions zahlenmäßig u. qualitativ auf eine Höhe zu bringen versucht, die beiläufig der deutschen Luftwaffe entsprechen würde. Man muß jedoch hierbei berücksichtigen, daß die deutsche Flugzeugindustrie nach Berichten ausländischer Fachleute mindestens 35 Prozent mehr herstellt als die englische Industrie, ein Prozentsatz, der sich durch die Heranziehung der Flugzeugindustrien in den okkupierten Ländern erhöht. Hierzu kommt noch die sehr starke Luftwaffe und Flugzeugindustrie Italiens, die bekannt ist durch ihre erstklassigen und vollendeten Flugzeugtypen.

Der Verfasser entrollt sodann ein düsteres Bild der Vorgänge auf der britischen Insel. Er schreibt: »Die Kämpfe werden immer heftiger und häufiger, der Sturm auf die Gebiete dieser Großmacht zeigt einen immer mehr höllischen Rhythmus. Dover ist unter den Schlägen schon fast vollkommen zerstört. Die Themsemündung mit den Festungen um Sherness und Chattam wird ständig »vermahlen«. Die Mündung ist jetzt leer, ohne Verkehr. London ist Tag für Tag unter Fliegeralarm, der mehr mordet als die Bomben selbst, denn die ganze Bevölkerung ist in fortwährender Erregung, Schlaflosigkeit, Furcht und Arbeitsstille. Aber das alles ist vielleicht erst das Vorspiel. Das Hauptsächlichste dürfte erst kommen: der Schlag mit Tausenden von Bombern. Der Ring der Kämpfe schließt sich immer mehr um England. Und England weiß es, daher kämpft es faktisch und propagandistisch mit allen erdenklichen Mitteln. Es trachtet, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu bringen, es kokettiert mit Sowjetrußland, obwohl es hier so viele Mißerfolge erlitt, da Sowjetrußland vollkommen unter dem Einfluß der deutschen Wehrkraft, Macht und Industriekapazität steht. Die Kämpfe dürften zu Beginn des Herbstes die höchste Kulmination erlangen, um dann in einer eintägigen Großschlacht auszuklingen. In diesen Wochen wird die Entscheidung darüber fallen, ob die Entscheidung schon jetzt oder erst im

Frühjahr fallen wird. Der Rhythmus der kommenden Ereignisse wird uns nicht überraschen. Und wenn die Nebel über England fallen, so wird das alles sich beruhigen oder aber wird erst dann jenes Große eintreten, das von fachlicher Seite für möglich gehalten wird. Die Angriffe auf England sind immer gefährlicher und schwerer. Sie lassen sich durch die englischen Gegenschläge auf Deutschland auch gar nicht beeinträchtigen.«

Der rumänische Bauer

Wien, Sept. (UTA.) Ueber die Entwicklung der rumänischen Agrarpolitik sprach in Wien Minister a. D. Prof. Dr. N. D. Corneatu.

Die Reform von 1921 brachte für Rumänien den Uebergang vom Großgrundbesitz zur kleinbäuerlichen Wirtschaft. Seither ist in der rumänischen Wirtschaft eine intensive Leistungssteigerung spürbar geworden.

In Weizen haben sich die Erträge verdoppelt, in Mais verdreifacht. Nur ist der rumänische Bauer noch zu konservativ, um alle Möglichkeiten der modernen Bodenausnutzung in Anspruch zu nehmen. Vor allen Dingen fehlen dem rumänischen Bauern die landwirtschaftlichen Maschinen. Allein von diesem Gesichtspunkt her ist die Vertiefung der ökonomischen Beziehungen zu Deutschland für die rumänische Landwirtschaft nötig. Rumänien führt tausende von landwirtschaftlichen Geräten jährlich aus Deutschland ein. Viele Probleme, wie Fragen der intensiven Bodenausnutzung und des organisierten Marktes, müssen gelöst werden. Die rumänische Regierung nimmt all diese Probleme in Angriff. Jedes Spekulantentum soll ausgeschaltet und eine Nationalindustrie geschaffen werden, die nicht die rumänische Landwirtschaft ausbeutet. Vorbild für den neuen rumänischen Wirtschaftsaufbau sind die deutschen Maßnahmen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Das Problem der abendländischen Verantwortung

DEUTSCHLANDS ABENDLÄNDISCHE AUFGABE. — DIE NEUORDNUNG DES ABENDLÄNDISCHEN RAUMES UND DAS ENTWICKELT-GESCHÄRFTE NATIONALGEBÜHRE DER VÖLKER DIESES RAUMES.

In der deutschen Monatszeitschrift »Wir und die Welt« veröffentlichte der bekannte deutsche Publizist F. W. von Oertzen unter dem Titel »Abendländische Verantwortung« folgende tiefgründige Untersuchung des Problems, das im gegenwärtigen Zeitgeschehen seine Aktualität erlangte:

»Die Tatsache einer großen abendländischen Wende wird heute erschütternd klar. Eine Welt, die sich für vollkommen hielt und an die Ewigkeit ihres Bestandes glaubte, weil der von ihr zu Gipfelleistungen emporentwickelte menschliche Geist Gott die Allmacht über das Geschehen dieser Erde abgerungen zu haben glaubte, bricht zusammen, um einer neuen Ordnung menschlichen Zusammenlebens im abendländischen Raum Platz zu machen.

Diese neue Ordnung wird — daran ist ein Zweifel heute weniger erlaubt denn je — vom deutschen Zentrum des Abendlandes her bestimmt werden müssen. Nicht nur weil das Gewicht militärischer Macht, soldatischer Leistung und der Arbeits- und Gestaltungskraft eines 80-Millionen-Volkes hier konzentriert ist, sondern weil der wirkliche revolutionäre Antrieb, der die Entwicklung ins Rollen brachte und vollendete, von diesem Herzstück des abendländischen Raumes ausgegangen ist . . .

Man hat in den letzten Monaten schon oft von der Neuordnung des abendländischen Raumes als von einer unabdingbaren Notwendigkeit gesprochen. Aber zumeist hat man sich damit zufriedengegeben, die Notwendigkeit einer solchen Neuordnung zu betonen und angesichts der unmittelbaren, alle Kräfte erfordernden Kriegsaufgaben der Problematik einer solchen Gestaltungsaufgabe mit der bequemen Begründung aus dem Wege zu gehen, daß das eine Frage der Zukunft sei und daß es genug wäre, wenn jeder Tag seine eigene Plage habe.

Bei solch ausweichenden Bescheiden gegenüber der größten Aufgabe, die einer Nation gestellt werden kann, spricht naturgemäß bei vielen eine gewisse Unsicherheit darüber mit, was denn nun mit einer Neuordnung des abendländischen Raumes gemeint sein könne. Das Problem der Hegemonie oder besser gesagt der Verantwortung für große Teile des abendländischen Raumes muß aber zuerst in seiner ganzen Größe und Schwere erkannt werden, ehe man seine Lösung in der Praxis versucht.

Dieses Problem, das die deutschen Siege als verantwortliche deutsche Aufgabe nun in sehr greifbare Nähe gerückt haben, besteht aus zwei gewaltigen, sich gegenseitig durchdringenden Komplexen. Im Vordergrund steht dabei die macht-

politische und wirtschaftliche Neustruktur des abendländischen Raumes, die für manchen oberflächlichen Betrachter das Wesen und den Inhalt einer Neuordnung auszumachen scheint. Aber in Wahrheit untrennbar damit verbunden bleibt die Problematik einer neuen geistigen Einheit, die der Macht erst ihren Sinn und ihre Dauer, ja ihren wirklichen Wert zu geben vermag. Es ist mehr als billig, sich damit zufriedenzugeben, daß einer neuen äußeren Ordnung auch eine neue innere Ordnung sozusagen von selbst folgen werde, daß etwa wirtschaftliche Entwicklungen eine innerlich ausgleichende Wirkung für die Dauer erzielen könnten. Bisher ist im Ablauf der Historie die Entwicklung stets umgekehrt gewesen. Vom geistigen und seelischen Sektor her wurden die äußeren Lebensbedingungen geformt und entwickelt . . .

Dabei darf für die große abendländische Aufgabe Deutschlands allerdings das Gewicht und die Bedeutung des hochentwickelten Nationalgefühles der einzelnen Völker dieses Raumes nicht übersehen werden. Die geistige Einheit des mittelalterlichen Abendlandes unter dem Zeichen des römischen Christentums ist daran zerbrochen, daß unter den von der damaligen Weltmacht Kirche vernachlässigten und gering geschätzten tatsächlichen Lebenswerten des Diesseits die Bedeutung und Kraft beginnenden Nationalgefühles in den abendländischen Völkern nicht ausreichend gewürdigt und berücksichtigt worden ist. Vielleicht konnte die mittelalterliche Kirche aus ihrer geistigen Einstellung heraus diese lebendigen Kräfte gar nicht wirklich erkennen und würdigen. Man glaubte in der »Christenheit« einen ausreichenden

Begriff zu besitzen, dem sich zwanglos und willig die einzelnen Nationen ein- und unterordnen könnten. Eine fünf- oder sechshundertjährige Entwicklung der Werte des Diesseitsgefühles hat den abendländischen Völkern unter schweren Prüfungen und Rückschlägen das Empfinden ihres nationalen Eigenwertes gebracht und geschärft . . .

Die Neuordnung des abendländischen Raumes wird deshalb von der wichtigen und positiven Gegebenheit des entwickelten und geschärften Nationalgefühles der abendländischen Völker auszugehen haben. Dieser gegebene Ausgangspunkt ist aber Erschwerung und Erleichterung der großen Aufgabe zugleich. Erschwerung insofern, als einmal das Nationalempfinden nicht überall gleich stark und noch weit weniger gesund entwickelt ist, und zum anderen das Gefühl nationalen Eigenwertes schon oft genug hart an die Begrenzungen einer höheren Ordnung angestoßen ist, ja teilweise sich gerade im Kampfe gegen derartige übergeordnete Tendenzen est gebildet, entwickelt und gestärkt hat. Eine Erleichterung für die Lösung des Problems einer neuen abendländischen Ordnung wird aber durch das Vorhandensein starker nationaler Gefühlskräfte insofern gewährt, als hier gesunde Urkräfte der völkischen Natur vorliegen, die von den zersetzenden Einflüssen der Bewußtseinszerfaserung in der nun zusammenbrechenden alten abendländischen Welt weitgehend unberührt geblieben sind. Hier sind gesunde und starke Zellen eines Gemeinschaftsgefühles vorhanden, die positive Werte auch dann darstellen, wenn sie zunächst einer neuen höheren Ordnung zu widerstreben scheinen . . .

Aus Stadt und Umgebung

Slowenien manifestiert seine Treue zu
Dynastie und Staat

Imposanter Verlauf der Denkmal-Enthüllungsfestlichkeiten in Ljubljana in Anwesenheit S. M. des Königs, S. R. H. des Prinzregenten Paul und anderer Mitglieder des Herrscherhauses

Die Banatshauptstadt Ljubljana war gestern Schauplatz unbändiger Freude des Volkes, galt es doch, weiland König Alexander I., dem ritterlichen Einiger, ein Denkmal zu enthüllen, das den Dank des ganzen Volkes in Bronze und Stein sprechend zum Ausdruck bringen sollte. Zu Tausenden strömten die Teilnehmer aus allen Teilen Sloweniens nach Ljubljana, um der großen Feier beiwohnen zu dürfen. So groß die freudigen Erwartungen der Teilnehmer auch gewesen sein mögen, so wenig konnten sie damit rechnen, der ergreifenden Enthüllung des Denkmals durch den jungen König beiwohnen zu dürfen. In der Tat war S. M. König Peter — von nichtendwollendem Jubel der Massen begrüßt — zur Feier erschienen, um höchstpersönlich das Reiterstandbild seines verewigten Vaters zu enthüllen. Ein Jubelsturm brauste über den Festplatz hinweg, als der junge Herrscher die Hülle des Denkmals fallen ließ, indem er dadurch, übereinstimmend mit dem Volke, das Gedächtnis seines großen Vaters in schönster Weise ehrte. Es waren unvergeßliche Augenblicke! Mit der Gedächtnisehrung für weiland König Alexander I. war auf diese Weise eine spontane Treuekundgebung für den jungen König verbunden worden, dem das Volk in schönster Art und Weise seine Glückwünsche zum 17. Geburtstag zum Ausdruck brachte. Die gestrigen Enthüllungsfestlichkeiten in Ljubljana waren ein imposantes Bekenntnis Sloweniens der Liebe und Treue für König, Dynastie und Vaterland.

*

Das prachtvolle Frühherbstwetter des gestrigen Sonntag half im großem Maße mit, den gestrigen Enthüllungsfestlichkeiten einen würdigen und imposanten Verlauf zu nehmen. Schon am Vorabend kamen die ersten auswärtigen Gäste in Ljubljana an. Die vollbesetzten Züge brachten immer neue Scharen festlich gestimmter Teilnehmer aus allen Teilen des Staates nach der Metropole Sloweniens. Die Hotels und Herbergen waren in wenigen Minuten überfüllt. Immer neue Ankömmlinge langten ein, sodaß Tausende von Gästen die Nacht in den öffentlichen Lokalen verbringen mußten. Trotzdem herrschte überall eine gehobene Stimmung, die sich von Stunde zu Stunde steigerte, je näher der Freudentag heranrückte.

Bei Tagesanbruch erdröhnten Kanonenschüsse vom Schloßberg. Durch die Stadt zogen Musikkapellen u. bliesen die Tagreville. Ljubljana, soweit die Stadt überhaupt schlief, wachte auf. Rasch begannen sich die Straßen zu füllen. In den Morgenstunden rollten dichtbesetzte Züge heran, die bedeutend verstärkten regelmäßigen und eine Reihe von Sonderzügen. Von allen Gegenden kamen Tausende von auswärtigen Gästen heran, aus Nordslowenien mehrere Sonderzüge, aus Oberkrain, Unterkrain, Innerkrain, aus Kroatien und den östlichen Teilen Jugoslawiens. In geschlossenen Gruppen, wie sie angekommen, bewegten sich die auswärtigen Gäste durch die Stadt, alle mit demselben Ziel: zu dem im Zentrum der Stadt gelegenen herrlichen Zvezda-Park, in dessen Mitte nach Entfernung einiger Baumzeilen und Regulierung des Platzes das imposante große Reiterstandbild weiland König Alexander I. des Einigers errichtet war, des neuesten Werkes unseres akademischen Bildhauers Lojze Dolinar, aus dessen Hand auch das Reiterdenkmal König Peters I. aus Stein hervorgegangen war, das vor einem Jahrzehnt am heutigen Tage im Rahmen der Königswoche enthüllt worden war. Am Rande des großen Kongreß-Platzes u. des Parks sowie in den anschließenden Straßen nahmen mehrere Zehntausend Gäste

an den Feierlichkeiten teil, die den Rahmen der eigentlichen Denkmalenthüllung bildeten. Stundenlang verharrten sie am Platze, um Zeuge zu sein des Augenblicks, in dem die in Nationalfarben gehaltene Hülle fiel, die einstweilen nur die Umrisse des Kolossaldenkmals ahnen ließ.



DAS MONUMENTALE KÖNIG ALEXANDER DENKMAL IN LJUBLJANA.

Am Sommerturnplatz des Sokol in Tivolli sammelten sich die Tausenden von Sokolmitgliedern, die aus allen Teilen des Staates herbeigeströmt waren, um dem Gedächtnis ihres ersten Starosta, weiland König Alexanders, zu huldigen. Die Sokolen versammelten sich zu einer Huldigungsfeier, in der Gauturnwart Stane Pirc an die Sokolscharen eine zündende Ansprache hielt und sodann die Botschaft verlaß, die der Jugoslawische Sokolverband an seine Angehörigen aus Anlaß der Denkmalenthüllung gerichtet hatte. Sodann begaben sich die Sokolscharen in geschlossenem Zuge unter

Für kühle Tage beschaffen Sie sich schon jetzt mit Maceo- und Wollwäsche. **F. Kramaršič, Gosposka 13**

den Klängen mehrerer Musikkapellen und mit Fahnen und Bannern zum Festplatz.

Aehnlich hatten sich auch andere nationale Organisationen auf besonderen Plätzen versammelt und schritten in geschlossenen Zügen zur Zvezda, so die katholischen Jungmänner und Jungmädchen, die Feuerwehren usw. Helle Begeisterung bemächtigte sich der Zehntausende von festlich gestimmten Menschen, als sich blitzschnell die Kunde verbreitete, daß zu den Feierlichkeiten auch der junge Herrscher und mehrere Mitglieder des königlichen Hofes eintreffen werden, um an der Ehrenbezeugung der Volksmassen für den verewigten ritterlichen Volkskönigs teilzunehmen.

Mittlerweile hatten sich vor der neuen prawoslawen Kirche zu Beginn des Tivoliparks die offiziellen Festgäste eingefunden, um dem ankommenden Hof ihre Aufwartung zu machen. Es erschienen Unterrichtsminister Dr. Korosec, Hofminister Antic, Banus Dr. Natlačen, Fürstbischof Dr. Rozman, Divisionskommandant Stefanovic mit mehreren Generälen, Bürgermeister Dr. Adlesic, die Spitzen der Behörden und Aemter, Abordnungen usw. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompagnie des Hausregimentes mit Musik und Fahne Aufstellung genommen.

Um 10 Uhr traf, von Oberkrain kommend, der Hof ein. Im ersten Wagen saßen ihre kgl. Hoheit Prinzessin Olga mit ihren Kindern, den Prinzen Alexan-

der (in der Uniform eines Unterfeldwebels) und Nikola, im zweiten Wagen folgte Seine Majestät König Peter II. in der schmucken Uniform eines Unterleutnants der Fliegerwaffe und Seine Kgl. Hoheit Prinzregent Paul. In den übrigen Wagen hatten der Gouverneur des Königs Gene-

Fliegerwaffe für den ritterlichen Volkskönig.

Hierauf legte der junge Herrscher am Sockel des Denkmals für seinen erhabenen Vater einen herrlichen Kranz nieder, ebenso auch Seine kgl. Hoheit Prinzregent Paul, der auf diese Weise seinen verewigten Vetter ehrte. Es folgten Deputationen, die ebenfalls herrliche Kränze am Denkmal niederlegten. Später wurden die Kränze, deren es fast hundert gab, an den Fahnenmasten rings um das Denkmal aufgeführt. Bürgermeister Dr. Adlesic nahm mit einigen Worten das Denkmal in die Obhut der Stadtgemeinde Ljubljana. Nur allmählich zerstreuten sich die Massen der Gäste.

Nachmittags fand vor dem in der Nähe befindlichen Gebäude der Glasbena Matica ein Monsterkonzert der Sängervereine und dreier starken Kapellen statt, dem Tausende von Teilnehmern an den Feierlichkeiten beiwohnten.

Nachmittags und abends verließen wieder die auswärtigen Teilnehmer die Stadt. Klaglos wurde der Verkehr abgewickelt. Alle paar Minuten verließ ein Zug nach dem anderen den Bahnhof oder die benachbarten Rampen.

An den Denkmalenthüllungsfestlichkeiten in Ljubljana wohnten gestern riesige Volksmengen bei. Eine genaue Zahl der Gäste ist natürlich nicht möglich anzugeben. Immerhin mag ein Maßstab für die Volksmassen der Umstand dienen, daß allein mit den regelmäßigen und Sonderzügen mindestens 20.000 Personen eintrafen. Rechnet man noch die Massen, die mit Wagen, Rad oder zu Fuß in der Stadt eintrafen und die Menge der Zuschauer aus der Stadt hinzu, so kann man ruhig sagen, daß den Feierlichkeiten sicherlich 50.000 Personen beigewohnt haben.

Uhren-Wecker Größte Auswahl
Billig! Präzision!
O. KIFFMANN
ALEKSANDROVA 11

Karikaturenausstellung Remigius Bratož

Im Sokol-Saal hat der bekannte Karikaturist Remigius Bratož, der bereits durch seine Karikaturenschau in Novisad berechtigtes Aufsehen erregte, eine Ausstellung seiner Karikaturenzeichnungen eröffnet. Die Karikatur ist bekanntlich eine außerordentlich schwierige Kunstform. Es gibt nur sehr wenige glänzende Karikaturisten. Von Remigius Bratož, der eine Naturbegabung ist und der als Mitglied einer Musik-Kapelle das Karikaturenzeichnen lediglich aus Passion betreibt, kann gesagt werden, daß er ein wahrer Meister der Karikatur ist. Bratož pflegt seine in der Charakteristik wie in der Linienführung einzigartigen Karikaturenzeichnungen zu kolorieren. Wie ungewöhnlich Bratož talentiert ist, beweist die Tatsache, daß er seine Zeichnungen vielfach auch aus dem Gedächtnis aufs Papier »schleudert« und dabei so durchschlagende Wirkungen erzielt, als ob ihm die karikierte Person als Modell gesessen hätte. Bratož hat bislang überall volle Anerkennung gefunden. Für seine Karikaturenschau herrscht in allen Gesellschaftskreisen nachhaltiges Interesse.

Tod unter der Lokomotive

Am ungesicherten Bahnübergang unweit der Bahnstation Dravograd-Meža trug sich ein tödlicher Unfall zu. Im Augenblick, als der 82jährige Auszügler Jakob Janez aus Bukovska vas bei Meža den erwähnten Übergang überschreiten wollte, kam der Kärntner Abendzug aus Maribor herangerollt. Janez bemerkte in der Dunkelheit nicht das Herannahen der Lokomotive, die ihn zu Boden stieß und etwa 20 Meter mitschleifte. Der Greis trug

Kaufen Sie rechtzeitig

Strümpfe und Socken in jeder Art im billigsten Geschäft **F. Kramaršič, Gosposka 13**

Ben, wo unzählige Volksmengen versammelt waren, waren Lautsprecher angebracht, um auch jenen, die in der Zvezda keinen Platz finden konnten, Gelegenheit zu geben, den gehaltenen Ansprachen zu lauschen.

Der Obmann des Denkmalausschusses und Starosta des Sokolgaues Ljubljana Direktor Dr. Pipenbacher, begrüßte Seine Majestät den König und die Mitglieder des königlichen Hauses, worauf er an die Anwesenden eine Ansprache richtete, in der er zunächst dem Gedächtnis des verewigten Volkskönigs huldigte und sodann in kurzen Zügen den Werdegang des Denkmals umriß. Schließlich ersuchte er den jungen Herrscher, die Enthüllung des Denkmals für dessen erhabenen Vater, weiland König Alexander I. den Einiger, vorzunehmen.

Mit leichten, raschen Schritten trat Seine Majestät König Peter II. zum Postament des Denkmals und zog an der Schnur, worauf die Hüllen fielen und das bronzene Reiterstandbild in seiner ganzen Herrlichkeit sich den in stürmische Zivio-Rufe ausbrechenden Volksmassen offenbarte. Die warme Herbstsonne ließ das erheerliche Meisterwerk Dolinars aufglitzern. Kanonenschüsse dröhnten vom Schloßberg, die Musikkapellen stimmten die Volkshymne an. Ueber dem Park kreisten fünf Bomben, die Huldigung der

hiebei derart schwere Verletzungen davon, daß er an Ort und Stelle tot liegen blieb.

Miloš Oset - Fünfziger



Kommenden Montag feiert einer der ersten Wirtschaftsführer von Maribor und Umgebung, Großkaufmann Miloš Oset, sein fünfzigstes Wiegenfest. Wohl wenig ist es gegönnt, in so kurzer Zeit dank ihrer Fähigkeiten u. ihres Unternehmungsgeistes so sichtbar in den Vordergrund des öffentlichen Geschehens zu treten, wie unserem Jubilar, dem man es angesichts seiner hochauferichteten, jugendlich anmutenden Haltung fürwahr nicht zumuten würde, daß er bereits auf fünf Jahrzehnte eines arbeitsreichen Lebens zurückblicken kann.

Der Jubilar erblickte am 9. September 1890 in Gorica bei Sv. Jurij in der Umgebung von Celje das Licht der Welt. — Schon frühzeitig widmete er sich dem kaufmännischen Beruf und war als Mitarbeiter bei mehreren angesehenen Firmen in Celje und in Ljubljana und zuletzt bei der Firma Senčar in Ptuj tätig. Aber bald machte er sich selbständig und ließ sich nach Umsturz in Muta im Drautal nieder, wo er auch Gerent der dortigen Marktgemeinde war. Im Jahre 1920 sehen wir ihn bereits in Maribor, da ihn sein Tätigkeitsdrang dorthin führte, wo er ein breiteres Arbeitsfeld für seine wirtschaftlichen Fähigkeiten erhoffte. Der Jubilar übernahm die Spezerei- und Kolonial-Großfirma M. Ziegler am Hauptplatz, die er in den verfloßenen zwanzig Jahren dank seiner zähen Beharrlichkeit, seiner Schaffensfreude und seines weitblickenden Unternehmungsgeistes zu ihrer gegenwärtigen Höhe emporhob.

Miloš Oset steht als einer der Wirtschaftskapitäne Nordsloweniens schon viele Jahre weithin ragend im Vordergrund des Wirtschafts- aber auch des öffentlichen Lebens. Der Jubilar ist Mitglied der Leitung eines unserer bestfundierte Geldinstitute, der Posojilnica (Narodni dom) und des Aufsichtsausschusses der Ljubljanaer-Kreditbank. Er ist Zensor der Nationalbank, Mitglied des Reklamations- u. des Preisüberwachungsausschusses, Ehrenrichter beim Mariborer Kreisgericht usw.

Am sichtbarsten ist jedoch seine Tätigkeit an der Spitze der Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt, deren Präses er bereits mehrere Jahre ist. Der Jubilar ist, man kann es ruhig sagen, die Seele dieser wichtigen Wirtschaftsorganisation. Die Wahrnehmung der Rechte unserer Kaufmannschaft und die Hebung unserer Wirtschaft liegen ihm unentwegt am Herzen und ihnen widmet er einen bedeutenden Teil seines arbeitsreichen Tages. Namhaft sind die Erfolge, die er zugunsten des Handelsstandes bereits erringen konnte. Aber auch in der Öffentlichkeit nimmt Miloš Oset eine sichtbare Stelle ein. Es gibt wohl fast keine Organisation in Maribor, die ihn nicht wenigstens zu ihren eifrigsten und kräftig fördernden Mitgliedern zählen würde.

Der Jubilar nützte schon sehr viel unserem Handel in Stadt und Umgebung, u. gar manchem Anfänger half er auf die eine oder andere Weise, nicht zuletzt auch durch ausgiebige zinsenlose Kredite auf die Beine. In der gegenwärtigen stürmischen Zeit ist es in großem Masse dem Jubilar zu verdanken, daß in Maribor nicht eine noch größere Nahrungsmittelknappheit herrscht. Dank seiner weitläufigen Bekanntschaften und ausgezeichneten Verbindungen sucht er für die Bevölkerung das Notwendigste zu erhalten, das er dann objektiv und gerecht unter die

Der Geburtstag des Königs

Der 17. Geburtstag Seiner Majestät des Königs wurde am gestrigen Freitag auch in Maribor würdig begangen. Der Tag galt als allgemeiner Staatsfeiertag und ruhte überall die Arbeit. Die Stadt war festlich beflaggt und in manchem Schaufenster der Geschäfte prangte das mit der Trikolore und Blumen geschmückte Bild des jungen Herrschers.

Vormittags fanden in den Kirchen und Gotteshäusern Festgottesdienste statt. In der Domkirche zelebrierte Fürstbischof Dr. Tomazič ein Hoch-

amt, dem auch die Spitzen der Behörden und Aemter, Vertreter der Korporationen und patriotischen Organisationen, die Beamtschaft, das aktive und Reserveoffizierskorps usw. beiwohnten. Vor der Kirche war eine Ehrenkompagnie der Garnison mit Fahne und Musik aufgestellt. Nach dem Gottesdienste verdolmetschten die offiziellen Vertreter im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft ihre Glückwünsche für Seine Majestät und das königliche Haus.

Ab Montag nur Einheitsbrot

DAS KLEINGEBÄCK AUS WEISSMEHL BLEIBT EINSTWEILEN NOCH. — EINSTELLUNG DER NACHTARBEIT IN DEN BÄCKEREIEN. —

Die Bäckerinnung in Maribor teilt mit, daß ab Montag, den 9. d. nur noch Einheitsbrot (Halbweißbrot) erzeugt und verkauft wird. Das Brot gelangt einen Tag alt zum Verkauf und kostet der Wecken zu 54½ Dekagramm 3 Dinar und zu 109 Dekagramm 6 Dinar. Das Gewicht kann bei Frischbrot 3% und bei Altbrot 5% differieren. Weißbrot und Schwarzbrot wird bis auf weiteres nicht mehr erzeugt.

Das Kleingebäck aus Weißmehl, wie Semeln usw., wird einstweilen noch gebacken, solange der Vorrat an Weißmehl reicht, doch ist der Preis höher und kostet pro Stück nicht mehr 50 Para, sondern 1 Dinar.

Schließlich wird mitgeteilt, daß in den Bäckereibetrieben die Nacharbeit abgeschafft und das Brot nur noch bei Tag hergestellt wird.

Taufe von vier Segelflugzeugen

Trotz der schwierigen Verhältnisse, setzen unsere Segelflieger ihre beharrliche Pionierarbeit mit unvermindertem Eifer unentwegt fort. Dieser Tage wurde der Bau von vier neuen Segelflugzeugen beendet, die am morgigen Sonntag, den 8. d., um 15 Uhr nachmittags am Flugplatz in Tezno im Rahmen einer besonderen Feier ihre Taufe erhalten sollen. Für unsere Segelfliegerei bedeutet der morgige Tag nicht nur eine Krönung ihrer unermüdbaren Tätigkeit, sondern auch einen neuen Markstein in der Entwicklung unseres Flugsportes überhaupt.

Im Laufe des Jahres haben unsere Segelflieger mit dem Bau von mehreren Apparaten begonnen, von denen nunmehr 4 fertiggestellt worden sind. Es sind der »M e j a š« nach dem Muster des polnischen »Komar bys«, der Grunau-Baby-Typ »M i h a«, weiter der Prototyp der jugoslawischen Konstruktion »S r a k a«

Kaufleute von Maribor und Umgebung verteilt.

Den dem sympathischen Jubilar von allen Seiten zukommenden Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an! — Ad multos annos!

n. Todesfälle. Gestorben sind der 52-jährige Säger Georg K v a s und der 55-jährige Tischler Martin L e t i n a. — Friede ihrer Asche!

m. Evangelisches. Sonntag, den 8. d. wird um 10 Uhr in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

m. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht morgen, Sonntag, der Chef des Mariborer Kärntner-Bahnhofes Inspektor Konrad Merc mit seiner Gattin Berta. — Wir gratulieren!

m. Heute Großkonzert im Stadtpark. Wie bereits berichtet, veranstaltet die Militärkapelle, heute, Samstag abends um 20.30 Uhr im Stadtpark, Schönwetter vorausgesetzt, ihr diesjähriges zweites großes Konzert mit volkstümlichen Schlagern. Dieses Konzert wird unter der Leitung »Was jedermann singt« vor sich gehen. Am Dirigentenpult Kapellmeister Hauptmann Jiranek. Es ist damit zu rechnen, daß auch diesem Parkkonzert, wie seinem Vorgänger vor Monatsfrist, eine große Zahl von Musikfreunden beiwohnen wird.

m. Erfundene Gerüchte über verborgene Lebensmittellager. Vom Stadtmagistrat wird mitgeteilt: Im Zusammenhange mit unstichhaltigen Gerüchten über angebliche verborgene Lebensmittellager erhielten die Schriftleitungen der hiesigen Blätter durch das Marktinspektorat und Kontrollamt die Zusicherung, dass alle diese Gerüchte unbegründet und ten-

denziös sind, indem sie den Zweck verfolgen, Verwirrung zu stiften. Alle Lebensmittelbestände bei den Kaufleuten werden ständig durch Organe des Stadtmagistrats kontrolliert. Bis jetzt konnte in keinem einzigen Falle bei Kaufleuten die Verheimlichung von Lebensmitteln festgestellt werden. Ebenso erfunden sind die Gerüchte, denen zufolge irgendeiner der Kaufleute wegen solcher Verheimlichung festgenommen worden wäre.

gem Entgegenkommen die Damen H u t t e r, L e n a r d und P i n t e r sowie Herr M a s t e k übernommen.

Die Mariborer Segelflieger werden aus Anlaß der Taufe der vier neuen Apparate, von denen zwei Selbstkonstruktionen darstellen, wiederum mit einer Sammelaktion vor die Öffentlichkeit treten. Möge jeder sein Schärflin für die hohen Ziele unserer Segelflieger beitragen. — Auch der kleinste Beitrag ist willkommen!

Zahnarzt-Spezialist für Mund- und Zahnkrankheiten Dr. KARTIN, Maribor, Jurčičeva 4 (Telefon 2959) ordiniert wieder.

m. Eine große Trauergemeinde fand sich gestern am Stadtfriedhofe in Pobrežje ein, um der so unerwartet verschiedenen Tochter des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Škapin, Fr. Boženka Š k a p i n, das letzte Geleite zu geben. Von nah und fern waren Freunde und Bekannte der schwergetroffenen Familie herbeigeeilt, namentlich hatten sich zahlreiche Rechtsanwälte und Richter eingefunden. Der Sängerkorps des Vereines »Jadran«-»Nanos« sang zu Herzen gehende Trauerchöre und kein Auge blieb trocken, als sich das Grab Boženka Škapins allzufrüh für immer schloß.

* Dr. Lutman ordiniert nicht bis 23. d. M.

* Frauenarzt Med. Univ. Dr. Fr. Toplak ordiniert wieder Glavni trg 18 von 9—11 und 15.30—16.30. Tel. 27-32.

m. Von der Gemeinde Studenci bei Maribor sind zwei Dienststellen, und zwar die des Gemeindepolizisten bzw. Gemeindedieners und des Gemeindesteuereinheberr, ausgeschrieben wor-

Ton-Kino

Erplanade-Tonkino. Der große Kriegsfilm »Von Danzig bis Paris«, die Ereignisse aus dem europäischen Krieg 1939 u. 1940. Mit der fast ohne Unterlaß sich in Bewegung befindlichen Front rückten auch die Filmberichterstatter in die ersten Linien — mit der vorstürmenden Infanterie, in Panzerwagen, Sturzkampfflugzeugen u. an Bord der U-Boote und Kriegsschiffe vor und hielten mit der Kamera die weltgeschichtlichen Ereignisse, die über Polen, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien u. Frankreich hinstürmten, für die Mit- und Nachwelt in Bild und Ton fest. Die Vorstellungen finden täglich ab 14 Uhr, Sonntag auch um halb 11 Uhr vormittags statt.

Burg-Tonkino. Der sensationelle Großfilm »Menschen vom Variete«. Ein Film, der durchwegs aus dem Zirkus- und Theaterleben genommen ist und durch seine atemberaubenden akrobatischen sowie tänzerischen Einlagen die Zuschauer durch volle zwei Stunden in Atem hält. Im Mittelpunkt der ganzen Handlung steht die allzu früh verstorbene L a J a n a, die gerade in diesen Film ihren größten Triumph feierte. Ihre Partner sind Hans Moser und Attila H ö r b i g e r. Es empfiehlt sich, die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen. — Es folgt der ungarische Spitzenfilm »Gül bab« (Die Rose aus dem Harem).

Union-Tonkino. Gleichzeitig wie im Erplanade-Tonkino wird auch hier der große Kriegsfilm »Von Danzig bis Paris« gezeigt. Ein kriegshistorisches Dokument, das man nicht ungesehen lassen kann. Vorstellungen täglich ab 14 Uhr, am Sonntag auch um halb 11 Uhr vormittags.

* Tonkino Pobrežje. Am 7. und 8. d. der herrliche Grossfilm »Die Manege«.

den. Gesuche, die mit 10 Dinar Staatsstempel zu versehen sind, sind in der Gemeindekanzlei bis 15. September d. J. einzureichen, wo auch die weiteren Informationen entgegengenommen werden können. Die Gemeindeverwaltung Studenci.

m. Autobuslinie Maribor—Ivanji-Gornja Radgona—Radenci wieder eröffnet. Mit Montag, den 9. d. wird die vor drei Monaten eingestellte Autobuslinie Maribor—Ivanji-Gornja Radgona—Radenci (des Autobusunternehmens Lininger) wieder eröffnet. Abfahrt von Maribor (Hauptplatz) täglich um 16 Uhr, Ankunft in Radenci um 18.30, Abfahrt von Radenci um 6.30 und Rückkehr nach Maribor um 8.45 Uhr.

m. Das Rotkreuz-Bad in Studenci schließt seine Tore. Das vom Roten Kreuz in Studenci heuer neueröffnete Strandbad, das sich trotz des heurigen wenig einladenden Wetters eines recht zahlreichen Besuches erfreute, wird morgen, Sonntag, nachmittags geschlossen werden. Aus diesem Anlaß findet Sonntag nachmittags im Bad eine Feier statt.

* Gasthaus Pavešič, Kamnica. Sonntag Spanferkel am Spieß. Backhühner. Prima Weine frisch eingelangt! 6823

* Gasthaus Mandl. Sonntag Stimmungskonzert. Prima Sorten- und Ribiselwein. Frische Selch- und Bratwürste. * Die kleinen Harmonikaspieler — Einschreibung der Anfänger. Neue Kinder werden in der I. Knabenbürgerschule in der Kerkova ul. 1/II. vom 1. bis 15. September aufgenommen. Die Anmeldungen nimmt der Fachlehrer Herr Sušteršič jeden Nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr vor. 6918

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

m. Ein tödliches Opfer der Enthüllungsfestlichkeiten in Ljubljana. Trotz des ausgezeichneten Ordnungsdienstes bei den gestrigen Feierlichkeiten anläßlich der Denkmalenthüllung für weiland König Alexander in Ljubljana war ein schwerer Unfall zu verzeichnen, der leider ein Menschenopfer forderte. Vor der Hauptpost, wo ein dichtes Gedränge herrschte, trat nachmittags ein Mann in den mittleren

Zwischen Logartal und Robanwinkel

Neuer Steig in den Sanntaler Alpen

»Zum Himmel streben auf die Höhen
Mit Firnen ohne Zahl;
Gott, deine Welt ist groß und schön.
Darin das Logartal.«
(Aus: »Die Rose des Logartales«).

Alljährlich kommen viele Fremde aus aller Herren Ländern ins Logartal, das vielbesungene Alpenhochtal in Slowenien, und können mit Dr. Fran Mišič sagen, sie haben in Blumenduft und Felswildnis ein Bergparadies von Europa gesehen. Dr. Fran Mišič ist es auch, der immer wieder in Wort und Schrift von den Schönheiten dieses einzigartigen Tales kündigt, das auch immer wieder gerne von lieben Mariborer Bergkameraden besucht wird.

Etwas Spielerisches in all seinen gewaltigen Ausmassen behält das Logartal. Sonne, Himmel, Farben des Waldes und der Gipfel, das kräftige Grün der üppig blühenden Talmatten und das bald starrende, bald farbig von Schatten und Sonnenschleiern umspielte Felsenwände: alles spielt in den kühnsten und doch harmonischen Gegensätzen. Etwas wie eine starke Lebensspannung wirkt in dieser Landschaft, eine Vermählung von nordischem Frühlingsdrang und südlichem Reifsein, eine Mischung von Herbheit und Süße, die berauscht und doch tief klar befriedigt. Ganz anders hingegen der Robanwinkel (Robankot): er ist ein gegen Norden, gegen die Sann, den »Gabelwirt« (Rogovilec) und die steile Felswand der Raduha geöffneter Kessel, lieblich und romantisch zugleich, wichtig in der Umrahmung hoch aufsteigender, dräuend zerklüfteter Felsgesteine, ein vergessener Winkel, der in seiner unangestasteten Natürlichkeit und Abgeschiedenheit das Logartal noch übertrifft. Und dennoch ist der Robanwinkel bis heute fast allen Besuchern und Bewunderern des Logartales verborgen und verschlossen geblieben. Das wird nun anders werden, zwischen Logartal und Robanwinkel soll im kommenden Jahre ein Verbindungsweg geschaffen werden, dessen erster Teil von Logartal bis zum Skrbinasattel bereits im Jahre 1938 fertiggestellt wurde.

Heuer wurde der vom bekannten Alpinisten Andrijo Kopinšek aus Celje schon im Jahre 1937 entworfene und ausgesteckte neue Steig auf den Gipfel der Ojstrica (2350 m) fertiggestellt, die kürzeste Verbindung vom Logartal durch diese Riesenmauer mit Zinnen, Zacken

und gekröntem Haupt. Am 1. September beging die Zweigstelle Celje des Slowenischen Alpenvereines bei Nebel und eisigem Wind und 4 Grad Kälte mit einer großen Zahl geladener Gäste und Mitglieder (von 9 bis 72 Jahren) zum ersten mal den neuen, nach ihrem verdienten Mitglied benannten Andrijo-Kopinšek-Weg.

Die Mehrzahl der Teilnehmer fuhr schon am Vorabend mit Sonderwagen des Kraftstellwagenunternehmens der Stadtgemeinde Celje durch das schöne Sannatal mit seinen idyllisch am Fuße der Raduha gelegenen Pfarrdörfern Luče und Solčava bis ins Logartal. Von dort ging es am frühen Morgen durch Wiesengrün und Waldespracht auf dem alten Wege zur Klemenšek-Alm, von wo durch steilen Wald auf sanften Serpentinaen der neue Weg aufwärts zum Skrbinasattel (1791 m) führt, dem eigentlichen Anfangspunkt des neuen Steiges, der nun, immer höher steigend, über Kämme, Abgrund und schroffe Felsen durch Eisenstifte, Stufen und Drahtseile gut gesichert auf den Westgipfel der Ojstrica führt. Auf dem Skrbinasattel, wo inmitten verblühter Alpenrosen kurze Rast gehalten wurde, beginnt der Ojstrica-Nordost-Grat, der bisher nur in schwerer und stark ausgesetzter Kletterarbeit zu erklimmen war. Erstmals durchklettert wurde diese Variante im Jahre 1906 von den Grazern Greenitz und Arbeiter. Herr Kopinšek hat nach oftmaligem Durchklettern dieser scharfen Kämme und Grate eine verhältnismäßig leichte Durchstiegsmöglichkeit gefunden und so im Verein mit den Brüdern Michael und Peter Plesnik aus dem Logartale sowie dem Bergführer Ošep aus Solčava diesen Teil der Sanntaler Alpen allgemein zugänglich gemacht. Der neue Steig, teils durch die Nordostwand, größtenteils aber über den Nordostgrat, gewinnt rasch an Höhe und führt abschließend unter dem breiten Gipfelband der gewaltigen Ojstrica-Nordwand über ein breites Geröllband auf den Westgrat und zum Gipfel. An Schönheit kommt diesem neuen Pfade in den Sanntaler Alpen kein anderer gleich. Er steht an Großartigkeit und Wildheit den Steigen in den echten Dolomiten nicht nach. Was die Natur dort an senkrecht abfallenden Wänden, Felslöchern, Türmen, Graten, menschen- und tierähnlichen Felsgebilden geschaffen hat, ist wirklich einzigartig. Die kühne Anlage dieses muster-gültig angelegten, ausgezeichnet markier-

ten und mit Abzweigungstafeln versehenen Steiges gibt den Bergsteigern obendrein Gelegenheit, während des Anstieges gleichzeitig auf die Sohlen sowohl des Logartales als auch des Robanwinkels blicken zu können und dazu auch noch viel rascher als bisher vom Logartal auf die Spitze der Ojstrica zu gelangen. Ein weiterer Vorteil gegenüber dem alten Anstieg über die Škarje ist der, daß man auf dem neuen Wege niemals an Höhe verliert, was beim Anstieg über die Škarje mitunter verdröblich macht. Im kommenden Jahre soll auch noch eine Verbindung dieses Steiges mit dem Robanwinkel (über den Skrbinasattel) hergestellt werden. Damit wird zugleich die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Hauptplätzen der Sanntaler Alpen, dem Logartale und dem Robanwinkel, geschaffen sein.

Anschließend an die Eröffnung und Einweihung des Andrijo-Kopinšek-Weges durch Pfarrer Alois Sunčič aus Franko lovo bei Celje wurde im Alpenvereinsheim auf der Korošica eine stark besuchte Bergfeier abgehalten. Namens der Zweigstelle Celje des Slowenischen Alpenvereines begrüßte deren Vorstand Dr. Hrašovec die vielen Mitglieder und Gäste aus Zagreb, Ljubljana, Maribor, Celje, Jesenice, Trbovlje, Luče und Solčava, unter denen sich auch die Herren Kračavos und Zoržut aus Maribor befanden. Dr. Hrašovec sprach Herrn Kopinšek die herzlichsten Glückwünsche zu seinen Erfolgen und ins besondere dazu aus, daß diese Weganlage gerade den Namen Andrijo-Kopinšek-Weg trage. Dr. Banjanin aus Zagreb sprach der Zweigstelle Celje des Slowenischen Alpenvereines die Anerkennung aus, daß es ihr trotz der allgemeinen schlechten Verhältnisse gelungen ist, aus eigenem eine neue Weganlage durch ein so schönes Gebiet zu schaffen. Am Nachmittag wurde bei herrlichstem sonnigen Wetter der Rückweg über verschiedene Wege angetreten. Viele Teilnehmer blieben in heiterer Stimmung auch noch über Nacht in der Korošica-Hütte.

Ueber den Andrijo-Kopinšek-Weg selbst sei schließlich noch gesagt, daß er geübten Bergsteigern nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet. Unbedingte Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind jedoch erforderlich. Ja, es wäre schön, wenn auch alle Wege unter den Menschen so leicht wären wie dieser...

Helfried Patz (Celje)

diese Wirkung muß aufs kräftigste unterstützt werden. Wodurch? Selbstverständlich durch den jederzeit wirksamen Anteil der Zeitung. Über eine gute Zeitungswerbung geht nichts! Fällt auch beim ersten Schlag kein Baum, so wird doch zunächst verhütet, daß die Konkurrenz die Massen an sich reißt und daß die eigene Firma im Bewußtsein der Bewohnerschaft verliert oder gar langsam auslöscht. Tatsächlich ist diejenige Ausgabe am notwendigsten, die zu neuen Einnahmen führt. Auch der Bauer muß erst etwas hineinstecken, wenn er etwas herausholen will. Eine kluge Zeitungsreklame tut oft Wunder; das wissen jene Geschäftsleute am besten, die mit ihrer Hilfe groß geworden sind. Wenden Sie sich also vertrauensvoll an uns, und wir werden Sie in dieser Hinsicht gern beraten!

m. »Die schönen Tage noch genießen!« So heißt es jetzt im September, nachdem ein sehr witterungsveränderlicher Sommer hinter uns liegt. Wir brauchen Bewegung in frischer Luft für den Körper, um für den Winter mit den nötigen Sauerstoff und Kraftreserven gewappnet zu sein. Die regelmäßige Sauerstoffzufuhr durch das Atmen ist für den Körper überaus wichtig! Schon die Muskeln bedürfen ihrer. Der Herzmuskel braucht z. B. die zehnfache Menge, das Gehirngewebe hat mehr noch als das Doppelte dieser

Menge nötig. Das entsprechende Quantum Sauerstoff ist zum Denkprozeß unumgänglich nötig.

m. Der Verband der Gastwirteinnungen Sloweniens hält am Donnerstag, den 12. d., um 9 Uhr vormittags in Laško seine heurige Jahreshauptversammlung. Anschließend ist eine Besichtigung der Bierbrauerei und des Thermalbades in Laško sowie Ausflüge nach Rimske Toplice, Doberna und Rogaska Slatina geplant.

m. An der Musikschule der »Glasbena Matica« findet die Einschreibung täglich zwischen 10 und 12 Uhr sowie am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch von 15 bis 16 Uhr in der Anstaltsdirektion in der Kopališka ulica 11 statt.

m. Wetterbericht vom 7. d., 9 Uhr: Temperatur 19.0 Grad, Luftfeuchtigkeit 78%, Barometerstand 741.0 Millimeter. Windstill. Gestern Temperaturmaximum 24.3, heute Temperaturminimum 10.4 Grad.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend heiter. Aufkommende Bewölkung nicht ausgeschlossen.

Apothefennachdienst!

Bis zum 13. September versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mr. Vidmar) am Glavni Trg 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Bauernregeln vom September

Das Septemberwetter dient dem Landvolk zur Bestimmung späterer Witterung, und das Verhalten der Tiere zu dieser Zeit läßt Schlüsse auf die Art des kommenden Winters zu. So heißt es: Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir. — Solange der Kiebitz nicht geht, milde Witterung besteht. — Ziehts Eichhorn still ins Winternest, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Michel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein, und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Je rauher der Nase, je mehr friert deine Nase. — Wenn viele Spinnen kriechen, sie den Winter riechen. — Späte Rosen im Garten, Winter läßt warten. — Bläst Jakobus weiße Wölkchen in die Höh', sind's Winterblüten zu vielem Schnee. — Jakobus in sonnenheller Gestalt macht uns den Winter kalt. — Wer Korn schon um Aegidi sät, nächstes Jahr viel Frucht abmäht. — Der Hopfenblüte starkwürziger Duft verkündet trockene, warme Luft. — Bei Vollmond der erste Reif macht Blätter und Blüten steif. — Wittert's im September noch, steht der Märzschnee einst hoch. — Ein Herbst rein und klar ist gut fürs nächste Jahr. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtzeit.

Jahren, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, aus dem Straßenbahnwagen, bevor noch dieser hielt, und stürzte so unglücklich auf das Pflaster, das er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf im Krankenhaus verschied.

* Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterochlorin für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.

* Achtung! Dunkles Laško-Spezialbier zum gleichen Preis wie das helle! Hauptvertretung der Gastwirte-Brauerei A. G. Laško — Hotel »Orek«, Maribor. 7091

* Handelskurs Kovač, Maribor, Tyrševa 14, Einschreibung täglich, auch an Sonn- und Feiertagen.

* Hallo! Sonntag den 8. September Weinlesefest im Gasthaus Šiker, Nova vas.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Rupert Lipnik, Beamter der Stadtbetriebe, mit Fräulein Amalie Krizan; Ivan Žoher, Lehrer, mit Fräulein Barbara Zadavec, Janez Škerlak, Besitzer, mit Fräulein Marie Uelen, Ludwig Heu, Maschinenschlosser, mit Fräulein Helene Keržič, Engelbert Novak, cand. ing., mit Fräulein Milena Perčič, Stefan Rojs, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, mit Fräulein Marie Anderluh, Anton Babič, Staatsbahnschlosser, mit Fräulein Aloisie Bratina, Maximilian Šnuel, Bäcker, mit Fräulein Franziska Keg. — Wir gratulieren!

m. Mariä Geburt. »Zu Mariä Geburt ziehen die Schwaben für's, heißt es am 8. September. Wenn unsere blaugefiederten Lieblinge heimwärts ziehen und unser Herz durch gelbe Blätter, kühlere Temperatur und kürzere Tageszeit schon recht eindringlich an den nahenden Schlaf der Natur gemahnt wird, dann kann man beobachten, wie die letzte Kraft in den Bäumen und Sträuchern hervorbricht im Johannistrieb. Noch einmal sprossen mairüne frische Blättchen, und es will uns bedünken, als streife noch lange nicht die kalte Hand des Winters über Wald u. Flur. Doch lasse sich niemand täuschen. Genieße ein jeder noch, soviel er kann, von den Schönheiten in Wald und Feld; denn bald, bald ist alle Pracht dahin!

m. Aus Kreisen des reisenden Publikums wird uns geschrieben: Die Bahnhofrestaurants sind ein Kapitel für sich. Vielerorts sind dem Publikum die Preise zu hoch und andererseits läßt auch die Bedienung der Gäste oft viel zu wünschen übrig. Umso angenehmer berührt ist unser reisendes Publikum von der Leitung der Bahnhofrestauration in Zidani most, die schon seit einigen Jahren vom Restaurateur Herrn Th. Majer betreut wird. Der Genannte war seinerzeit Pächter der Bahnhofrestauration und des Hotels »Mariborski dvor« in Maribor, wo er ebenso wie jetzt in Zidani most seine zahlreichen Gäste voll und ganz zufriedengestellt hat. Was im Bahnhofrestaurant Zidani most besonders angenehm auffällt, ist einerseits die hohe Qualität des Gebotenen und andererseits die überaus mäßigen Preise, die wir heute in vielen anderen Gastwirtschaften vermissen. Der Besuch einer Bahnhofrestauration soll für wahr kein Luxus sein, sondern eine übliche Gepflogenheit des reisenden Publikums, das dafür keineswegs höhere Preise bezahlen soll. Es ist nur schade, daß die Züge in Zidani most gewöhnlich zu kurze Zeit halten, da sie oft auch ver-spätet eintreffen. Es wäre ein Wunsch des reisenden Publikums, wenn die Bahnverwaltung diesen Umstand beherzigen würde. Dem Bahnhofrestaurateur in Zidani most, Herrn Th. Majer, steht jetzt sein Sohn Tone wacker zur Seite, der vor Jahren bekanntlich in Maribor in der Reihe unserer ersten Meisterschützen stand. Herr Majer jun. holte sich sein Fachwissen in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz, und ist jetzt bestrebt, die dort gewonnenen Erfahrungen zum Wohle seiner Gäste und des Rufes unserer Bahnhofrestaurants in bester Weise auszunutzen.

m. Der September gehört zu jenen Monaten in denen der Geschäftsmann mit neuer Werbetätigkeit hervortritt, um die Aufmerksamkeit des Publikums für die vielfachen Artikel seines Lagers zu wecken, zum mindesten zu erhöhen! Eine gute Werbewirkung geht schon von einem interessant und geschmackvoll ausgestatteten Schaufenster aus. Doch

Nächten wird er sauer sein. — Michaeliswein ist Herrenwein, Galluswein ist Bauernwein.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

60. **Geburtstag.** Dieser Tage feierte der Direktor der Bergbauschule in Celje, Herr Ing. Kornelius F e r j a n č i č, im Kreise seiner Familie den 60. Geburtstag.

c. **Abschied.** Dieser Tage übersiedelte der bisherige Pächter des Bahnhofrestaurants in Celje, Herr Walter H o b a c h e r, nach Maribor. Der Abschied der biederen Wirtsleute wird von allen sehr bedauert. Ihrer Aufmerksamkeit und Tüchtigkeit ist es zu verdanken, daß das Bahnhofrestaurant in Celje zu einer gemüthlichen und gastlichen Stätte wurde und sich des besten Zuspruches erfreut. Wir hoffen, daß es unter dem neuen Pächter Herrn Silvester K r e l j a u s Škofja Loka so bleiben wird.

c. **Anmeldepflicht.** Die Rathauskorrespondenz teilt mit, daß alle Bäcker, Kaufleute und Wiederverarbeiter von Weizenmehl alle ihre Vorräte an Weizenmehl heute beim städtischen Marktinspektorat anmelden müssen.

c. **Großtag des Fußballsportes.** — Das Ereignis dieses Jahres auf dem grünen Rasen ist das Meisterschaftswettbewerb der ersten Klasse zwischen den beiden alten Rivalen »Athletik« und Sportklub »Celje«. Das Spiel findet morgen, Sonntag, auf dem Sportplatz beim »Felsenkeller« statt und beginnt um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags). Die Anteilnahme für das morgige Spiel ist überaus rege. Es wird Massenbesuch geben. Die Frage nach dem Sieger ist völlig offen. Der Bessere soll, der Glücklichere wird vielleicht gewinnen. Wie der Ausgang auch sein wird, wir hoffen, über einen hingebungsvollen, aber auch ritterlichen Kampf berichten zu können.

c. **Der Fremdenverkehr im August.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im August insgesamt 1569 Fremde in Celje. Davon waren 1482 In- und 87 Ausländer. Im Monat Juli waren vergleichsweise 1216 Fremde in Celje gewesen und im August des Vorjahres 1299.

c. **Tisch-Tennis.** Morgen, Sonntag, um 8 Uhr früh beginnt im Kleinen Saal des Hotels »Union« das Tischtennisturnier um die »Meisterschaft der Stadt Celje und des Sanntales«. Am Turnier werden sich die besten Spieler Sloweniens und Kroatiens beteiligen. Es wird spannende Kämpfe geben.

c. **Asphaltierung der Vodnik-Gasse.** Die Hoffnung der Bewohner auf vollständige Abwehr der Staubplage dieser Stadtstraße geht nun in Erfüllung. Am Montag wird mit den Arbeiten begonnen werden, weshalb die Vodnik-Gasse ab Montag, den 9. September, für jeglichen Wagenverkehr bis auf weiteres gesperrt sein wird. Der Verkehr, der bisher auf der Krek-Strasse in die Cankar-Strasse ging, wird nun über die Gregorčičeva, Miklošičeva ulica und Kralja Petra oesta abgelenkt werden. Die Zufahrt zu den einzelnen Häusern in der Vodnik-Gasse wird jeweils im Einvernehmen mit der Straßenbauleitung erfolgen können.

c. **Kino Metropol.** Samstag und Sonntag der »Roman eines Arztes« in deutscher Sprache. Das ist ein wirklicher Roman, den dieser ausgezeichnete Film erzählt. Schauspielerei bietet der Film große Gelegenheiten, die vor allem Camilla Horn sehr zu statten kommen. Man sieht, daß sie sich auch in einer Rolle mit Sicherheit bewegt, die einmal nicht auf »dämonisch« abgestimmt ist. Maria Andergast, Albrecht Schönhals und Theodor Loos geben ebenfalls dem Film mit ihren vorbildlichen Leistungen Ansehen und Gewicht.

c. **Kino Dom.** Heute, Samstag, zum letzten Mal die französische Komödie »Narcisse«. — Ab Sonntag der unterhaltende Lustspielschlager »Hochzeitreise zu Dritt« mit Theo Lingen, Paul Hörbiger und Marie Andergast. Die Außenaufnahmen zu diesem wirklich köstlichen und humorvollen Filmschlager wurden in Dubrovnik gemacht, das auch der Schauplatz der Handlung ist.

Aus der Sportwelt

„Kranj“ zum zweiten Mal in Maribor

»MARIBOR« KÄMPFT UM DAS PRESTIGE UNSERES FUSSBALLSPORTS

Im »Zelezničar«-Stadion geht morgen, Sonntag, um 4 Uhr als zweiter Ligakampf das Treffen zwischen dem ISSK Maribor und den SK Kranj vor sich. Angesichts der letzten 2:1-Niederlage »Zelezničars«, die ihm gerade der morgige Fußballgast zugefügt hatte, sieht man der Begegnung mit umso größerem Interesse entgegen, zumal die heimische

Elf gewiß alles versuchen wird, um die Schlappe aus der ersten Ligarunde wieder wettzumachen. Da die Gäste wieder ihre Besten zur Stelle haben werden, verspricht man sich einen besonders spannenden Kampf, dies umso mehr, als auch das Kräfteverhältnis sich im großen und ganzen die Waagschale halten dürfte.

Peternelj — Endsieger der Serbien-Rundfahrt

EINZUG UND EHRUNG DER SIEGER IN BEOGRAD

Die große Radrundfahrt rund um Serbien wurde nach neun anstrengenden Tagen gestern mit der letzten Etappe von Kragujevac—Beograd zum Abschluß gebracht. In Beograd wurde den Wettbewerbern ein triumphaler Empfang bereitet, dem unmittelbar darauf die Ehrung der Sieger folgte. Selbst der Vertreter des hohen Protektors des Rennens Seiner Majestät Peter II., Oberst Petrović, war erschienen, um dem Endsieger — es war dies der Ljubljanaer Rennfahrer Janez Peternelj — den Goldpokal zu überreichen. Herzliche Begrü-

sungsworte richtete an die Serbien-Rundfahrer auch Minister Dušan Pantić.

Das Endplacement der heurigen Rundfahrt um Serbien lautet:

1. Peternelj (Ljubljana) 53:19.35.
2. Gartner (Ljubljana) 53:30.42.
3. Davidović (Zagreb) 53:56.38.
4. Veljković (Beograd) 54:03.27.
5. Podmiljščak (Ljubljana) 54:04.17.
6. Drljačić (Beograd) 54:22.51.
7. Ujčić (Beograd) 54:30.20.
8. Petrov (Beograd) 54:31.43.
9. Vojnov (Beograd) 54:59.05.
10. Golob (Ljubljana) 55:33.59.

Die Startliste vom Sonntag

UM 9 UHR ERÖFFNUNG DES LEICHTATHLETISCHEN GROSSMEETINGS IM »ZELEZNIČAR«-STADION

Die Leichtathletik tritt am morgigen Sonntag voll und ganz in den Brennpunkt des allseitigen Interesses. Zum ersten Male in diesem Jahre werden sich die besten Vertreter der Leichtathletik Sloweniens zu einem Großkampf einfinden, an dem sich auch ein Aufgebot der Zagreber »Concordia« beteiligen wird. Unter den Startenden befinden sich Namen, die gerade heuer mehrmals international genannt worden sind. Ing. Štepišnik, heuer der zweitbeste Hammerwerfer der Welt, führt diese Kämpferelite an, von der man sich morgen so manche neue Bestmarke verspricht.

Die Startliste lautet:

100 Meter: Račić, Kolenc, Lončarič, Bratovž, Mravlje, Klinar, Badl, Zorko, Gracijanski, Leban, Urbančič, Taček, Rebevšek, Goričan, Petek, Horjak, Hrovatin.
Speer: Markušič, Mavsar, Lužnik, Ing. Marek, Metelko, Katič, Horjak, Tomič, Kopač, Gregorovič, Lužnik, Hlade.
Kugel: Zorko, Hlade, Klinar, Kuk, Lužnik, Katič, Teržek, Milošević.
800 Meter: Junek, Srakar, Oberšek, Glonar, Gojković, Pohar, Schmiderer, Goršek, Agrež, Muraus.

5000 Meter: Glonar, Stojnšek, Kreplj, Kien, Rotner, Reberšek, Agrež, Steiner, Balgavi, Kvas, Zupan.

Stabhochsprung: Milanović, Smerdel, Babič, Janež, Oroczy, Blaško, Stavbej, Kovač, Gala.

400 Meter: Vilar, Klinar, Černe, Groselj, Pohar, Muraus, Badl, Pleteršek, Urbančič, Gracijanski.

Hochsprung: Milanović, Babič, Lužnik, Ing. Marek, Dr. Časny, Mihelčič, Lebinger, Zorko, Katič, Deržek, Stavbe, Petek, Gregorovič.

Diskus: Ing. Štepišnik, Hlade, Lužnik, Gregorovič, Ing. Marek.

Weitsprung: Lužnik, Lončarič, Radič, Zorko, Leban, Metelko, Horjak, Katič, Petek, Rebevšek, Gregorovič.

Hammer: Ing. Štepišnik, Hlade, Lužnik, Smerdel, Vidic, Mavsar, Kodre, Radič, Gujznik, Bačnik.

1500 Meter: Kotnik, Srakar, Glonar, Kien, Košir, Schmiderer, Pohar, Goršek, Agrež, Kos, Kokot, Černe, Muraus, Balgavi.

4×100 Meter: Rapid, Celje, Ilirija, Primorje, Marathon, Zelezničar.

Minister Pantić über die Aufgaben des Sports

ORGANISATION DER NATIONALEN JUGEND VON DER ERSTEN VOLKSSCHULKLASSE BIS ZUR MILITÄRPFICHT

Der soeben aus Deutschland zurückgekehrte Minister für körperliche Erziehung des Volkes Dušan Pantić gab deutschen Pressevertretern eine Erklärung über den Aufgabenkreis des Sportes, wobei er u. a. ausführte:

Der jugoslawische Sport, der durch seine Großveranstaltungen am Nationalfeiertag, dem Geburtstag König Peters von Jugoslawien am 6. September, in das Blickfeld des europäischen Sports tritt, steht mitten im Umbruch. Neue und große Pläne stehen auf dem Programm des jugoslawischen Sports, die umso interessanter sind, als auch sie allgemein euro-

päische Ziele des Sports und seiner Organisation widerspiegeln. Der obligatorische Vorunterricht, der die Jugend von der ersten Volksschulklasse bis zur Militärflicht erfaßt, soll auch in Jugoslawien durchgeführt werden. Dahinter stehen die Pläne für den Aufbau einer »Nationalen Jugend«, der Staatsjugend anderer Länder ähnlich. Darüber hinaus wünscht auch Jugoslawien die Einführung des Arbeitsdienstes. Man hofft zu diesem Zweck eine kleine Studienkommission nach Deutschland schicken zu können.

Sehr interessant sind die Pläne für die Gründung von »Kulturheimen« in allen

Dörfern und Städten. Man denkt an Anlagen, die Heime, Sportplätze u. Schwimmstadien umfassen. Dort soll sich das gesamte kulturelle und sportliche Leben konzentrieren. Mit einem Wort, man will in Jugoslawien »Ortssportgemeinschaften« schaffen.

Selbstverständlich braucht man für die Durchführung des obligatorischen Unterrichts sowie für die sportpraktischen Arbeiten in den »Kulturheimen« einen Lehrstab, über den Jugoslawien heute noch gar nicht verfügt. Die Aufgaben der Gegenwart und nahen Zukunft liegen in der Ausbildung dieser Lehrer.

Besonders schwierig ist auch in Jugoslawien die Zusammenarbeit der zum Teil mächtigen Sportverbände. Nachdem man von der früheren Organisation umfassender jugoslawischer Fachverbände abgesehen hat und wieder zur regionalen Aufteilung in serbische, kroatische und slowenische Verbände übergegangen ist, hat sich natürlich trotzdem sehr eindeutig die Notwendigkeit einer zentralen Führung gezeigt. Aufgabe des Ministeriums ist es nun, in Dachverbänden, in die die einzelnen Verbände ihre Vertreter entsenden, die Kräfte zusammenzufassen. In der Erhaltung der gesunden Initiative und Konkurrenz einerseits und in der Wahrnehmung der Interessen des Staates, der eine starke und einig Sportorganisation braucht, andererseits, sieht der Minister für Körpererziehung eine seiner wesentlichsten Aufgaben.

Jugoslawien — Ungarn 1:1

In Beograd begann am Donnerstag der Tenniskampf Jugoslawien—Ungarn um den vom Italienischen Tennisverband gestifteten Mitropa-Cup. Pallada schlug im ersten Spiel den ungarischen Ex-Meister Szigeti mit 6:1, 6:2, 4:6, 6:2, dagegen mußte sich Mitić von Gabor mit 6:4, 6:2, 6:4 eine Niederlage aufzwingen lassen. Der Stand lautet somit 1:1.

Kämpfe in den Ligen

In der Kroatischen Liga wurden gestern zwei Spiele absolviert. In Zagreb schlug »Gradjanski« den SK Split mit 5:1 (3:0), während in Varaždin die »Slavija« die Zagreber Eisenbahner mit 3:1 (2:1) besiegte.

In der Serbischen Liga spielten gestern: In Beograd »Jugoslavija«—BASK 2:0 (1:0) und BSK—»Jedinstvo« 2:0 (2:0), in Skoplje »Gradjanski«—ŽAK 6:1 (1:0), in Sarajevo »Vojvodina«—»Slavija« (Sarajevo) 3:2 (3:1) und in Borovo »Bata«—»Jugoslavija« (Jabuka) 7:1 (6:0).

: **SK »Rapid« (Fußballsektion).** Morgen, Sonntag, treten zwei Mannschaften in Aktion, und zwar trägt eine Mannschaft ihr Meisterschaftsspiel gegen die Reserve »Maribors« aus, während eine zweite zu einem Freundschaftsspiel nach Ptuj reist. Folgende Spieler müssen um halb 14 Uhr am »Zelezničar-Platz« spielbereit sein: Zelzer, Gustl, Sadek, Löschnigg, Stipper, Csassar, Sinkovič I und II, Fideršek, Kollar, Hardinka und Werbniigg. — Zur Fahrt nach Ptuj haben sich nachstehende Spieler um halb 13 Uhr am Hauptplatz einzufinden, wo die Abfahrt mittels Autobus erfolgt: Hansi, Schwarz, Frangesch, Zorzini, Peperl, Sket, Peperl II, Spingler, Kreiner, Herry, Jurgez und Sinkovič III. — Die Sporttutesilien sind Sonntag vormittags am Sportplatz abzuholen. Die Sektionsleitung.

: **Beginn der Tennismeisterschaften von Jugoslawien.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Kämpfe der jugoslawischen Tennismeisterschaften, die heuer in Beograd vor sich gehen, aufgenommen. An den Kämpfen sind heuer auch zahlreiche Spieler aus Slowenien beteiligt, unter ihnen auch Albanež, Tončič und Korenčan aus Maribor.

Werbung

»Wer diesen Tee trinkt, wird garantiert 80 Jahre alt. Bei Nichterfolg wird das Geld zurückgezahlt.«

Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Neuordnung in Jugoslawien

Interessante Äußerungen des Universitätsprofessors Dr. Bilimović über den Typus der einzuführenden Planwirtschaft

In der Beograder wirtschaftspolitischen Revue »Narodno Blagostanje« erschien kürzlich ein Artikel des Ljubljanaer Universitätsprofessors Dr. Bilimović über die aktuelle Frage, welcher Typus der wirtschaftlichen Neuordnung für Jugoslawien am besten entsprechen würde. Jugoslawien und auch kein anderer Staat darf — so meint der Autor — nicht blind gewisse anderswo bestehende Vorbilder im Ausbau seiner Wirtschaft nachahmen, sondern muß seine neue Wirtschaft auf der Grundlage der historischen Entwicklungstendenzen eines Volkes in Übereinstimmung mit dem Charakter, den Bedürfnissen und den Aufgaben seiner Volkswirtschaft aufbauen.

Welches von den jetzt in der Welt, besonders in Europa, herrschenden Wirtschaftssystemen könnte Jugoslawien als Vorbild wählen, um nach seinem Beispiel seine Planwirtschaft aufzubauen?

Die bisher herrschende freie Wirtschaft des liberalistischen Systems wird jedenfalls verworfen. Aus prinzipiellen Gründen wird auch die marxistisch-kollektivistische Wirtschaftsordnung, welche auch der Bevölkerung Rußlands weder Glück noch Wohlstand gebracht hat, abgelehnt. Die kollektivisierte Sowjetindustrie ist ihrem ganzen Wesen nach ein gewöhnlicher Staatskapitalismus mit einer ungemein schwierigen Lage der Arbeiterschaft. Die kollektivisierte Sowjetlandwirtschaft von sehr zweifelhafter Produktivität vernichtete die selbständigen Bauernwirtschaften und machte den Landwirt zum Sklaven der Staats- und Kollektivwirtschaften (Sovhosen und Kolhosen).

Zwischen diesen extremen Typen der Wirtschaftsordnung gibt es mehrere Varianten der dirigierten Wirtschaft. Positiv an diesen Typen ist die Beibehaltung der wirtschaftlichen Privatinitiative, welche nicht paralytisiert, sondern nur im allgemeinen Interesse begrenzt ist und von der Behörde dirigiert wird. Auf diese Art und Weise wird der Klassenkampf gemildert, welcher in der freien Wirtschaft zersetzend auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben eingewirkt hat. An Stelle des Kampfes zwischen Arbeit und Kapital tritt das Prinzip der Solidarität und der Mitwirkung beider Faktoren. Dies ist der Fall sowohl in der faschistischen Korporativwirtschaft als auch in der nationalsozialistischen Wirtschaft.

Ueber letztere sagt Rudolf Brinckmann in seinem Buch »Wirtschaftspolitik als nationalsozialistischer Kraftquell«, daß »jeder Mann mit Hilfe seiner eigenen Kraft zu Vermögen und Besitz gelangen kann« und daß der »Vierjahrplan zu 30% aus eigenen Mitteln der Unternehmer, zu 50% durch Emissionen auf dem Geldmarkt, zu 8% aus den Konsortialkrediten des Reiches und nur zu 12% aus den Budgetmitteln finanziert wurde«.

Aber sowohl die faschistische als auch die nationalsozialistische Wirtschaft hat sich allmählich in eine totalitäre dirigierte Planwirtschaft umgewandelt. In der Zeit der Vorbereitungen für den Krieg und im Kriege selbst hat sie sich wohl bewährt, hat aber schon vor Kriegsbeginn von der Bevölkerung große Opfer gefordert. Brinckmann sagt in seiner Schrift, daß z. B. im Jahre 1937-38 in Deutschland auf die finanziellen Bedürfnisse 35 bis 40 Milliarden Mark entfielen, also mehr als die Hälfte des ganzen nationalen Einkommens.

Die jugoslawische Wirtschaft will und soll von der Bevölkerung nicht derartige Opfer fordern. Dr. Bilimović hat schon in seiner in der Wiener »Zeitschrift für Nationalökonomie« veröffentlichten Abhandlung »Einige Bemerkungen zur Theorie der Planwirtschaft« betont: »Wenn die Regelung und Kollektivisierung in arithmetischer Progression wachsen, wachsen in der Wirtschaft in geometrischer Progression der Eigenwille und in Verbindung damit die praktischen Schwierigkeiten und Gefahren für die rationelle Wirtschaft.«

Um sie zu beherrschen, sind eine ganze Reihe Vorbedingungen nötig, die aber in Jugoslawien fehlen. Vor allem ein gut erzogener, vertrauenswürdiger Beamtenapparat, große Disziplin der Bevölkerung sowie eine gut organisierte Wirtschaftsstatistik, welche wir noch nicht besitzen. Der Mangel an diesen Vorbedingungen würde sich insbesondere scharf herausfühlen bei der Durchführung wichtiger Wirtschaftsreformen auf dem Gebiete der Produktion, des Handels usw.

Deshalb wäre es einstweilen absolut unmöglich, als Vorbild für die Umformung der jugoslawischen Volkswirtschaft einen komplizierten Typ der totalitären dirigierten Planwirtschaft anzunehmen. Die passendste Form der wirtschaftlichen Neuordnung in Jugoslawien wäre nur eine teilweise dirigierte Planwirtschaft, natürlich nicht von bürokratischem, sondern korporativem Type. Aber auch eine solche nur teilweise dirigierte Wirtschaft müßte vor-

sichtig eingeführt werden, weil die bisherigen Versuche der staatlichen Regelung von Außenhandel, Preiskontrolle, Verteilung der Konsumartikel u. dgl. gar nicht erfolgreich und für die Bevölkerung nicht nützlich waren. In finanzieller Hinsicht aber hat der Staat bisher nicht nur nicht vermocht, die fast in der ganzen Welt eingeführte allgemeine Einkommenssteuer einzuführen, sondern hat im Gegenteil diese Steuer auch in jenen Staatsteilen, wo sie schon vorher bestand hatte, abgeschafft.

Die mit dem Pakt vom 26. August 1939 eingeleitete föderative Einrichtung Jugoslawiens, durch welche viele wirtschaftliche Agenden auf die föderativen Staatsteile übertragen werden sollen, zwingt die verantwortlichen Staatslenker, über spezielle Vorbedingungen für die Reformen in der jugoslawischen Volkswirtschaft nachzudenken und zu beraten.

Steigerung und Sicherung des südosteuropäischen Exports

ERHÖHUNG DES VOLKSEINKOMMENS

Wien, Sept. UTA berichtet: Ueber die zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Ländern des Südostens im Rahmen der Außenpolitik des Großdeutschen Reiches sprach Dr. Ilgner, eine führende Persönlichkeit im deutschen Wirtschaftsleben. Diese Beziehungen ergeben sich nach seinen Ausführungen aus der Stellung Deutschlands im europäischen Wirtschaftsraum schlechthin. Der Rahmen ist klar umrissen und umfaßt einmal im wesentlichen die Intensivierung der Agrar- und Rohstoffwirtschaft, deren Überschüsse von Deutschland und den übrigen kontinental-europäischen Ländern mühelos aufgenommen werden können, und zweitens die Schaffung von zusätzlicher Kaufkraft in den Ländern des Südostens als Voraussetzung für eine gesteigerte Importfähigkeit für deutsche Industrieprodukte. Zur Veranschaulichung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder des Südostens im Vergleich zu Großdeutschland nannte Dr. Ilgner folgende Zahlen:

Das Volkseinkommen Großdeutschlands beträgt zurzeit rund 90 Mrd. RM, während das der südosteuropäischen Länder zusammengenommen 15 Mrd. RM erreicht. Im Verhältnis hierzu beträgt die Gesamteinfuhr Großdeutschlands rund 6 Mrd. RM, in Südosteuropa 1,4 Mrd. RM. Daraus ergibt sich ein Einkommen je Kopf der Bevölkerung in Deutschland von über 1100 RM, in Südosteuropa von etwa nur 225 RM, während die für die Einfuhr zur Verfügung stehende Kaufkraft je Kopf in den südosteuropäischen Ländern 25 RM gegenüber 80 RM in Deutschland beträgt. Eine Erhöhung dieser Kaufkraftziffer für

den Südosten auch nur auf etwa die Hälfte der deutschen Ziffer würde die Schaffung einer zusätzlichen Einfuhrmöglichkeit der Südostländer von insgesamt 1 Mrd. RM bedeuten. Die Kaufkraftsteigerung in den Ländern des Südostens wird organisch zunächst bei den Wirtschaftszweigen beginnen müssen, bei denen möglichst die Gesamtwirtschaft profitiert, wobei wegen der Kapitalarmut der südosteuropäischen Länder zunächst solche Produktionszweige zu entwickeln wären, die relativ wenig Kapital und viel Arbeitskräfte verbrauchen. Das erste und entscheidende Erfordernis liegt aber in einer kräftigen Intensivierung der Landwirtschaft. Welche Steigerungsmöglichkeiten hier vorhanden sind, ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Der durchschnittliche Getreideüberschuß der südosteuropäischen Länder beträgt zurzeit etwa 1½ Mill. t Brotgetreide und 1½ Mill. t Futtergetreide, so daß selbst eine mehrfache Steigerung dieser Erzeugung im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft der Südostländer und eines vermehrten Anbaues von Oelfrüchten ohne weiteres von Deutschland und seinen west- und nordeuropäischen Nachbarländern aufgenommen werden kann. Eine auf so lange Sicht erwirkte Erhöhung des Volkseinkommens aller südosteuropäischen Länder um etwa 4 Mrd. wird sich wiederum entsprechend auf den Import auswirken.

Deutschland und die Länder des Südostens ergänzen sich gegenseitig unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Interessen Italiens in der wertvollsten Weise zu einem Lebensraum.

Die Metallmärkte

Die Zinnotierung hat in letzter Zeit sowohl in Newyork als auch in London eine Abschwächung erfahren. Kupfer notiert in Newyork unverändert, nach dem es durch japanische Käufe (man spricht von 20.000 t) gelungen ist, den Preisrückgang zum Stillstand zu bringen. Die Zinknotierung konnte in Newyork von 6,35 auf 6,50 Cents erhöht werden, während der Bleipreis in den USA weiter ermäßigt werden mußte.

Der nordamerikanische Kupferexport nach Europa scheint beträchtlich zurückgegangen zu sein, wie sich dies aus der USA-Kupferstatistik für den Juli ableiten läßt. Hienach sind die Vorräte an Raffinadepuffer in den USA gegen Juni um 16.137 auf 215.823 t gestiegen, die Ab-

lieferungen im Inlande betragen 71.226 gegen 61.716 t im Juni. Die Erzeugung an Rohkupfer stellte sich in Nordamerika im Juli auf 79.523 t (gegen 79.845 im Juni 1940), die Produktion an Raffinadepuffer betrug 90.995 t (gegen 86.087 im Juni 1940). In den USA erwartet man eine weitere Belebung des inländischen Kupfergeschäftes. Die Zinkvorräte sind in den USA zurückgegangen, der Inlandsverbrauch steigt, so daß zu der oberwähnten Erhöhung des Inlandspreises geschritten werden konnte.

In Zinn war zunächst eine Verknappung befürchtet worden, doch sind die diesbezüglichen Meldungen von zuständiger Seite demontiert worden. Das Internationale Zinnkomitee hat auch geeigne-

te Maßnahmen getroffen, um ein allzu rasches Abströmen der Bestände (an Amerika) und damit eine Verknappung zu verhindern. In Britisch-Malaya sollen die Zinnbestände allerdings bereits aufgezehrt sein, so daß die amerikanischen Bestellungen aus der laufenden Produktion bestritten werden müssen.

Ueber den internationalen Zinnverbrauch liegen nur spärliche Daten vor. In den ersten vier Monaten 1940 betrug der Verbrauch Englands 9695 t (gegen 6680 in der Vorjahrszeit), in den USA betragen die Anlieferungen 41.384 t (25.375).

Englands Metallversorgung dürfte durch die von Deutschland und Italien gegen die Insel verhängte Totalblockade schwer beeinträchtigt werden. Insbesondere wird es England schwer fallen, nennenswerte Mengen von Metallen aus dem Fernen Osten heranzubringen. Dagegen wird Deutschlands Metallversorgung immer günstiger, zumal die durch die Metallsammlung im Reiche anfallenden Mengen und insbesondere die enormen Beute mengen nach und nach aufbereitet und dem Konsum zur Verfügung gestellt werden können.

In Italien konnte die Kupfererzförderung im ersten Halbjahr 1940 um 38.000 Tonnen und die Bauxitgewinnung um 102.000 t (gegen die gleiche Vorjahrszeit) gesteigert werden.

In Bulgarien erwartet man dieses Jahr eine Rekordgewinnung an Gold. Die Goldproduktion für 1940 wird auf mindestens 300 kg geschätzt. Das bezügliche Erzvorkommen liegt bei Tern in Westbulgarien. Im Jahre 1939 waren 17.249 t Golderze mit einem Goldausbringen von 208 kg gefördert worden.

Die Bedeutung des Donau-Weges für den Warenverkehr zwischen Deutschland und dem Südosten

(Von unserem Fa-Mitarbeiter.)

Berlin, September. — Der verstärkte Güteraustausch zwischen den Südostländern und dem Deutschen Reich hat die Bedeutung des Warenverkehrs auf dem Wasserwege immer mehr gehoben. Durch den Krieg gewinnt die Schifffahrt, besonders aber der Donau-Weg, für den Warenumschlag des Südostens mit dem Deutschen Reich eine überragende Bedeutung. Die englische Blockade hat den Warenverkehr nach Deutschland auf dem für Rumänien und Jugoslawien sehr bedeutungsvollen Seeweg praktisch lahmgelegt. Durch den Ausfall eines namhaften Teils der seewärtigen Verfrachtung und mancherlei Schwierigkeiten bei der ausreichenden Bestellung der rollenden Transportmittel, wendet sich die Beförderung nicht nur von Massengütern, sondern auch von hoch- und mittelwertigen Gütern immer mehr der Donaustraße zu. Hierbei ist vor allem entscheidend die seit jeher überragende Stellung des Außenhandels gegenüber dem Binnenhandel der Länder des Südostens untereinander, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei der fast gleichen Ausrichtung ihrer Wirtschaft ein Güteraustausch untereinander in nur sehr untergeordnetem Umfang stattfindet. Ihr Außenhandel ist vielmehr nach den Industriestaaten des Westens und Nordwestens ausgerichtet; ein Handel, bei dem wegen der Länge der Transportwege die Höhe der Frachtkosten bisher von ausschlaggebender Bedeutung war. Jugoslawien hat schon bisher Massengüter, wie Getreide, Holz, Bauxit, Erze usw. auf dem Seeweg verfrachtet, Rumänien das Getreide und vor allem Erdöl ausführt, hat dies auch auf dem Seeweg durchgeführt. Die Ursachen, weswegen der Eisenbahnverkehr bei der Beförderung dieser Güter schon früher, heute aber erst recht, verhältnismäßig in den Hintergrund trat, sind klar.

Die verkehrswirtschaftliche Bedeutung des Donau-Weges liegt heute nicht so sehr an der billigen, als vielmehr an der verlässlichen und sicheren Beförderung von Massengütern. Die bisherige Entwicklungstendenz im zwischenstaatlichen Handel, die im Anstieg des Anteils der Anlagegüter gegenüber dem der Verbrauchsgüter im Güteraustausch zum Ausdruck kam, wird durch die kriegerischen Ereignisse allerdings mehr in der Richtung des Bezuges von Verbrauchsgütern, Rohstof-

fen und Halbfabrikaten verschoben. Die Verfrachtung von Rohstoffen aus dem Südosten nach dem Westen und Nordwesten und der Rücklauf von Kohle, Maschinen und Industrieprodukten in umgekehrter Richtung bringt eine bedeutende Verstärkung des Donauschiffsverkehrs mit sich. Demgegenüber tritt der bisher stärkste Konkurrent für die Benützung der Donau-Wasserstraße, nämlich der unmittelbare Seeweg zwischen dem Schwarzen Meer und Mittelmeer einerseits und der Nord-

Kultur-Chronik

Was bringt das Nationaltheater in Ljubljana in der Spielzeit 1940-41?

Das Ljubljanaer Nationaltheater kündigt für die Spielzeit 1940-41 folgendes Repertoire an:

Schauspiel: Slowenische Autoren: »Sucht Neuigkeiten« von Jurčič-Kersnik, »Geben wir sie nach Ljubljana« von Ogrinc, »Alte und Junge« von Medved, »Das Aergernis mit St. Florianstale« von Cankar, »Zigeuner« von Milčinski, »Wettbewerb« von Funtek, »Die Trümmer des Lebens« von Finžgar und »Die schöne Vida« von Ferdo Kozak. — Serbische Autoren: »Protektion« von Nušić. — Kroatische Autoren: »Hasanaginica« von Ogrizović. — Klassiker: »Oedipus auf Kolonos« von Sophokles, »Romeo und Julia«, »Coriolanus« und »Was ihr wollt« von Shakespeare, »Egmont« von Goethe und »Kabale und Liebe« von Schiller. — Sonstige ausländische Autoren: »Der Idiot« von Dostojewski, »Drei Schwestern« und »Der Kirschgarten« von Čehov, »Gewitter« von Ostrovski, »Versteckspiel« von Scheinpfflugova, »Im

sechsten Stock« von Gehri, »Markurell« von Bergmann, »Man kann nie wissen«, von Shaw, »Königin Elisabeth« von Anderson Maxwell, »Geschlossene Türen« von Praga, »Gott mit Euch, Jugendjahre!« von Camasio und Oxilia, »Der Raub der Sabinerinnen« von Schönthan und »Kreidekreis« von Klabund.

Oper: »Figaros Hochzeit« von Mozart, »Fidelio« von Beethoven, »Der Barbier von Sevilla« von Rossini, »Die lustigen Weiber von Windsor« von Nicolaj, »Ruslan und Ludmila« von Glinka, »Pique Dame« von Čajkovski, »Rusalka« von Dvořak, »Jenufa« von Janáček, »Faust« von Gounod, »Carmen« von Bizet, »Pelleas und Melisande« von Debussy und »Der Knecht Jernej« von Bravničar.

Ballett: »Nikotina« und »Signorina Gioventu« von Novak.

Operette: »Der Graf von Luxemburg«, »Der Zarëwitsch« und »Friederike« von Lehar sowie »Pollenblut« von Nedbal.

Tilmann Riemenschneider

Neben den Nürnberger Meistern war der Name Tilmann Riemenschneider der erste und lange Zeit der einzige, mit dem sich im allgemeinen die Vorstellung von deutscher Schnitzkunst verband. Aber auch heute, nachdem die ganze Fülle deutscher Plastik des Mittelalters und der Renaissance ans Tageslicht gezogen worden ist, bleibt das Werk Riemenschneiders von einem einzigartigen Nimbus umgeben.

An der Wende des Jahrhunderts stehend — seine Schaffenszeit fällt in die Jahre 1490 bis 1530 — ist Riemenschneider der letzte Repräsentant der gotischen Gefühlswelt, Ende und Höhepunkt einer der großartigsten Epochen deutscher Kunst. Der besondere geistige Inhalt seiner Werke bei vollendeter Formensönheit, die eigenartige Verbindung von Ernst und Grazie, von stiller Wehmut u. Lieblichkeit, von innerer Ergriffenheit und Gläubigkeit ist das Ethos seines Schaffens. In der wahrhaften Menschlichkeit seiner Gestalten liegt ihre unmittelbare überzeugende Wirkung. Riemenschneiders Werkstatt befand sich in Würzburg, und Unterfranken wurde durch ihn und seine Schüler am Ausgang des Mittelalters eine der künstlerisch reichsten Landschaften Deutschlands. Riemenschneider ist nicht Franke von Geburt, sondern Niedersachse; er stammt aus Osterode im Harz. Wo er seine Lehrzeit verbrachte, ist unbekannt. Als er sich in Würzburg niederließ, war er schon Meister. Seine frühesten beglaubigten Werke gehen auf das Jahr 1500 zurück: die Figuren von Adam und Eva am Marktportal der Marienkappelle zu Würzburg mit der großartigen Figur der Maria Magdalena im Mittelschrein, die nach Abbruch des zerstörten Altars in das Nationalmuseum zu München gelangte. Weitere Figuren des Altars befinden sich im Deutschen Museum zu Berlin.

Riemenschneider ist einer der wenigen Künstler, die mit gleicher Fertigkeit die Technik in Holz und in Stein beherrschen und zur selben Zeit Meisterwerke in beiden Stoffen hervorbringen. Seine Holzbildwerke sind sämtlich unbemalt und unvergoldet. Er läßt das helle Lindenholz in seiner Naturfarbe, manchmal sogar ungebeizt. Nur die Augensterne sind schwarz gemalt, die Lidränder, Brauen und Lippen grau laviert. Umso mehr verfeinert er die Schnitztechnik zur Durchbildung der Oberfläche bis zu den leisesten Hebungen und Senkungen, zur Zeichnung der feinen Linien des Faltenwurfs. Umso größer ist die Bedeutung des Lichtes, das durch die Kunst seiner Modellierung sinnensprechend geführt wird. Licht und Schatten werden bei ihm zum stärksten malerischen Element; insbesondere dort, wo vie-

le Figuren zum Relief zusammengefügt sind, wie in der berühmten Abendmahl-darstellung des Heiligblutaltars zu Rothenburg ob der Tauber. Wie der Künstler hier in den 12 Köpfen der Apostel Stauen, Schrecken und innerste Erregung von Gläubigkeit gebannt, zum Ausdruck gebracht hat, ist unübertroffen. Einige Köpfe der Jünger sind vielen heutigen Menschen zum Inbegriff beseelter deutscher Kunst geworden.

Der Rothenburger Altar ist der früheste der drei berühmten Schnitzaltäre, die im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts entstanden sind. Auch die beiden anderen befinden sich in kleinen Ortschaften des Taubertals: in Dettwang in Creglingen. Der Creglinger Altar mit der »Himmelfahrt Mariä« im Mittelschrein ist wohl die vollkommenste Schöpfung des Künstlers. Hier ist auch das Gehäuse mit dem gotischen Maßwerk von der Hand des Meisters. Es verbindet sich in wunderbarer Weise den bewegten Linien der Figuren und ihrer reichgefalteten Gewänder. Die Gestalt der zum Himmel schwebenden Maria, von fünf kleinen Engeln begleitet, ist eine der schönsten Mariendarstellungen, der unzähligen Ausführungen der Werkstatt. In den Figuren von Adam und Eva am Portal der Marienkappelle zeigt sich der große Meister des Faltenwurfs als Bildner des nackten menschlichen Körpers, worin er den führenden Künstlern der Renaissance nicht nachsteht. Die weiche Modellierung, die er im Stein erreicht, kommt hier besonders zum Ausdruck.

Auch in den Grabdenkmälern, die Riemenschneider in Auftrag erhielt, kommt seine hohe Kunst zur vollen Entfaltung. Hier, wo im Porträt das psychologische Moment die wesentliche Aufgabe stellt, findet die menschliche Einfühlungskraft des Meisters ein besonderes Feld für die künstlerische Gestaltung. Der vom Sturm des Lebens durchfurchte Kopf des Bischofs Rudolf von Scherenberg oder das würdige Antlitz des Lorenz von Bibra im Würzburger Dom gehören zu den edelsten Werken deutscher Bildniskunst.

Bücherschau

b. »Rubintje, Tiergeschichten« von Gustav Buchheim, Peter J. Oestergaard Verlag, Berlin. — Gustav Buchheim gehört mit zu den bekanntesten Erzählern von Tier- und Jagdgeschichten in Deutschland. Fließend, unterhaltend und mit viel Humor schildert der Verfasser, selbst ein begeisterter Jäger, seine Begegnungen mit Tieren, seine Erlebnisse auf Jagden und beim Fischfang. Der Verfasser führt den Leser mit sehenden Augen durch herrlichste Wälder und läßt ihn die Schön-

heiten, den Wechsel des Werdens und Vergehens der Natur kennen lernen. Buchheim schildert die Schönheiten dieser Welt in einer Art, wie sie nur er als wahrer Freund u. Kenner der Natur und kein anderer schildern kann. Es ist ein Buch, das jeder, der es zu lesen beginnt, nur schwer aus der Hand geben wird. Slowenien, das ideale Jagdland, wird dieses Buch mit Freuden begrüßen. (Dr. Fa.)

b. »Geschichte Alexanders des Großen« von J. G. Droysen, herausgegeben von Prof. Helmut Berve, Alfred Kröner Verlag, 521 Seiten mit 19 Abbildungen. Preis 4 RM. Johann Gustav Droysens »Geschichte Alexanders des Großen« steht unter den Geschichtswerken, die das 19. Jahrhundert in Deutschland hervorgebracht hat, sowohl nach ihren absoluten Werten als historisches Kunstwerk, wie nach ihrer außerordentlich geistesgeschichtlichen Bedeutung in erster Reihe. In acht Kapiteln stellt Droysen die welthistorische Bedeutung Alexanders heraus und alle Einseitigkeiten, Willkür und Ueberschwänglichkeiten mindern nicht den Wert dieses einmaligen geschichtlichen Werkes. Prof. Dr. Helmut Berve schrieb die Einführung zu diesem Werk, in der er den Lebenslauf Droysens schildert und die Bedeutung Droysens als Geschichtsschreiber hervorhebt. Das Buch ist im Verlag Alfred Kröner, Stuttgart, im Taschenformat herausgebracht worden, um es den breitesten Schichten zu einem erschwinglichen Preis zugänglich zu machen. (Dr. Fa.)

Aus Ptuj

p. **Fußball in Ptuj.** Morgen, Sonntag, den 8. d. M. um 15 Uhr gastiert in Ptuj die Mannschaft des Sportklubs »Rapid« aus Maribor, die ein Freundschaftsspiel gegen den SK. Ptuj zum Austrag bringen wird. Die Gäste zählen zu den besten Teams Nordsloweniens und können auf eine Reihe ehrenvoller Resultate zurückblicken. Kein Wunder, daß sich für den Gastauftritt der »Rapidler« bereits das lebhafteste Interesse bemerkbar macht.

p. **Im Stadtkino** gelangt Samstag um 20 Uhr sowie Sonntag um halb 19 und halb 21 Uhr der aufregende Kriegsfilm »Spione«. Im Beiprogramm wird die neue Wochenschau gezeigt.

p. **Unfälle.** Die 6jährige Keuschlertochter Elisabeth Faijar aus Paradiž bei Sv. Barbara (Haloze) wurde von einem bisher noch unbekanntem Radfahrer zu Boden gestoßen, wobei sie eine gefährliche Fraktur des rechten Beines erlitt. — In Zlatolje fiel die 27jährige Keuschlertgattin Anna Mihalič vom Fahrrad und trug hierbei Verletzungen am ganzen Körper davon. — Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. **Wochenbereitschaft der Feuertwehr.** Vom 8. bis 15. d. M. versieht die erste Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Martin Horvat, Rottführer Alois Vrabič sowie mit der Mannschaft Ivan Zgeč, Wilhelm Mikša, Cyrill Meško, Ivan Preac und Othmar Kuhar die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Ivan Svarc, Rottführer Alois Vrabič sowie Wilhelm Mikša und Ivan Zgeč von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. **Viehmarkt.** Auf den Rindermarkt am 3. d. wurden aufgetrieben 104 Ochsen, 340 Kühe, 34 Stiere, 29 Jungochsen, 61 Kalbinnen, 5 Kälber, 159 Pferde und 21 Fohlen, zusammen 753 Stück, von denen 302 verkauft wurden. Die Preise waren: Ochsen 6—8, Kühe 4—6.50, Stiere 5—7, Kalbinnen 5.25—7, Kälber 6—7.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 740—5000 Dinar pro Stück. — Auf den Schweinemarkt am 4. d. wurden 358 Schweine zugeführt, von denen 57 Stück zum Verkauf gelangten. Es kosteten: Jungschweine 100—200 Dinar pro Stück, Fleischschweine 10—11, Mastschweine 11.50—12 und Zuchtschweine 9—11 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis Freitag, den 13. d. M. die St. Antonius-Apotheke (Mag. Orožen).

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

see andererseits, durch den Krieg und die englische Blockade ganz in den Hintergrund. Jedenfalls brachte es der Krieg mit sich, daß die Warentransporte aus den Südostländern nicht wie bisher auf den drei Hauptverkehrsmitteln Seeschiffahrt, Bahn und Donauschiffahrt gleichmäßig verteilt erfolgen, sondern daß heute der Donauweg wohl am meisten beansprucht wird. Hierbei spielt weder die Höhe der Frachtkosten noch die Transportdauer eine besondere Rolle, entscheidend ist die Sicherheit und die uneingeschränkte Möglichkeit der Beförderung größerer Warenmengen.

Diese Umstände bringen es mit sich, daß die Nachfrage nach Donauschiffsraum einen noch nie dagewesenen Umfang angenommen hat. Diesem sprunghaften Ansteigen der Nachfrage steht jedoch nur ein verhältnismäßig sehr begrenztes Angebot gegenüber, da der vorhandene Schiffsraum auf der Donau für den gegenwärtigen starken Verkehr in keiner Weise ausreicht, und auch nicht beliebig vermehrt werden kann. Bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Donauweges darf nämlich nicht übersehen werden, daß der Strom während des Winters für längere oder kürzere Dauer zufriert und der oft niedrige Wasserstand den Donauverkehr bis zu 20 v. H. gegenüber dem Seeverkehr einschränkt. Außerdem können für den Verkehr bis Wien nur Schiffe von 600 Tonnen und Tanker bis zu 800 Tonnen verwendet werden.

Die starke Nachfrage nach Donauschiffsraum führte neuerdings dazu, den vorhandenen Schiffspark durch Einlade-Abänderungen zweckmäßiger auszunutzen. — Ein vermehrter Bau von Donau-Frachtkähnen könnte sich erst in den nächsten Jahren auswirken, wird aber nicht zu umgehen sein. Die Möglichkeit, Rheinschiffe nach der Donau zu überführen, ist in der letzten Zeit diskutiert worden. Die technischen Schwierigkeiten hierbei sind jedenfalls nicht zu unterschätzen und die Durchführbarkeit wird vielerseits skeptisch beurteilt. Da aber die Ueberführung deutscher Rhein-Schlepps und -Tanker vom Rhein zur Donau auf dem Seeweg heute nicht durchführbar ist, wird wohl kaum etwas anderes als der Binnenweg übrig bleiben. Eine rasche Vermehrung des Schiffsraums der Donau ist nur auf diese Weise möglich.



»Aber Tante!« sagte der mit seiner Frau von der Ferienreise zurückgekommene Neffe, »das ist ja keine Leselampe, das ist ja unsere Höhensonne, die wir brauchen, wenn wir braun werden wollen!«

* Er und sie

»Fräulein Rosa, ich lese in Ihren Augen, daß Sie mich gern haben.«

»Sind Sie aber ein famoser Sterndeuter!«

Blühender Herbst

Spätsommer schenkt bunte Blumenfülle

Von Josefine Schultz.

Wenn sich der Sommer dem Herbst entgegenneigt, entfaltet sich in unseren Gärten eine bunte Blumenpracht, wie sie leuchtender den ganzen Sommer über kaum zu finden ist. Es ist, als würden in dem Maße, wie Baum und Strauch die frische grüne Farbe verlieren, die Blumen umso bunter. Am reichsten entfaltet sich in diesen Wochen die Herbstaster. In den verschiedensten Arten und in allen Farben vom lichten Weiß und Rosa bis zum tiefen, samtigen Violett blüht sie in den verschiedensten Arten in unseren Gärten. Die meisten dieser Asterarten stammen aus Nord- und Mittelamerika, zum Teil auch aus Südamerika, Südamerika und Asien. Die ausgesprochene Herbstaster, eine bei uns vielfach an Flußufern wildwachsende Art in meterhoher Staude mit doldentraubig stehenden Ästen und blaßvioletten Blütenkörbchen, ist in Nordamerika zu Hause. Alle diese Arten aber haben sich gut bei uns eingebürgert. In der Blumensprache bedeutet die Aster das Sinnbild des Kummers. Vielleicht deshalb, weil sie eine ausgesprochene Herbstblume ist und auf Abschiednehmen hindeutet.

»Nackte Jungfer« heißt im Volksmunde die zarte, lilafarbene Blüte, die in diesen Herbstwochen auf den Wiesen die Kelche öffnet. Gebräuchlicher ist schon ihre Bezeichnung »Herbstzeitlose«, Herbstrose, Wiesensafran oder Hahnenklößenwurzel, aber auch die schlichte Bezeichnung »Zeitlose« oder »Lichtblume« findet sich oft. Ihre wissenschaftliche Bezeichnung Colchicum deutet auf die Landschaft Kolchis am Fuße des Kaukasus am Schwarzen Meer, die die Heimat der Giftpflanze Medea war. Die Herbstzeitlose gehört zu den Giftpflanzen. Man findet sie in Mittel-, West- und Südeuropa, aber auch in Nordafrika. Aus den Kapselrüchten der Herbstzeitlose wird das Kolchizin gewonnen, ein Heilstoff, der besonders in verschiedenen Gichtmitteln enthalten ist. Die Herbstzeitlose war schon im Altertum bekannt und trug damals den Namen Ephemeron, weil sich der Glaube daran knüpfte, daß derjenige, der die Zwiebel ist, noch am gleichen Tage sterben müsse. Tatsächlich wirken größere Dosen des Giftstoffes stark giftig. Es kann dabei zu Erbrechen, Schwindel, Krämpfen und nach zwei Tagen zum Tode kommen.

Die Königin unserer Gärten ist im Herbst unzweifelhaft die Dahlie, die in einer Fülle der verschiedenartigsten prächtigen Arten auftritt und in diesen Wochen ihre großen, oft märchenhaften Blüten erschließt. Die Dahlie erhielt ihren Namen nach dem finnländischen Botaniker A. Dahl, so wie die bekannteste Art, die Georgine, nach dem russischen Akademiker Georgi benannt ist. Die Dahlien sind aus Zentralamerika, wo sie allerdings nur in wenigen Arten heimisch waren, nach Europa herübergekommen. Heute ist die Georgine mit ihren großen Blütenkörbchen, mit gelben Scheibenblüten und violetten, roten oder orangefarbenen Strahlblüten, die verbreitetste Art. Die Georgine ist eines der anschaulichsten Beispiele dafür, wie stark sich die Pflanzenarten unter dem Einfluß veränderter klimatischer Verhältnisse und der Kultur verändern können. Tausende von Spielarten sind, seit die Georgine zu uns herüber kam, aus ihrem Samen gezüchtet worden. Es gibt ganz einfache Arten und prächtige gefüllte Arten, die große, phantastische Blüten besitzen und andere mit Liliputblüten, hohe Dahlienstauden und niedrige Zwergdahlien. Der Hauptsitz der Dahlienkultur war lange Zeit hindurch die Stadt Köstritz. Nur wenige wissen, daß die Georgine 1784 aus Mexiko zuerst nach Spanien eingeführt wurde, wenige Jahre später kam sie nach England, und 1804 führten Humboldt und Bonpland sie auch in Deutschland ein. Nun blüht sie, tausendfach veredelt, überall in unseren Gärten, Anlagen und Parks. Jeder kennt die verschiedenen Arten, die bei uns am gebräuchlichsten sind, die »Halskrausendahlie« und die »Sternendahlie« mit

den vielen sternförmig angeordneten Blütenblättern, die reizende Pompadour, deren Blüte wie ein kleiner runder Ball und »wie aus Papier« wirkt und schließlich die Kakteendahlie mit den nadelspitz auslaufenden Blütenblättern.

Als letzte der Herbstblumen erscheint spät im Jahre das Chrysanthemum — die Goldblume, die wohl ihren Namen nach den herrlichen goldenen und lichtbraunen Blüten erhalten hat. Von ihren rund 200 verschiedenen Arten sind die meisten in

unserer nördlichen gemäßigten Zone heimisch. Zu ihnen gehören unter anderem auch das Gänseblümchen und die Margaretenblume oder Marguerite, Maßliebchen, Salbei und Kamille, vor allem aber das eigentliche Chrysanthemum, die Winteraster oder Allerheiligenaster, die aus Ostasien stammt und meistens erst im Oktober oder November blüht. Bei den Chinesen und Japanern steht diese Blume in besonders hohen Ehren. Davon zeugt sowohl das Kikufest, das Chrysanthemum

im japanischen Wappen und nicht zuletzt der japanische Chrysanthemumorden, der Goldblumenorden, der 1877 vom Kaiser Mutsuhito gestiftet wurde, er wird nur an regierende Fürsten und höchste Staatsbeamte verliehen. Die Kultur des Chrysanthemums soll auch in Japan bis zum Jahre 300 v. Chr. zurückgehen. Erst im 18. Jahrhundert begann sich die Pflanze auch in europäischen Gärten einzubürgern.

Obst als Heilmittel

DER FRANKFURTER ARZT PROF. DR. HEUPKE ÜBER SEINE FORSCHUNGEN

Berlin, September. Seit vielen Jahren hat der Frankfurter Forscher Prof. Dr. Heupke alle Obstsorten genau untersucht und in der Frankfurter Poliklinik bei vielen tausend Kranken Obst als Heilmittel verwandt. Insbesondere hat er durch langandauernde und ständige Beobachtung der Kranken den Erfolg und Verlauf seiner Obst-Therapie genauestens feststellen können und verfügt heute über das größte Beobachtungsmaterial auf diesem Gebiet, das er nunmehr einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt hat. Wir konnten uns mit dem Forscher über seine wichtigen Erfahrungen unterhalten. Prof. Dr. Heupke ist der Meinung, daß die diätetische Behandlung der verschiedenartigsten Krankheiten in Zukunft noch eine weit größere Rolle spielen wird als heute. An erster Stelle dieser Art Behandlung stehen die Obstkuren und Obstsaftkuren.

Drei Pfund Obst als tägliche Nahrung

Obstkuren und Obstsaftkuren werden gewöhnlich nur wenige Tage, mitunter aber auch wochenlang durchgeführt. Während Gesunde und auch viel Kranke ohne Bedenken ein bis zwei Pfund Obst einhalten können, stellt die Durchführung längere Kuren einen so tiefen Eingriff in den menschlichen Stoffwechsel dar, daß sie nur unter ärztlicher Betreuung angewandt werden dürfen. An Obstagen gibt man zwei bis drei Pfund frisches Obst als alleinige Nahrung, an Obstsaftagen ein bis eineinhalb Liter Obstsaft. Je nach der Wirkung, die erreicht werden soll, wird das Obst ausgewählt. Während die gewöhnliche Normalkost 2500 Kalorien enthält, beträgt die Zufuhr an einem Obsttag 600 bis 700 Kalorien. Der Körper erhält also nur ein Drittel bis ein Viertel seines durchschnittlichen Bedarfs, so daß man diese Schonstage auch als halbe Fasttage bezeichnen kann. Diese Verminderung der Kalorienzufuhr bedeutet eine starke Entlastung für den Gesamthaushalt des Körpers, so daß Rückstände aufgearbeitet werden können. Gerade wegen der Kalorienarmut eignen sich die Obsttage besonders gut zur Behandlung der Fettleibigkeit. Bei diesen Kranken wirkt der Obsttag so, daß der Fettleibige genötigt ist, an diesem Tag einen Teil des aufgespeicherten Fettes zu verbrennen, weil die Kalorienzufuhr weit unter dem Bedarf bleibt. Prof. Heupke hat in vielen hundert Fällen Abmagerungskuren in der Weise durchgeführt, daß die Gewichtabnahme pro Woche ein bis zwei Pfund betrug und in einem Vierteljahr eine Gewichtsabnahme von 20 Pfund erzielt wurde. Besonders bewährt hat sich bei Fettsucht die Erdbeerkur, die aus täglich drei Pfund Erdbeeren 200 Gramm Milch und 50 Gramm Zucker bestand. Dabei wird ein Teil der Erdbeeren mit Milch und Zucker zubereitet, die übrigen werden ungesüßert gegessen. Ebenso empfehlenswert sind Heidelbeeren, Aepfel oder Birnen. Auch Gicht wurde erfolgreich mit Obst bekämpft. Da eine Gewichtsabnahme in diesem Falle nicht ein treten darf, muß darauf geachtet werden, daß die Kost nicht kalorienarm ist. Man gibt daher stets Nüsse, Datteln oder Feigen hinzu. Auch in der Behandlung der Zuckerkrankheit läßt sich das Obst in mannigfacher Weise verwenden, wobei

natürlich die süßen Obstsorten wie Feigen und Datteln weggelassen und das Obst ohne jeden Zuckerzusatz gegeben wird. Da Herzkrankheiten auch gleichzeitig Stoffwechselkrankheiten sind, wird auch hier das Obst als wesentliches Mittel zur Besserung und Heilung herangezogen werden. Die Basis dieser salzfreien Kost bildet Obst, Obstsaft, Mehl, salzfreies Brot und Knäckerbrot, Reis, Nudeln und frisches Gemüse außer Spinat und Sellerie. Sehr gute Erfolge wurden mit Obstkuren auch bei Nierenkrankheiten und Gefäßkrankheiten erzielt.

Heidelbeeren gegen Darmerkrankungen

Bei allen Erkrankungen des Darmes, die mit Durchfällen verbunden sind, wurden mit Heidelbeeren gute Erfolge erzielt. Besser noch als rohe Früchte sind in diesem Fall gekochte oder getrocknete sehr günstig. In den letzten Jahren sind auch Aepfelkuren mit sehr gutem Erfolg zur Behandlung von Durchfallerkrankungen angewandt worden. Bei Kindern verwendet man an Stelle der Aepfel Bananen. Ein sehr hochwertiges Obst ist die Weintraube, die 250 bis 300 Kalorien in 100 Gramm enthält. Getrocknete Weintrauben (Korinthen, Rosinen, Sultaninen) sind ein bequemes Mittel zur Stuhlregulierung. Traubenkuren werden schon seit langer Zeit gerne bei Behandlung vieler Krankheiten angeordnet. Bei Hautausschlägen und Asthma wurde Ananas als einzige Nahrung in Form von Obstkuren mit gutem Erfolg angewandt. Die köstliche Frucht unterscheidet sich von anderem Obst dadurch, daß sie ein eiweißverdauerndes Ferment enthält, das in der Lage ist, Fleischreste zu verdauen, ohne daß Salzsäure vorhanden sein muß. Die stuhl fördernde Wirkung der Ananas ist allgemein bekannt. Auch bei Leber- und Gallenerkrankungen haben sich Obsttage gut bewährt.

Obstkuren bei Gesunden

Bei gesunden Menschen sind Obstkuren nicht notwendig. Aber wie wenig Menschen sind im letzten Sinne des Wortes wirklich gesund! Fast alle tragen den Keim späterer Krankheiten in sich. Die ersten Anfänge von Erkrankungen aber lassen sich durch Obstkuren in viel stärkerem Maße beeinflussen als fortgeschrittene Krankheiten. Deshalb sollte jeder, bei dem Anzeichen einer Stoffwechselstörung oder einer anderen Krankheit vorhanden sind, oder in dessen Familie eine erbliche Belastung vorliegt, jeden Monat einen oder auch zwei Obsttage durchführen. Die Kost besteht an diesem Tag aus zwei bis drei Pfund Erdbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Aepfeln oder anderen frischen Früchten, die mit Zucker gesüßt sind. Zur Erhöhung des Kaloriengehaltes kann man getrocknete Feigen oder Nüsse zulegen, als Getränk eignen sich Fruchtsäfte, Obstsaft und Tee. Wenn ein starkes Bedürfnis nach einer warmen Mittagsmahlzeit besteht, wird die Wirksamkeit des Obsttages in keiner Weise beeinträchtigt, wenn man mittags eine kleine Portion gekochten Gemüses mit ein oder zwei Kartoffeln einfügt. Zum ersten Frühstück und nachmittags kann man auch ein bis zwei Scheiben Knäckerbrot mit Honig essen. So lassen sich die Obsttage für jeden Gesunden ohne

Schwierigkeiten durchführen. Dadurch wird er das Maß seiner Gesundheit erhöhen, seine Arbeitsfähigkeit erhalten und steigern.
Adolph Meuer.

Welche Obstsorten sind am widerstandsfähigsten?

Im Obstgarten ist das früheste Kernobst, sogenannte Augustäpfel und -birnen, abgeerntet; es wird jeder Gartenbesitzer bemüht gewesen sein, soviel als möglich davon für späteren Gebrauch haltbar zu machen. Soweit zu übersehen ist, blieb das Frühobst verhältnismäßig gut von den winterlichen Frost-Einflüssen verschont, was wohl aus den dafür gebräuchlichen weniger empfindlichen Obstsorten erklärlich ist. In diesem Monat reifen nun schon wertvolle Aepfel- und Birnensorten heran, die teilweise bis Weihnachten und darüber hinaus haltbar bleiben. Erörterungen darüber, welche Obstsorten sich im letzten harten Winter als besonders frostempfindlich herausgestellt haben, sind verfrüht und lassen jedenfalls noch keine endgültigen Entscheidungen zu, da dabei viele andere Gründe mitspielen, vor allem klimatische und Lageverhältnisse sowie Standort der betroffenen Obstanlagen. In den staatlichen Versuchs- und Forschungsanlagen usw. wird man diese Ursachen im einzelnen genauer verfolgen, und es ist anzunehmen, daß daraus für den künftigen Anbau bezüglich der Sortenwahl Folgerungen gezogen werden. In einigen Gebieten sind darüber von den Pflanzenschutzämtern bereits Aufnahmen erfolgt.

Nach einer reichen Ernte, wie wir sie im vorigen Jahre meistens zu verzeichnen hatten, sind die Obstgewächse infolge Nährstoffmangels im Boden ohnehin geschwächt. Eine vermehrte Düngung, auch außerhalb der üblichen mehrjährigen Fristen, war deshalb angebracht. In regelmäßiger gedüngten Obstanlagen sind die Frostschäden geringer geblieben. Auch für den kommenden Winter muß dies als Richtschnur dienen, da noch viele Obstbäume unter den Nachwirkungen leiden und einzugehen drohen, wenn sie nicht gut gedüngt und gepflegt werden. Das gleiche gilt auch vom Steinobst, von dem die Weichseln, soweit es bisher zu übersehen ist, am besten weggekommen sind. Im September reifen noch zahlreiche Pflaumensorten, darunter die sehr dankbare Hauszweitschke (Bauernpflaume), bis Oktober, ebenso einige Pfirsichsorten, bei denen die Frosteinwirkungen ebenso verschieden verlaufen sind. Die Schädlingswelt scheint immerhin, soweit sie im Boden überwintert, gelitten zu haben, so ist die Blutlaus in diesem Sommer nicht so stark aufgetreten, wozu allerdings auch die vorsommerliche kühle Witterung beigetragen hat.

Der etwas kurzsichtige Professor Boltenkopp hatte im überfüllten Autobus den ihm schräg gegenüber sitzenden Herrn eine ganze Weile angestarrt. Als an einer Haltestelle der Zwischengang von Passagieren frei wurde, erlaubte sich der Professor die Frage: »Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht ein Bruder des Museumsdirektors Altorius? Wir wohnten früher einmal Haus an Haus.«

Der Angesprochene lächelte: »Ich bin selber der Museumsdirektor Altorius!«

Der Professor rückte an seiner Brille: »Ach so! Daher die frappante Ähnlichkeit!«

Japans Schwingen über dem Pazifik

Das neue „Großjapan“ im Bau / Japan entdeckt Südamerika

In Yakama, der Sommerresidenz des Kaisers von Japan, inmitten der traumhaftesten und herrlichsten Gärten gelegen, die ein Menschenhirn aussinnen kann, verlebt S. M. Hirohito, Kaiser des Reiches der aufgehenden Sonne, die heiße Jahreszeit, einsam und zurückgezogen, wie es seine Gewohnheit ist; vormittags spielt er Golf, nachmittags arbeitet er. Und zur Stunde des Tees empfängt er, zu langer Besprechung, seinen vertrautesten Mitarbeiter, den langjährigen Präsidenten des Geheimen Kronrats und derzeitigen Ministerpräsidenten des Landes, Prinzen Konoye.

Aber, oh Wunder, die Stunde des Tees ist nicht mehr das, was sie noch im vorigen Jahre war. An Stelle des duftenden, hellgelben Tees, der süßen Kuchen und und kandierten Früchte, die nach uralter japanischer Tradition die Fünf-Uhr-Mahlzeit bilden, wird starker, schwarzer Kaffee gereicht, und dazu gibt es, erstaunlichste aller Umwälzungen, dicke, schwarze, starke Brasil-Zigarren. Und Prinz Konoye bläst dicke Rauchwolken in die Luft.

In ganz Japan wird heute eine enorme Regierungspropaganda für den Konsum von Kaffee und Zigarren, gestern noch unbekannt und als »unjapanisch« verschriebene Genüsse, getrieben. Und die allerhöchsten Kreise des Landes gehen mit gutem Beispiel voran.

Der Grund für diese merkwürdige Erscheinung ist einfach genug: Japan hat Südamerika entdeckt. Infolge der Kriegslage in Europa fallen die europäischen Kriegsländer auf dem südamerikanischen Markt aus, die Erzeugnisse aus den USA sind zum Teil teuer, auch widerstrebt es den südamerikanischen Ländern, alles aus Nordamerika zu kaufen und so von ihrem mächtigen Nachbarn im Norden ganz und gar abhängig zu werden. So haben sie sich also seit einigen Monaten entschlossen, in gesteigertem Umfang japanische Waren einzuführen, und Studienkommissionen und japanisch-südamerikanische Expertentagungen haben geholfen, diesen Beschluß in die Wirklichkeit umzusetzen. Nur ein Haken ist dabei: auch in Südamerika huldigt man dem Prinzip des »Trockengeschäftsverkehrs: »Wir kaufen nur und lieber bei unseren Kunden«, und so wollen Brasilien, Argentinien, Peru und Bolivien, die ersten Länder, die jetzt mit Japan neue Handelsverträge abgeschlossen haben, auch ihre Erzeugnisse in Japan an den Mann bringen. Dazu gehören in erster Linie Kaffee und Tabak. Und daran müssen die Japaner wohl oder übel an den Konsum von Koffein und Nikotin gewöhnt werden, — Japans Stellung am anderen Ufer des Stillen Ozeans hängt davon ab.

Japans Schwingen über dem Pazifik.

Denn die Zeiten sind vorbei, da Japan sich nur für das eine, asiatische Ufer des Pazifischen Ozeans interessierte. Die Eroberung der Mandschurei, logische Folge der Inbesitznahme von Korea, konnte wohl den Feldzug von China einleiten; dieser, obwohl noch längst nicht im Sinne des Tokioter Generalstabs entschieden, soll die nächste, bedeutsame Etappe auf dem Wege der Ausdehnung des japanischen Lebensraumes über ganz Ostasien werden — doch das sind alles nur Teillösungen. Nicht »Großasien« heißt das Ziel, sondern »Groß-Japan«, ein japanisches Weltreich, das nicht nur Ostasien, sondern das ganze Gebiet des Stillen Ozeans umfaßt, mit den Polynesischen Inseln, den Inselgruppen unter japanischem Mandat, den Philippinen und mit soliden Stützpunkten, seien sie auch nur wirtschaftlicher Natur, drüben, am amerikanischen Ufer des Ozeans.

Aber der Weg zu diesem Ziel ist lang und mit Dornen besät. Viele Probleme entstehen, viele Gegner stellen sich Japan entgegen, viele Kräfte, militärische, wirtschaftliche, technische, finanzielle, müs-

sen eingesetzt werden — und mit Ausnahme der Flotte, die noch intakt ist und so gut wie gar nicht geschwächt ist, sind Japans Kraftreserven durch den chinesi-

schen Krieg hart in Angriff genommen. Also muß man langsam vorgehen. Wirtschaftliche Durchdringung der viersierten Länder und Steigerung der japa-

nischen Auswanderung in sie sind die Waffen, mit denen Japans leitende Männer, Prinz Konoye, Kriegsminister General Abe und Außenminister Matsuoka, zur Zeit arbeiten. In wenigen Monaten wird eine regelmäßige Fluglinie eröffnet werden, die Tokio und Yokohama mit den japanischen Inseln des Pazifik, deren Zentrum die Insel Jap ist, verbindet: das Flugwesen, bisher die Achillesferse der japanischen Kriegs- und Verkehrstechnik wird so weit gefördert, daß man in Tokio hofft, eine den amerikanischen Fluglinien ebenbürtige Luftpostlinie über dem Pazifik errichten zu können.

Philippinische Probleme

Aber wirtschaftliche und verkehrsmäßige Durchdringung und Förderung der Auswanderung können und sollen nur Mittel zum Zweck sein. Vor den Toren Japans liegen Länder, reiche, mächtige Länder, dünn besiedelt. Ist es nötig, zu sagen, daß sie im Blickfeld der japanischen Außenpolitik liegen?

Da ist Siam, das sich zu sichern sucht, indem es mit Tokio eng-freundschaftliche Beziehungen unterhält. Da ist Niederländisch-Indien, das allerdings, so kann vermutet werden, im kritischen Falle von den Amerikanern geschützt werden würde. Da ist Französisch-Indochina, dessen militärische Besetzung seit einigen Tagen, wie die Zeitungen meldeten, im Alarmzustand ist — freilich hat Tokio alle aggressiven Absichten gegen diese beste aller französischen Kolonien demontiert, aber eine gewisse Unruhe ist geblieben. Da sind ferner die zahlreichen britischen Besitzungen Polynesiens, da sind die britischen Dominien Australien und Neu-Seeland, die beide in fieberhafter Weise ihre Luftrüstungen verstärken, und da sind endlich die Philippinen, gestern noch Kolonie der Vereinigten Staaten, heute ein fast assimiliertes Protektorat und nach dem amerikanisch-philippinischen Abkommen, das die stufenweise Verselbständigung der Philippinen regelt, in fünf Jahren ein autonomer und unabhängiger Staat.

Manuel Quezon, Präsident der Philippinischen Republik, ist heute in einer wenig beneidenswerten Lage. Seine Politik ist, Zeit zu gewinnen — die Politik aller derer, die aus einer gegebenen Situation keinen Ausweg wissen. Er sieht die japanischen Tendenzen. Er weiß, daß die USA das Ziel ihrer Flottenrüstungen, die Schaffung zweier gleichstarker Flotten, eine im Atlantik, die andere im Pazifik, erst in 2—3 Jahren erreicht haben werden, und daß bis dahin auf einen wirklichen Schutz durch Washington, von der Entsendung einiger Flugzeuggeschwader, der amerikanischen Flugzeugstützpunkte Guam und Honolulu abgesehen, kaum zu rechnen ist. Und in 2—3 Jahren kann und wird im Fernen Osten sehr vieles anders aussehen als heute...

Während Japan mit seiner Armee auf dem asiatischen Kontinent in China engagiert ist und im Moment nicht bereit zu sein scheint, sich anderswo auf militärische Abenteuer einzulassen, schwebt über allen Ländern des Pazifischen Ozeans, von Siam bis Südamerika, der Schatten eines gewissen Unbehagens, einer wachsenden Unsicherheit, einer steigenden Furcht vor dem Morgen. Noch geschieht nichts, was auch nur eines von ihnen im Augenblick beunruhigen könnte — denn das Abschließen von Handelsverträgen und die Gründung einer Luftpostlinie kann man ja wirklich nicht als feindselige Handlung ansehen — aber immer stärker wird überall das Gefühl, daß man einer kritischen Zukunft entgegengeht. Wann diese Krise zum Ausbruch kommen wird, ist so ungewiß wie alles andere auch. Und vielleicht hat Manuel Quezon doch recht, wenn er hofft, daß die amerikanische Pazifikflotte noch vor Ausbruch dieser Krise startbereit sein wird.

Umschau in der Landwirtschaft

(RDV) Berlin, September.

Wie wird Europa leben?

(RDV) Berlin, August. Der lange u. strenge Winter hat in fast allen Ländern Europas Wirkungen auf die Staaten gehabt, die durch die Kälte und Nässe des folgenden Frühjahres nicht erfreulicher geworden sind. Diese unbezweifelbare Tatsache läßt aber keineswegs jene Schlüsse zu, die vielfach — absichtlich oder unabsichtlich — daraus gezogen werden. Die Feinde Europas versuchen die Lage so darzustellen, als ob die kommende Ernte als ein vollständiges Mißergebnis haben müsse, so daß als Folge die Ernährung Europas im kommenden Winter zusammenbrechen werde. Von landwirtschaftlichen Fachleuten aus aller Herren Ländern anerkannte Tatsache ist, daß die diesjährige Hackfruchternte in Europa ganz besonders gut zu werden verspricht, und daß daneben eine reichliche Maisernte erwartet werden darf. Ebenso sicher ist, daß die Getreideernten im Durchschnitt keine Rekordernten sein werden, wenn auch die Folgen des Winters und Frühjahrs keineswegs so schwerwiegend sind, wie man angenommen hatte. Jetzt wird die Vorratspolitik, die unter deutscher Führung in vielen europäischen Ländern getrieben worden ist, ihren Sinn beweisen, ganz abgesehen davon, daß aus den früheren guten Ernten in den europäischen Exportländern für Getreide ausgangs dieses Winters noch etwa 30 Millionen Doppelzentner Weizen vorhanden waren. Die in Deutschland vorhandenen Vorräte kennt man naturgemäß nicht genau, aber angesichts der Erhöhung des Stammwürzegehaltes des Bieres darf man wohl den Worten der verantwortlichen Männer Glauben schenken, daß die heurige Ernährungslage auf unbegrenzte Zeit gesichert ist. Man übersehe doch auch nicht, daß man in Deutschland in den letzten Jahren genügend Erfahrungen mit der Steuerung des Brotkonsums, mit der Handhabung der Ausmahlung und Beimischung gemacht hat, um keine mengenmäßige Schwankungen auszugleichen, ohne daß sie überhaupt in weiteren Kreisen bemerkt werden. Nimmt man zu allen diesen den Auftrieb, den gerade das schlechte Frühjahr dem später liegenden Hackfrucht- und Maisbau gegeben hat — die Anbaufläche für Zuckerrüben hat sich gegenüber dem Durchschnitt um 23 Prozent, in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um etwa 40 Prozent vergrößert — so erkennt man sicher, daß Europa im kommenden Jahr in seiner Ernährung voll gesichert ist.

Leistungsfähiges Bauerntum.

Die erschreckenden Zahlen, die über die Landflucht und die damit in Verbindung stehenden Dinge in Frankreich in letzter Zeit bekannt geworden sind, haben die Aufmerksamkeit vertieft, die man in allen Ländern der Welt der Verbesserung der Leistungen des Bauerntums entgegenbringt. Es ist in diesem Zusammenhang sehr nützlich, die Schrift »Sechs Jahre Neubauernauslese« zu studieren, die kürzlich vom Verwaltungsrat des deutschen Reichsbauernführers veröffentlicht wurde. Seit 1934 sind rd. 61.200 Anträge auf Neubauernscheine, wie sie die Voraussetzung für die Ansiedlung als Neubauernstand, gestellt worden. — Die Ablehnung in Höhe von etwa 20 Prozent lassen erkennen, daß die Auslese ziemlich streng gehandhabt wird. Neben fachlicher Eignung geben erbbiologische und auch politische Momente den Ausschlag. Die neuen Bauern werden nur auf Stellen gebracht, die wirtschaftlich einwandfrei sind, wie das aus dem ständig steigenden Anteil der größeren Betriebe deutlich zu erkennen ist. Entscheidung bleibt aber die

Leistung des Bauern, an die ihrer Bedeutung entsprechend strenge Maßstäbe angelegt werden.

Luzernesamenbau in Weinbergen.

In dem Bestreben, die Wirtschaftlichkeit der Weinberge immer mehr zu verbessern, sind deutsche Weinbaufachleute neuerdings auf die Idee gekommen, in den Weinbergen Luzernesamenbau zu treiben. Man geht von dem Gedanken aus, daß so nicht nur das Gelände besser ausgenutzt, sondern auch die in Deutschland schwankenden Samenernten ausgeglichen werden könnten. Es wird auch die Luzernezucht rein gehalten, weil in den vereinzelt zwischen den Rebstücken liegenden Parzellen gute Stämme ohne Fremdbestäubung gezogen werden können. Zu den wichtigsten Vorteilen des Luzernesamenbaues im Weinberg gehört aber, daß die Luzernewurzel im zweiten und dritten Jahre eine Tiefe von 2—3 m erreicht und nach dem Absterben feine, mit Humus und Nährstoffen angefüllte Kanäle hinterläßt, so daß die jungen Rebwurzeln viel rascher in größere Tiefen vordringen können, wo sie vor Wassermangel geschützt sind. Der Luzernesamenbau entzieht dem Boden nur wenig Nährstoffe und hinterläßt einen guten, mit Humus und Stickstoff angereicherten Boden.

Elektrischer Zähler für ortsveränderliche Anlagen.

Zum Zwecke der Arbeitsentlastung ist es dringend notwendig, auch den mittleren und kleineren Betrieben solche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen zugänglich zu machen, die ihnen bisher aus Kostengründen nicht zugänglich waren. In Deutschland, wo man zu diesem Zwecke die Gemeinschaftshilfe geschaffen und bewundernswert ausgebaut hat, bringt man jetzt ein Gerät auf den Markt, das geeignet ist, die Verwendbarkeit ortsveränderliche Anlagen wie z. B. von Dreschwagen usw. erheblich umfänglicher zu gestalten. Es handelt sich um einen elektrischen Zähler, der entsprechend den an ihn zu stellenden hohen Forderungen ausdrücklich als Dreschwagenzähler bezeichnet wird. Er wird mit einer federnden Aufhängevorrichtung geliefert und kann auf Fahrzeugen und in rauhem Betrieb verwendet werden; unter Umständen genügt auch die Dreschwagenlagerung allein, um Erschütterungen unschädlich zu machen. Der Zähler ist für alle ortsveränderlichen Anlagen, wie Beregnungsanlagen, Fördererrichtungen, Zerkleinerungsmaschinen, Saatgutreiniger usw. verwendbar.

Keimfreies Wasser für Molkereien.

Die Lagerfähigkeit der Butter hängt weitgehend davon ab, ob das bei ihrer Herstellung verwendete Waschwasser mehr oder weniger keimfrei war. In deutschen Molkereien wird daher schon seit langem ein Entkeimungsgerät verwendet, das die Keime im Waschwasser mittels ultravioletter Strahlen abtötet. Dieses Gerät ist derart leistungsfähig gemacht, daß bei einer Durchlaufgeschwindigkeit von 2000 Litern je Stunde alle Bakterien im Wasser sicher abgetötet werden. Dabei läßt sich die Stundenleistung weitgehend dem Verbrauch anpassen, indem sie von 200 bis 3000 Liter geregelt werden kann. Neuerdings ist dieses Gerät dadurch vervollkommen worden, daß eine selbsttätige Schaltanordnung vorgesehen wurde, die beim Öffnen des Wasserentnahmehahns das Entkeimungsgerät einschaltet: die Wasserentnahme ist also erst möglich, nachdem das Gerät eingeschaltet ist. Andererseits wird bei beabsichtigter oder unbeabsichtigter Unterbrechung des Wasserdurchlaufes das Gerät ausgeschaltet. Alle Teile sind in schwallwasserdichter Bauart ausgeführt, können also in die Buttereiräume gestellt werden.

Frauenwelt

Fünf Minuten genügen!

GESUNDHEITSPFLEGE AM ABEND IST WICHTIG.

Noch wichtiger als am Morgen ist eine gewissenhafte Gesundheits-, vor allem Gesichtspflege am Abend. Denn gerade während der Nacht fressen sich die vielen Staubteilchen, die auf der Haut haften, tief in die Poren und üben ihr Zerstörungswerk. Jede Haut aber soll über Nacht atmen können. Eine sinngemäße Gesundheits- bzw. Schönheitspflege am Abend braucht nur wenige Minuten in Anspruch zu nehmen, sie sollte aber niemals, auch wenn man noch so müde ist, übergangen werden.

Am wichtigsten ist selbstverständlich die Reinigung des Gesichts von Staub und Puder. Das kann, je nach der Empfindlichkeit des Gesichts, mit einer guten Creme, mit Seife oder auch sehr zweckmäßig mit Sandmandelkleie geschehen, wobei die letztere zugleich eine sehr wirksame leichte Massage der Gesichtshaut ausübt. Notwendig ist aber, daß das Gesicht warm gewaschen und danach mehrmals kalt gespült wird. Kaltwassergüsse bzw. Waschungen sind ganz besonders für die Augen heilsam, wenn diese überanstrengt sind. Nach dem Waschen klopft man den Fingerspitzen ein wenig Creme in die Haut, um sie geschmeidig zu erhalten.

Zur abendlichen Gesundheitspflege gehört aber auch eine gewissenhafte Mundpflege. Diese ist am Abend weit wichtiger als am Morgen, da alle in den Zahnflöcken sitzenden etwaigen Speisereste sich über Nacht zersetzen und die Zahnschubstanz angreifen. Beim Zähneputzen am Abend sollte eine gute Zahnpasta verwendet werden, morgens ist dies nicht unbedingt notwendig, es genügt dann,

die Zähne event. nur mit Mundwasser zu reinigen. Salbeitee ist sowohl zum Zähneputzen wie zum Mundspülen sehr geeignet.

Ein wenig Pflege wollen wir am Abend auch dem Haar zukommen lassen. Es wird gründlich gekämmt, gebürstet und die Kopfhaut, am besten mit ein wenig Haarwasser, leicht massiert, wobei die Haut mit allen Fingern in kreisenden Bewegungen durchgearbeitet wird. Eine

solche Behandlung ist zugleich die beste Nervenmassage, man wird danach umso besser schlafen.

Wer empfindliche Füße hat oder an Hornhaut leidet, kann die Füße oben und unten fest mit einer Scheibe Zitrone einreiben. Dadurch wird das Entstehen von Hornhaut wirksam verhindert. Nach besonderen Anstrengungen ist ein heißes Fußbad mit nachfolgender Massage der Füße sehr anzuraten.

Niemand sollte glauben, daß eine solche kurze abendliche Gesundheitspflege überflüssig ist. Sie trägt außerordentlich zum allgemeinen Wohlbefinden und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit bei.

Praktische Vorratswirtschaft

Es geht auch ohne Einkochgläser

Um Einkochgläser mit Gummiringen zu sparen oder einen Ersatz für Spezialgläser zu haben, kann man gewöhnliche Gelee- oder Marmeladengläser, die mit Einmachcellophan geschlossen werden, verwenden.

Man bereitet Gläser und Obst wie gewöhnlich vor, schichtet das Obst roh möglichst dicht in die sauberen Gläser bis 1 cm unter den Rand. Dann füllt man die Zuckerlösung reichlich bis zur Hälfte auf oder streut je nach Vorrat und Geschmack und Art des Obstes Zucker zwischen die Früchte. Nun wird angefeuchtetes Cellophan über die Gläser gespannt und mit einem Bindfaden festgebunden. Dabei ist zu beachten, daß das Cellophan fest auf dem Rand aufliegt. Nun durchsticht man es mit einer feinen Nadel drei- bis viermal, damit die Luft während des Sterilisierens entweichen kann. Dann setzt man die Gläser in einen Einkoch-

kessel oder bei geringer Zahl in einen normalen Kochtopf, in den man einen Untersatz gelegt hat. Die Gläser brauchen nur zur Hälfte im Wasser zu stehen, sind sie höher als der Kochtopf, stülpt man eine Schüssel oder einen Kochtopf darüber, damit der Topf fest verschlossen ist. Sobald die Einkochzeit vorbei ist, werden die Gläser herausgenommen und sofort mit einem zweiten angefeuchteten Bogen Cellophan geschlossen.

Marmelade mit wenig Zucker zubereiten

Eine durchaus haltbare Marmelade läßt sich aus 2½ kg Fruchtfleisch (Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren nach Wahl) und 500 g Zucker herstellen.

Das Obst wird schnell gewaschen und durch eine Fruchtpresse gegeben, zerstampft oder durchgerührt. Dann schüttet man das Fruchtfleisch unter Zusatz von einer kleinen Menge Zucker in die mit Sodawasser gereinigte Fettpfanne, die

man in den Backofen schiebt. (Das Kochen der Marmelade kann selbstverständlich auch im Kochtopf auf dem Herd erfolgen). Hat die Masse 10 bis 15 Minuten gekocht, rührt man den restlichen Zucker dazu und läßt sie bei geöffnetem Wra-senschieber oder, falls keiner vorhanden, durch Sperren der Tür mit einem Holzstückchen noch 10 Minuten weiterkochen.



Dann füllt man die Masse sofort in gut vorgewärmte Gläser, über die man Cellophan spannt und mit Bindfaden festbindet. Das Cellophan muß auf dem Glasrand fest aufliegen und wird mit einer Nähnadel drei- bis viermal durchgestochen, damit beim Sterilisieren die Luft entweichen kann. Die Gläser werden nun auf einem Untersatz in einen Kochtopf gestellt, den man bis zur Hälfte der Gläser mit heißem Wasser gefüllt hat, da der Inhalt der Gläser heiß ist. Nun sterilisiert man 20 bis 30 Minuten bei 80 Grad. Falls kein Thermometer vorhanden ist, beginnt kurz vor dem Kochen des Wassers die Sterilisierzeit. Diese Temperatur ist einzuhalten (beim Gasherd leicht einstellbar). Sobald die Einkochzeit vorbei ist, werden die Gläser herausgenommen und sofort mit einem zweiten Bogen Cellophan geschlossen, damit sie vollkommen abgedichtet sind.

Zum späteren Verbrauch muß die Marmelade noch einmal mit dem fehlenden Zucker aufgeköchelt werden oder kann mit anderen Früchten wie Kürbis oder Äpfeln, die weniger Aroma haben, weiterverarbeitet werden.

Der berühmte Griff

Man kommt nicht immer mit der Küchenwaage allein aus. Ganz kleine Men-

Herbstmäntel



Beyer-Modell M 38216 (für 88 und 96 cm Oberweite). Einen melierten Wollstoff verarbeitet man in sportlicher Form, vorn übereinandertretend mit einreihigem Knopfschluß und mit einer seitlichen Klappentasche. Erforderlich sind für 88 cm Oberweite: etwa 2,70 m Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell M 22030 (für 92 und 100 cm Oberweite). Die lose Form des dreiviertellangen Mantels ist für gestreiften oder karierten Stoff sehr beliebt und leicht nachzuarbeiten. Der Mantel hat vorn verdeckten Knopfschluß. Erforderlich sind für 92 cm Oberweite: 2,25 m Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell M 28892 (für 92 und 100 cm Oberweite). Eine Neuheit zeigt dieser Mantel mit den großen Taschen, deren Klappen über den Gürtel gehängt werden und leicht abnehmbar sind. Die hochgeschlossene Mantelform ist sehr kleidsam. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 2,30 m Stoff, 150 cm breit.

Beyer-Modell M 28890 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Der lose Mantel hat eine Passé aus abstechendem Stoff und ist daher gleichzeitig eine Anregung zum Umändern vorhandener Kleidung. Modisch sind die Bündchenärmel. Erforderlich sind für 96 cm Oberweite: etwa 2,85 Meter Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell M 38319 (für 88 und 96 cm Oberweite). Hier zeigen wir einen Mantel aus zweierlei Stoff, dessen Form zum Umändern eines älteren Mantels sehr günstig ist. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 1,80 m dunkler, 0,70 m heller Stoff, je 130 cm breit.

Beyer-Modell M 28909 (für 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite). Dieser Mantel kann aus jedem leichten Wollstoff nachgearbeitet werden. Er hat die beliebten weiten Bündchenärmel und Längsteilungsnähte. Erforderlich sind für 112 cm Oberweite: etwa 3,40 m Stoff von 130 cm Breite.

Beyer-Modell M 28885 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Eleganter Herbstmantel aus leichtem Wollstoff mit breiter Miederpassé, die in Zackenform aufgesteppt ist. Bündchenärmel. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 2,50 m Stoff von 130 cm Breite.



Dunkelblauer $\frac{3}{4}$ langer Sportmantel mit aufgeknöpften Patten u. verdeckter Leiste K. G.

gen wiegt die erfahrene Köchin mit Hilfe eines Eßlöffels, eines Weinglases oder eines Suppentellers; das ist der berühmte »Hausfrauengriff«. Einige Beispiele sollen diese »Ersatzwaage« erläutern: so gibt ein Weinglas 6 Eßlöffel Flüssigkeit, ein Suppenteller $\frac{1}{4}$ Liter, 6 Weingläser $\frac{3}{4}$, 4 Wassergläser ungefähr einen Liter. Was die Gewichtsmengen betrifft, die sehr oft in den Rezepten angegeben sind, so faßt ein gehäuftes Eßlöffel 32 Gramm Zucker oder Grieß, 36 Gramm Reis, 35 Gramm Butter, 15 Gramm geriebene Semmel und 25 Gramm Mehl. Eine Kaffeeschale durchschnittlicher Größe faßt 75 Gramm geriebene Semmel, 160 Gramm Mehl, 150 Gramm Grieß, 150 Gramm Zucker, 170 Gramm Reis, Graupen oder Sago. Ist jedoch Wasser oder Milch in Gewichtsmenge angegeben, so gibt ein Weinglas voll davon 125 Gramm und ein Liter dieser Flüssigkeit wiegt 1 Kilo. Ist von eigröß Butter die Rede, so hat man davon ungefähr eine Gewichtsmenge von 60 Gramm in festem Zustand.

Und wieder Rock und Bluse

die unsere unentbehrlichen Kleidungsstücke für alle Gelegenheiten geworden sind, sei es für Beruf, Sport, Reise oder sogar für Nachmittag. Die Bluse soll farblich die modische Wirkung steigern, das verlangt man heute selbst von der bescheidensten Sportbluse. Sie zeigt sich daher gern farbig, aus Waschseide, Leinen oder Jersey. Die phantasievollere Bluse des Nachmittags unterscheidet sich schon durch den Stoff, der aus Georgette, Spitze oder gemusterter Seide besteht.

Beyer-Modell S 36.693. (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Das Kostüm in zeitloser Schnittform — es ist auch für vollschlanke Figuren kleidsam — arbeitet man aus dunklem einfarbigem oder gestreiftem Stoff. Zur knapp sitzenden Smokingjacke mit eingearbeiteten Taschen paßt der Rock mit ausspringender Falte an der Seitennaht. Erforderlich: etwa 2,25 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell B 1531 (für 88 u. 96 cm Oberweite). Diese reizende Bluse erhält ihren einzigen Schmuck durch Biesen. Man kann sie aus beliebiger Waschseide arbeiten und braucht etwa 1,50 m Stoff bei 80 cm Breite.

Beyer-Modell B 28.500 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite) und **R 38.312** für 96, 106 und 114 cm Hüftweite. Die aus Stikereistoff oder Spitze gearbeitete Bluse mit angeschnittenem Krägelchen und der mit Biesen verzierte Rock ergeben einen netten Nachmittagsanzug. Für die Bluse (der Schnitt sieht auch kurze Ärmel vor) ist etwa 1,80 m Stoff, 90 cm breit erforderlich, für den Rock etwa 85 cm bei 140 cm Breite.

Beyer-Modell B 28.657. (für 92, 100 u.



112 cm Oberweite) und **R 28.125** (für 93, 101, 110 und 120 cm Hüftweite). Neu an der Bluse, die auch aus zweierlei Stoff und mit langen Ärmeln gut aussieht, ist die weiche Verarbeitung und der $\frac{3}{4}$ lange Ärmel. Erforderlich etwa 1,30 m Stoff, 90 cm breit. Für den schlichten Zweibahnenrock reicht eine Stoffbreite aus, man braucht also nur 85 cm bis 140 cm Breite.

Aufbewahrung von Eiern

Dafür gibt es verschiedene Verfahren. Am einfachsten ist es natürlich, sich eines der bekannten Konservierungsmittel zu kaufen und die Anweisungen zum Einlegen der Eier sorgsam zu befolgen. Wo diese Mittel zum Einlegen nicht zu haben sind, kann man sich auch auf andere Weise helfen. Alle Aufbewahrungsvorschriften bezwecken das Eindringen der Luft und damit der Fäulnisbakterien durch die poröse Kalkschale zu verhin-

dern. So halten sich Eier auch in einer zehnprozentigen Kochsalzlösung ausgezeichnet. Noch nach einem Jahr waren sie vollkommen frisch. Für kürzere Aufbewahrungsdauer genügt dieses Verfahren also vollkommen. Durch das Salz werden die Poren der Eier verstopft, so daß nichts eindringen kann. Auf dem Lande legt man die Eier noch vielfach in Kalk ein. Auch dagegen ist nichts zu sagen, nur springt die Schale der »Kalkeier« beim Kochen sehr leicht. Es empfiehlt sich daher, Kalkeier vor dem Kochen mit

einer Nadel an der Spitze behutsam anzustechen, damit die in ihnen enthaltene Luft entweichen kann.

Kürbis — die Frucht für alles

Warum eigentlich die Verwertung des Kürbisses gar nicht verbreitet ist? Die wenigsten nur wissen, daß der Kürbis, wenn er selbst auch weniger würzig im Geschmack ist, so doch jeden Geschmack annimmt, den man ihm bei der Zubereitung oder Konservierung beifügen will. Es gibt unendlich viel Möglichkeiten, den Kürbis schmackhaft zu verwerten: Kürbis als Kompott, als Marmelade, als Gemüse, frisch oder eingelegt, gebacken oder als Suppe, bietet er eine umfangreiche Erweiterung unseres Küchenszettels. Kürbis als Gemüse eingelegt: Speisekürbisse werden geschält, halbiert, das weiche Innere und die Kerne mit einem Löffel entfernt, das Kürbisfleisch wird in Scheiben oder nudelig geschnitten, gesalzen und gut zugedeckt schwitzen gelassen. Dann drückt man die Stücke aus und füllt sie wieder aufgelockert in Gläser, übergießt sie mit nicht zu scharfem Essigwasser, gibt ein wenig gehacktes Dillkraut darüber, verbindet die Gläser und läßt sie 15 Minuten in Dunst kochen. Kühl und trocken aufbewahren.

Hauswirtschaft

h. Man kann Gas sparen, wenn man den Haupthahn am Gasherd nicht ganz, sondern nur dreiviertel öffnet. Die durchströmende Gasmenge genügt vollkommen, um einen oder zwei Brenner mit der nötigen Gasmenge zu beliefern. Nur wenn alle Flammen oder der Backofen brennen, muß der Haupthahn ganz geöffnet werden.

h. Bei der Instandsetzung von Häusern gibt es oft an den Fenstern Gips- und Mörtelflecken, die sich schwer entfernen lassen. Nimmt man aber scharfen Essig oder Essigessenz — Vorsicht auf die Finger — auf einen Lappen und reibt die Flecken damit ab, verschwinden sie in kurzer Zeit.

Bescheiden.

»Was hat sich Ihre Frau zum Geburtstag gewünscht?«
»Fünf Jahre, weniger.«

ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

23

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Aergerlich schüttelt Jochen den Kopf. Ach was — es hängt wahrscheinlich mit dem Stück zusammen. Irgend etwas Kollegiales. Was denn sonst? Lena hat doch keine Geheimnisse.

Wenige Minuten später geht die Generalprobe weiter.

Brausender Beifall rauscht schon nach dem ersten Akt des Spieles durch den großen Zuschauerraum, der bis in den »hohen Olymp« hinein besetzt ist. Er gilt dem Schauspiel, das schon von Anfang an in wirkungsvoller Steigerung dramatisches Geschehen gibt, und auch der ausgezeichneten Darstellung durch die Künstler, an der Spitze Lena Valetti.

Da ist kein Lampenfieber mehr. Das Spiel vor dem vollen Haus hat endlich — wie immer — die Nervosität hinweggefegt. Da steckt nun jeder in seiner Rolle, trägt eine fremde Seele in sich wie seine eigene, und aus der Vision des Dichters und der menschengestaltenden Darstellung der Künstler wächst lebendiges Geschehen und Erleben.

Im Hintergrund der Direktionsloge sitzt Jochen, versteckt und fast unsichtbar im verschatteten Winkel.

Auch er klatscht hinter dem Rücken von Direktor Wiedemann und sein Beifall gilt Lena und ihrem Partner Waldenburg. Der Vorhang fällt zur kurzen Pause zusammen.

Wiedemann dreht sich um.

»Na, lieber Friedewald, wie ist Ihnen?« schmunzelt er.

»Ganz wohl«, sagt Jochen. »Aber abwarten.«

Er kann von seinem Platz aus die schräg gegenüberliegenden Logen deutlich sehen. In der zweiten erkennt er jetzt, da die Lichter im Zuschauerraum aufflammen und das Klatschen der vielen Hände verstummt, ein Mädchengesicht, das noch immer wie entrückt auf den geschlossenen samtene Bühnenvorhang blickt.

Ilse Schmidt bleibt auf ihrem Stuhl an der Logenbrüstung sitzen, während die anderen Besucher der Loge auf den Gang dahinter treten, um sich etwas Bewegung zu machen. Noch immer ist eine Verwunderung in ihr, daß sich Jochen Friedewald nicht hat sehen lassen. Sie hat wohl angenommen gehabt, daß auch er einen Platz in der Loge haben werde — aber da sind nur Fremde. Jeder Platz ist besetzt.

Warum hat er ihr die Karte geschickt? Nur, um ihr eine Freude zu bereiten!

Sie lächelt vor sich hin, die Hände liegen auf der Logenbrüstung und spielen mit dem Programmheft. Noch immer ist ihr etwas seltsam zumute. Sie hat das unbestimmte Gefühl, daß Friedewald noch etwas anderes mit dieser Theatereinladung bezweckt hat.

Das Stück, das heute seine Erstaufführung erlebt hat dessen erster Akt auch auf sie stark gewirkt hat, hat einen Autor, der I. Grumbkow heißt. So steht es in dem Programm. Er soll ein Dichter der Heide und des Bruchs sein, der schon manche erfolgreichen Romane verfaßt hat.

Und dieses Schauspiel »Heidewinter« ist sein zweites Stück.

Grumbkow!

Ilse Schmidt ist überrascht gewesen, als sie diesen Namen las.

Grumbkow — so hieß der letzte Besitzer des Grumbkowhofes da draußen in der Heide, dessen Haus sie gemahnt und dem Bauern Föllmer geschenkt hat.

Eine zufällige Namensgleichheit? Ja, wahrscheinlich. Aber daß dieses Stück auch ein Spiel ist, in dem die ganze Atmosphäre der Heide, des weiten, flachen Landes so hinreißend mit eingefangen ist.

Ilse lehnt sich im Stuhl zurück. Sie hat ein einfaches, seidenschimmerndes Abendkleid an, eine Blume schmückte den ovalen Ausschnitt, aus dem der Hals leuchtend herausblüht, und auch das helle Gesicht, aus dem der Bronzeton der sommerlichen Ferienwochen schon längst wieder gewichen ist, leuchtet wie in einem verklärten Glanz.

Sie braucht keinen Schmuck, um schön zu sein und wie ihn die anderen Damen der gleichen Loge an sich tragen. Auch einen solchen teuren Logenplatz hätte sie sich selbst wohl nie gekauft. Aber nun sitzt sie da, beglückt und beklommen zugleich, und vergebens suchen ihre Augen jetzt wieder im Parkett und über die Ränge und Logen hin, ob sie nicht doch das vertraute Gesicht des Mannes finden könnten, der sie für heute ins Theater bat.

Nein, sie sieht es nicht. Aber dieser Mann, der Jochen Friedewald heißt, sieht das Mädchen in ihrer Loge und hat seine stille und herzliche Freude an ihr. Direktor Wiedemann wundert sich ein bißchen, wie abwesend Jochen ist. — Ein Dichter, der heute alle Aussicht hat, einen großen Erfolg zu erringen, sollte seiner Meinung nach lebhafter, erregter und aufmerksamer sein! Aber werde einer klug aus solchen Leuten!

Und dann schrillt das Klingenzeichen durch den Zuschauerraum, durch Foyer

und Wandelgänge, und das Spiel geht weiter.

Ein Schicksal rollt über die Bühne. Der zweite Akt steigert den Beifall der Zuschauer noch, und der dritte und vierte Akt fesselt sie und führt in dramatisch gesteigerter Kurve das Spiel dem Ende zu. Es ist kein Zweifel mehr an einem vollen Erfolg.

Die Menschen sind, wie besessen. Lena Valetti und Waldenburg als diejenigen, die den Löwenanteil am Sieg der Darstellung in Anspruch nehmen können, strahlen an der Rampe.

Ilse Schmidt klatscht begeistert mit. Sie hat die kleine Enttäuschung überwunden, daß sich ein gewisser Jochen Friedewald nicht hat sehen lassen. Das Stück an sich hat sie gefesselt, und sie ist innerlich dem Theaterkartenspenden dankbar, daß er ihr diesen Abend schenkte.

»Autor — Autor —«, schreit es vom »Olymp«, wo stets die Jugend und die große, restlose Begeisterung sitzt und steht. »Jochen Grumbkow — Jochen Grumbkow — Autor!«

Im Parkett, in den Rängen wird der Ruf aufgenommen.

»Autor — Jochen Grumbkow! Rrraus — rrraus —!«

Die Darsteller der Hauptrollen vernelgen sich an der Rampe. Immer wieder brandet das Beifallklatschen der Hände auf. Immer wieder Rufe — nach den Schauspielern — nach dem Verfasser des Stückes. Die Menschen sind wie besessen.

»Jochen Grumbkow —!«

Jemand hat sich wie ein Schatten in der Direktionsloge erhoben, von Wiedemann energisch vorgestoßen. Eine Tür — die Tür, die zum Bühnenhaus führt, schließt sich mit leisem Knarren.

Ilse Schmidt fühlt sich mitgerissen von der allgemeinen Begeisterung. In der Loge wird wie verrückt geklatscht.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anträgen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Maschinschreibarbeiten, Vielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14-5388-1

Den P. T. Gastwirten und Gästen teile mit, daß dunkles Laško-Spezialbier zum gleichen Preise abgegeben wird wie das helle. Hauptvertretung der Gastwirte-Brauerei Laško A. G. — Hotel »Orel«, Maribor. 7090-1

Sammelt Abfälle Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter. Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

VERNICKLUNG VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Möbelhaus Makotter, Krekova ul. 6, liefert Möbel, Matratzen, Einsätze und Bügeltsche. 7178-1

Buschenschank Kuscher, Meljski hrib, geschlossen. 7143-1

Strickerei - Arbeiten übernimmt Twersky, bei Rihter, Zidovska 8. 7156-1

Privathaus bietet billigen Aufenthalt schwachen oder von Krankheit geschwächten Personen am Fuße des Bacherns (Fichtenwald). Ganze Pension 30 Din. Informationen: Alojzija Vračko, Selnica ob Dravi 114. 7172-1

Der Musikverein der Eisenbahnarbeiter und angestellten in Maribor veranstaltet am Sonntag, den 15. September um 14 Uhr im Garten des Gasthauses Sunko in Radva nje ein großes Gartenkonzert als Schlußjubiläum des 15-jährigen Bestehens des Vereines. Es spielt die komplette Vereinsmusik unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn Rev. M. Schönherr. Am Programm sind auch verschiedene andere Belustigungen: Preiſsschießen, Juxpost, Tanz usw. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. 7173-1

Im Gasthaus »Mesto Maribor« Konzert, veranstaltet von der Ehrlich-Kapelle unter Leitung des H. Schönherr. Zum zahlreichen Besuch empfiehlt sich Milka Hribernik. 7190-1

Möbel! Was wahr ist, ist wahr, vor allem jedoch muß man wissen, daß man Möbel einzig bei »Erika«-Tischlerei, Maribor, Frančiškanska 13, bestellt, denn es ist doch nicht ganz gleich, wo Sie Einrichtungen kaufen, damit Sie Ihre ganze Familie zufrieden stellen. 7015-1

Bilder für Studenten- und Arbeitslegitimationen billig, schön und rasch Foto »Jana«, Sedna ulica 1, gegenüber »Bata«. 7228-1

Auf Diätkost werden Damen und Herren genommen. Adr. Verw. 7221-1

Realitäten

Achtung! Mehrere kleine Häuser von 16.000 Din aufwärts. — Villen, Din 270.000, 242.000, 180.000. — Zinshäuser, 1.200.000, 980.000, 320.000, 235.000. — Gasthäuser, Din. 550.000, 350.000, 120.000. — Besitzungen jeder Größe, 1—300 Joch, Din. 50.000, 120.000, 180.000, 280.000, 600.000, 850.000, 1.600.000, leicht käuflich große Besitzungen, da Hypothekübernahme. — Wald 135.000, Bauplätze. »Rapidbüro«, Gosposka 28. 7179-2

Zweifamilienhaus, villenartig, wird in Krčevina verkauft. Zuschriften unter »326« an die Verwaltung des Blattes. 7157-2

Kleines Zinshaus in Maribor od. Umgebung wird gesucht. Anträge unter »Zinshaus« an die Verw. 7158-2

Kaufe 1—2jährigen Dobermann-Hund, Adr. Verw. 7148-3

Zu verkaufen

Junger Vorsteher, deutschkurzhaarig, Ia. Stammbaum, 3 1/2 Monate alt, Schimmel mit braunen Platten, billigst abzugeben. Wo sagt die Verwaltung. 7116-4

Fotoapparat 4 1/2 x 6 gegen Harmonika zu vertauschen. Adr. Verw. 6998-4

Klavier billig zu verkaufen. Ciril-Metodova ul. 22, Partlinks. 7133-4

Zum Einkochen frische erstklassige und echte Bosnische Pflaumen

in Steigen zu 15 bis 18 kg verkauft und versendet auch per Bahn zu Tagespreisen JOSIPINA BOLE

Obst und Gemüse en gros, Maribor, Koroška c. 20, Hof.

6 Autoreifen samt Luftschläuche 7.75/145 zu verkaufen. Anzufragen P. Nedog, Maribor, Razlagova 22. 7161-4

Exporteure Achtung

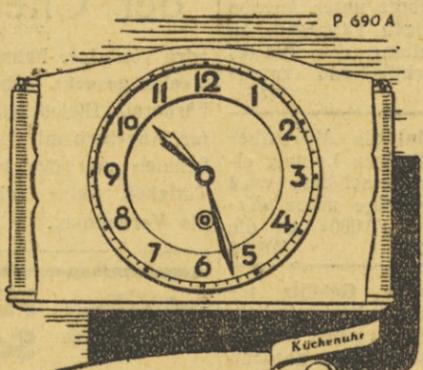


Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es die Uebertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69



Viele Hausfrauen ahnen nicht wie bequem, nützlich und schön eine hübsche Junghans-Küchenuhr in der Küche ist. Geschmackvolle Formen, lange Haltbarkeit und wohlfeiler Preis, das sind die Vorzüge der weltbekanntesten **Junghans** UHREN MIT DER STERNMARKE. ERHÄLTlich IN ALLEN UHRENFACHGESCHÄFTEN

Hartes Zimmer und Kücheneinrichtung wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen Schnoppl, Loška ul. 5-II. 7193-4

Brillantring, Solitaire, Prachtstück, ca. 2 1/2 Karat, fehlerlos, lupenrein, privat zu verkaufen. Anfragen unter »Brillantring« an die Verw. 7188-4

Moderner Kindersportwagen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Nova vas, Zelena ulica 12. 7227-4

Nähmaschine, versenkbar, wenig gebraucht, verkauft billigst Ussar, Trubarjeva ul. 9. 7195-4

Möbilar für 2 Zimmer und Küche billigst zu verkaufen. Adr. Verw. 7160-4

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung, Hochparterre, ohne Bad, ganz abgeschlossen, Parknähe, ebendort im Hofgebäude sonnige Einzimmerwohnung, Küche, Speis, und 1 Zimmer separat, sehr sonnig, an ruhige, anständige Parteien sofort zu vermieten. Besichtigung nur vormittags von 9—11 Uhr. — Adr. Verw. 7127-5

Sehr schönes südseitiges, möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Kamniška 5-I. 7180-5

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Meljska cesta 26-II, Dolinšek. 7144-5

Schöne 4-zimmerige Wohnung in der Razlagova ul. 24, hoch parterre, nächst Bahnhof, ist für den 1. Oktob. zu vermieten. Monatszins 1000 Din. An fragen an Opekarna Lajtersperk, Košaki bei Maribor. Telefon 2018. 7092-5

Dreizimmerwohnung mit all. Zubehör 1. Stock, Villa, Kamnica-Viertel ab 1. Oktober. — Auskunft bei Dr. Kieser, Aleksandrova c. 14. 7033-5

Zwei Zimmer und Küche in Studenci gegenüber der Kirche billig zu vermieten. — Aleksandrova 33-I. 7137-5

Möbl. schönes, sonniges, gasenseitiges Zimmer an besseren Studenten unterer Klasse abzugeben. Konversation und Erlernung der deutschen Sprache. Adr. Verw. 7134-5

Zimmer, Küche, Kabinett zu vermieten. Sp. Radvanjska 41, Nova vas. 7149-5

Vermiete an Herrn sonniges, möbliertes Zimmer, Staubfreie Gasse. Koseskega ul. 13. 7150-5

Möbl. Zimmer (event. mit Klavierbenützung und Begleitung) zu vermieten. Koroščekva ul. 33-I. 7181-5

Zimmer, möbliert, in schönster Lage, rein, ruhig, an nur besseren, ständigen Mieter abzugeben. Ciril-Metodova ul. 14, Hochparterre links. 7180-5

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Zidovska ul. 14-I, Tür 8. 7152-5

Möbl. Zimmer an besseres Fräulein oder Herrn zu vermieten. Mlinska ul. 5, rechts Nr. 1. 7164-5

Komfortable Zweizimmerwohnung im I. Stock per 1. November zu vergeben. Adr. Verw. 7165-5

Zwei Wohnungen in Nova vas, Streliška ul. 1, sofort zu vergeben. 7166-5

Zwei Kanzleiräume mit Telefon am Hauptbahnhof abzugeben. Adr. Verw. 7167-5

Sonniges Zimmer mit Frühstück ab 15. September oder auch sofort zu vergeben. Liebisch, Glavni trg 1, Hof. 7175-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Bad per 1. Oktober zu vermieten beim Bahnhof Tezno, Ptujška c. 33. 7176-5

Billiges, separ. Zimmer an 2 Personen sofort zu vermieten. Razlagova 20, Parterre. 7196-5

Zimmer und Küche, geeignet als Lokal, zu vermieten. Koroška c. 22, Maribor. 7197-5

Möbl. Zimmer, sonnig, mit separ. Eingang, an 1—2 Personen zu vergeben. Glavni trg 4-I, Hof. 7198-5

Zimmer und Küche, Stadtzentrum, an kinderlose Partei zu vermieten. Zugleich werden auch Hausmeisterleute aufgenommen. Adr. Verw. 7199-5

2 leere Zimmer, event. Zimmer und Küche, passend für Lehrerin etc., zu vermieten. Zins 300 Din. Anfr. Raner, Frankopanova 31. 7200-5

Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung an ruhige Mieter ab 1. Oktober zu vermieten. Stritarjeva 42, M. 7201-5

Mansardenwohnung, besteh. aus 2 Zimmern, eines kann als Küche benützt werden, wird billig vermietet. Anfr. Kettejeva ul. 4. 7202-5

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška c. 8. 7926

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

Guterhaltenen Dauerbrandöfen kauft Kindler, Štrihovec 54, Post Št. Ilj v Slov. gor. 7159-3

Säcke kauft jedes Quantum A. Arbeiter, Maribor, Dravska ul. 5. 7174-5

Reines, guterhaltenes Fauteuil zu kaufen gesucht, Kopališka 22, I. Stock, Tür 3. 7191-3

Motorrad, Zündapp, 350 ccm, Luxus-Sportmodell, gegen Barkassa zu verkaufen, Anzufragen A. Višar, Automechaniker, Maribor, Kopališka ulica. 7162-4

Schöne Zimmer- und Kücheneinrichtung wegen Übersiedlung sofort zu verkaufen. Anzufragen Mlinska ul. 1. 7163-4

BETTFEDERN

zu Din 10.— chemisch gereinigt Din 14.— geschliffen u. chemisch gereinigt Din 25.—, 35.—, 55.—. Weiße u. graue Gänsefedern und Daunen erhalten Sie günstigst bei »Luna«. Maribor, nur Glavni trg Nr. 24 Muster kostenlos!

Plüschgarnitur, Diwan und 2 Fauteuils billig zu verkaufen. Tržaška c. 46. 7194-4

Harmonium, 40 Reg., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu besichtigen in der »Velika kavarna«. 7192-4

Das führende Druckereiunternehmen in Nordslo. Wir bedienen schnell, gut und preiswert.

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ul. 6

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«!

Sie
bekommt die neuesten
JERSEY - MODELLE
und **HERBSTMANTEL**
in grösster Auswahl
nur bei

konfekcija
greta
maribor
grajski trg

Studenten-innen) werden in volle Verpflegung genommen für gute Aufsicht garantiert. Ussar, Trubarjeva ulica 9. 7203-5

Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben. Beograjska ul. 41. 7204-5

Sonnige Zweizimmerwohnung im neuen Haus zu vermieten. Anzufragen: Pobrežje, Dr. Verstovšekova 42. 7225-5

3-zimmrige Wohnung im Zentrum zu vermieten. Anzufragen Gregorčičeva 8-I, rechts. 7210-5

Alle **INSTRUMENTE**
MUSIKALIEN UND



CANTULIA
AKKORDEON,
PERC OTTO
MUSIKHAUS - „HARMOLA“
MARIBOR
Kataloge gratis!
Schulen und Vereine Nachlass!

Schön möbl. Zimmer mit 1-2 Betten. Badezimmerbenutzung, separ. Eingang, sowie feine Kost zu vergeben. Ulica kneza Koclja 2-I, links. 7222-5

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Aleksandrova c. 64-II. 7223-5

Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben. Taborska ul. 9. 7205-5

2 Studenten werden auf Kost und Wohnung genommen. — Adr. Verw. 7206-5

Herr oder Student wird auf Wohnung genommen. Tržaška c. 8-I. 7207-5

Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vergeben. Koroška cesta 39. 7208-5

Schönes, möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Aleksandrova c. 18-II, rechts. 7209-5

Kinderbetten

und Wagen

aller Arten kaufen Sie billig bei

„Obnova“

F. NOVAK
Jurčičeva ul. 6

Zu mieten gesucht

3-4-Zimmerwohnung, womöglich mit Garten und Garage, sucht per 1. Oktober Notar Dr. Grobelnik, Sodna ulica 1. 7122-6

Dame sucht schönes, sonniges, möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung bei guter Familie für dauernden Aufenthalt, event. mit Verpflegung. Anträge mit Preisangabe unter »Dame« an die Verw. 7211-6

Stellengesuche

Fräulein mit Nähkenntnissen sucht Stelle zu Kinder. Anträge unter »Brav« an die Verw. 7182-7

15-jähriger, starker Junge sucht Lehrstelle als Mechaniker oder Schlosser. Adr. Verw. 7184-7

15-jähriges Fräulein wünscht Stelle als Kinderfräulein zur besseren Familie, kennt sich auch in der Hauswirtschaft aus. Anfragen: Cankarjeva ul. 13-I, links, zwischen 10 und 12 Uhr. 7153-7

Ruhiges Fräulein, heimatlos, wünscht in gutes Haus zw. Erlernung des Haushaltes und gegen kleines Taschengeld unterzukommen. Anträge unter »Familienanschluß« an die Verw. d. Bl. 7168-7

Pensionist sucht Nebenbeschäftigung. Perfekt slowenisch, serbokroat., deutsch, Maschinschreiben. Gefl. Anträge unter »Arbeitswillig« an die Verw. d. Bl. 7169-7

Absolventin des Einjährigen Handelskurses Kovač sucht Stelle. Schriftliche Angebote unter »Verlässlich« an die Verw. 7212-7

Offene Stellen

Korrespondent, perfekt in kroatisch-deutscher Stenographie und Maschinschreiben von Holzindustrieunternehmen in Provinzstadt gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüchen unter Nr. »7117« an die Verw. 7117-8

Maschinist zu neuer 100 PS. Lokomobile im Drautale gesucht. Anträge mit Angabe der Ansprüche bei freier Wohnung unt. »Lokomobile« an die Verwaltung des Blattes. 7105-8

Lehrjunge oder Lehrling wird für ein Modegeschäft aufgenommen. K. Tkalec, Gosposka ulica 32. 6965-8

Zuträger sucht Caté »Rotovž« 7226-8

Ein gutpassendes **MIEDER** in der ersten und in Maribor einzigberechtigten Spezialwerkstätte **I. KOCMUT** neue Adresse MELJSKA C. 1 6921

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger fertige Bettwäsche
Tuchene
Polster
Matratzen
Flanelldecken
Federn
Daunen
Inlette

nur im Spezialgeschäft Steppdeckenerzeugung
A. Stuhec, Maribor
STOLNA ULICA 5

Köchin für alles, deutsch sprechend, wird für Aushilfe od. für dauernd aufgenommen. Adr. Verw. 7094-8

Beamter, außerordentlich befähigt, selbständiger, zielbewußter, rascher Arbeiter, arbeitsfreudig und strebsam, wird als Organisationsleiter vom Industrieunternehmen aufgenommen. Angebote unter Angabe der bisherigen Schulausbildung und Tätigkeit an die Verwaltung unter »Höhere Befähigung«. 7096-8

Lagermeister, der auch chauffieren kann, wird aufgenommen. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Verwaltung des Blattes »Tüchtig und zuverlässig«. 7185-3

Verkäufer(in) als Mitinhaber zur selbständigen Leitung eines Spezialeigengeschäftes wird gesucht. Anträge unter »Kapital 20 bis 30.000« an die Verw. d. Bl. 7010-8

Eine tüchtige Gehilfin für Mantel- und Kostümarbeit, eine für Kleiderarbeit und ein nettes Lehrling gesucht. Dauerstelle. Atelier de Modes Hilde Maicen, Zidovska ul. 10. 7170-8

Schlosser, welcher Erfahrung in Textilmaschinen hat, wird in einer Textilfabrik aufgenommen. Anfragen Dravska 5 7177-8

Fräulein mit gutem Auftreten für Kanzlei gesucht. Anträge unter »Stalna zaposlitev« an die Verw. 7213-8

Kürschnergehilfe und Lehrjunge werden aufgenommen. K. Gränitz, Gosposka ulica 7. 7214-8

14-16-jähriges, braves, ruhiges Mädchen, das slowenisch und deutsch spricht, sucht alleinstehendes älteres Ehepaar für häusliche Arbeiten. Anzufragen nachmittags Valvazorjeva ul. 30-I, links. 7215-8

Modistenlehrling wird aufgenommen im Hutsalon M. Jahn, Stolna ul. 2. 7216-8

Mädchen für alles gesucht. Gregorčičeva ul. 8-I, rechts. 7217-8

Verkäuferin vom Lande, selbständig zur Leitung der Filiale für Gemischtwarenhandlung und Gasthaus sofort gesucht. Anträge unter »Pridna« an die Verw. 7218-8

Kellnerin, selbständig zur Führung einer Filiale am Lande sofort gesucht. Anträge unter »Delavna« an die Verw. 7219-8

Friseurgehilfe, flinker Arbeiter wird sofort aufgenommen bei Fr. Novak. 7220-8

Ingenieur der Chemie

wird von einer Fabrik in Slowenien gesucht. Arbeitskreis: Färberei, Bleicherei, Appretur. Angebote mit Angabe der Schulen und der bisherigen Tätigkeit unter »Fähig« an die Verwaltung. 7183

Für die Schule

Schultaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Federschachteln in großer Auswahl empfiehlt Ivan Kravos, Maribor. Aleksandrova c. 13.



Verkauf für Maribor W. Weigl in sinova.

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovač mit Öffentlichkeitsrecht. Teuerungszulage. Bahnbegünstigung. Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Einschreibung täglich. Maribor-Tyrševa 14. 5389-11

Ant. Rud. Legats Einjähriger Handelskurs mit Öffentlichkeitsrecht. Maribor, Vrazova ulica 4. Einschreibung täglich vormittag und nachmittag, an Sonn- und Feiertagen nur vormittag. Schulprogramm kostenlos, eigenes Studententurnament. Unterrichtsbeginn 9. September. 7060-11

Französischen und deutschen Unterricht erteilt ab 15. September Elly Wenedikter, Radvaniska cesta 7. 7145-11

Deutsch-Slowenischen Unterricht erteilt Lehrerin. Adr. Verw. 7171-11

Privat-Handelsschule in Maribor sucht einen Professor (Lehrer) für Serbokroatisch. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter »Serbokroatisch 1940/41«. 7224-11

Finanzier

für ein vollkommen eingerichtetes Lebensmittelgeschäft en gros gesucht. Anträge unter »Guter Verdienst« an die Verw. 7125

Übersiedlungsanzeige

MODE-SALON ARMBRUSTER

jetzt Trg Svobode 5

Teile meinen P. T. Kunden höflichst mit, dass sich meine

SPORT-, MODE- UND UNIFORM-SCHNEIDEREI

ab 1. September in der

Vetrinjska ulica 30/I,

befindet,

EDUARD EHM

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Maribor, Kopališka ulica 6

Frau **IRENE DETTSCHEGG** gibt tieferschüttert allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben, herzensguten Gatten, des Herrn

HUGO DETTSCHEGG

Kaufmann und Realitätenbesitzer

welcher am Donnerstag, den 5. September 1940 um 13.30 Uhr im Alter von 76 Jahren plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet am Samstag, 7. September 1940 nach feierlicher Einsegnung um 16 Uhr vom Trauerhause nach dem Ortsfriedhofe zu St. Anna statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Montag, den 9. September um 8 Uhr in der Pfarrkirche in Sl. Konjice gelesen.

Konjice, den 5. September 1940.